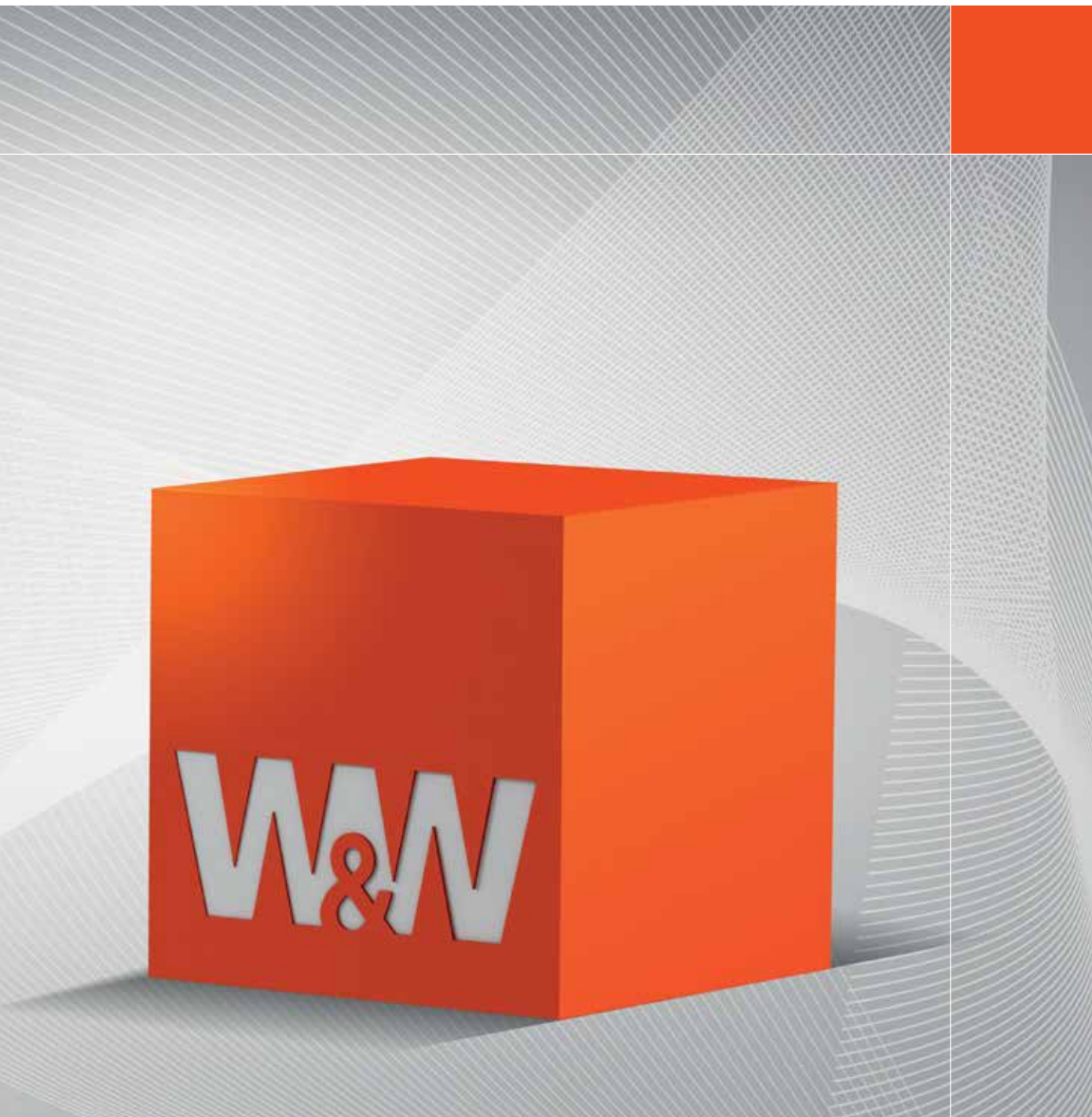


Geschäftsbericht 2014

Wüstenrot Bausparkasse AG



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

INHALTSVERZEICHNIS

3	Vorwort
4	Vorstand
5	Aufsichtsrat
7	Lagebericht
8	Grundlagen
13	Wirtschaftsbericht
26	Chancen- und Risikobericht
59	Prognosebericht
61	Sonstige Angaben
63	Jahresabschluss
64	Bilanz
68	Gewinn- und Verlustrechnung
70	Anhang
90	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
92	Bericht des Aufsichtsrats
95	Statistischer Anhang
113	Glossar

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

		31.12.2014	31.12.2013
BILANZ			
Bilanzsumme	in Mio €	23 068	22 546
Aktiva			
Baudarlehen	in Mio €	13 336	13 854
Liquide Mittel	in Mio €	9 545	8 507
Passiva			
Bauspareinlagen	in Mio €	17 378	17 245
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio €	356	356
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio €	83	83
Eigenkapital	in Mio €	703	698
Gesamtkapitalquote	in %	13,4	11,2
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
Zinsüberschuss	in Mio €	351	395
Betriebsergebnis	in Mio €	23	40
Jahresüberschuss	in Mio €	5	1
SONSTIGE ANGABEN			
Brutto-Neugeschäft			
Anzahl		312 381	431 965
Bausparsumme	in Mio €	13 736	15 369
Eingelöstes Neugeschäft			
Anzahl		285 842	381 180
Bausparsumme	in Mio €	11 533	12 776
Gesamtvertragsbestand			
Anzahl		3 431 157	3 540 828
Bausparsumme	in Mio €	106 847	106 129
Zuteilungen			
Anzahl		256 800	339 881
Bausparsumme	in Mio €	6 561	8 148
Zuführungen zur Zuteilungsmasse			
Insgesamt	in Mio €	4 400	4 717
Davon Sparbeträge	in Mio €	2 927	3 107
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung			
	in Mio €	3 184	3 967
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹			
		1 764	1 970

¹ Ohne ruhende Arbeitsverhältnisse und ohne Auszubildende.

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Wüstenrot Bausparkasse AG galt es im vergangenen Jahr vor allem, den anhaltenden Herausforderungen der Niedrigzinspolitik entgegenzuwirken. Wir haben dazu bereits 2013 unsere Tarife angepasst und bieten aktuell einen Darlehenszins ab nominal 1,35 %. Bewährt hat sich einmal mehr unsere breite Vertriebswegeaufstellung aus eigenem Außendienst, dem Vertrieb der Württembergischen und zahlreichen Kooperationspartnern. Besonders gut entwickelte sich 2014 das Wohn-Riester-Geschäft. Dieses erfuhr zweistellige Zuwächse gegenüber dem Vorjahr und wurde im dritten Jahr in Folge Testsieger der Stiftung Warentest. Im Januar 2015 erhielten wir zudem im Praxistest der Stiftung Warentest als bester bundesweit agierender Anbieter die Note „gut“ für unsere Beratungsqualität und erzielten insgesamt das zweitbeste Ergebnis aller deutschen Bausparkassen. Im Frühjahr 2014 zeichneten uns die FMH-Finanzberatung und der Fernsehsender n-tv als „Top Bausparkasse für Modernisierung“ aus. Darüber hinaus erhielt unser Tarif „C/F 3,35“ in der Kategorie „zeitlich flexibel“ die Auszeichnung „Bester Bauspartarif für Modernisierung“ – ein nachhaltiger Beweis für die attraktiven Modernisierungsangebote von Wüstenrot.


Nach dem Rekordjahr 2013 ging das Netto-Neugeschäft in der Bausparbranche aufgrund von Vorzieheffekten durch Tarifanpassungen erwartungsgemäß zurück. Im Geschäftsjahr 2014 konnten wir vor diesem Hintergrund in diesem Marktumfeld unsere Marktposition festigen. Es ist uns gelungen, den Jahresüberschuss auf 4,6 Mio € zu erhöhen. Wir sind daher mit dem Geschäftsergebnis noch zufrieden. Der Marktanteil erhöhte sich leicht auf 12,1 %. Auch der Bankenstresstest inklusive Asset Quality Review der EZB ist für die Wüstenrot Bausparkasse AG positiv verlaufen, womit die finanzielle Solidität und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens unterstrichen werden.

Mit unserem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir weiterhin die Widerstandsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der ganzen W&W-Gruppe festigen. Hier haben wir bereits gute Erfolge erzielt und bleiben auf Kurs. Im vergangenen Jahr wurde außerdem der Grundstein für das an „W&W 2015“ anschließende Programm „W&W@2020“ gelegt. Ziel ist es, dem Kunden die gesamte Vorsorge-Welt zu erschließen und ihn für das Sparen neu zu begeistern. Der Kunde soll alle benötigten Zugangs-, Informations-, Kommunikations-, Aktions- und Abschlussmöglichkeiten erhalten – sowohl online als auch offline. Wie wir uns den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten stellen, entscheidet mit über unseren Erfolg am Markt. Die Niedrigzinspolitik wird auch 2015 eine Herausforderung für alle Bausparkassen bleiben.

Unser großer Dank für alles Geleistete gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Betriebsratsgremien. Sie alle tragen durch hohes Engagement zum Erreichen der Unternehmensziele bei.



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG



BERND HERTWECK – VORSTANDSVORSITZENDER

Vertrieb
Operations



DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen
Personal



JÜRGEN STEFFAN

Risikocontrolling
Bausparmathematik

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹ **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

PROF. DR. SILVIA FÖHR

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der
Universität Leipzig

BERND KÄSTNER¹

Leiter Mahnung und Vollstreckung
Wüstenrot Bausparkasse AG

PETRA KNOTD¹

Bausparkassenangestellte
Vorsitzende des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

HANS PETER LANG

Mitglied der Geschäftsführung
W&W Asset Management GmbH

SANDRA ROSENBERGER-EISELE¹

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

SUSANNE ULSHÖFER¹

Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

LAGEBERICHT

8 Grundlagen

8 Geschäftsmodell

11 Steuerungssystem

11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

12 Ratings

13 Wirtschaftsbericht

13 Geschäftsumfeld

14 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

26 Chancen- und Risikobericht

26 Chancenbericht

30 Risikobericht

59 Prognosebericht

59 Gesamtwirtschaftliche Prognose

59 Kapitalmärkte

59 Branchenausblick

59 Künftige Geschäftsentwicklung

60 Gesamtaussage

60 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

61 Sonstige Angaben

61 Nachtragsbericht

61 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Lagebericht

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DAS UNTERNEHMEN

Wüstenrot ist die erste und damit älteste Bausparkasse in Deutschland, ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1921 in einem kleinen schwäbischen Dorf namens Wüstenrot zurück. Als Erfinder des Bausparens hat Wüstenrot im Eigenheimbau der Idee von der Hilfe zur Selbsthilfe zum Durchbruch verholfen und ist dem Vorsorgegedanken auch heute noch verpflichtet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat seit ihrer Gründung zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Millionen von Menschen als bewährter Partner die eigenen vier Wände mitfinanziert.

Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals der Wüstenrot Bausparkasse AG. Seit dem Zusammenschluss von Wüstenrot und der Württembergischen 1999 ist die Bausparkasse Teil der W&W-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. W&W positioniert sich als „Der Vorsorge-Spezialist“ für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Bernd Hertweck. Er leitet darüber hinaus das Geschäftsfeld BausparBank der W&W-Gruppe und vertritt dieses im W&W Management Board. Zum Geschäftsfeld gehören neben der Bausparkasse auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH sowie die Wüstenrot Immobilien GmbH.

MÄRKTE UND STANDORTE

Wüstenrot ist in Deutschland mit wesentlichen Betriebsstätten in Ludwigsburg (Unternehmenssitz) sowie in Bad Vilbel und München vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland. In Luxemburg unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG eine Zweigniederlassung. Im Ausland ist die W&W-Gruppe über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv.

PRODUKTMIX

Der Wohnungsmarkt profitiert nicht nur von einer steigenden Nachfrage nach neuen Wohnungen und Häusern, sondern auch von den weiterhin zunehmenden Investitionen im bereits vorhandenen Wohnungsbestand. Zwei Drittel aller Baugelder, die die privaten Bausparkassen ihren Kunden auszahlen, fließen heute bereits in Maßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG weiter konsequent auf diese Marktentwicklungen und -trends ausgerichtet. Sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen bietet sie ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Die neue Tarifgeneration der Wüstenrot Bausparkasse AG – angepasst an das niedrige Zinsniveau und die sich ändernden Kundenbedürfnisse – hat sich gut im Markt etabliert. Das Wüstenrot Ideal Bausparen bietet für jeden Bedarf eine passende Lösung: Mit Sicherheit und Flexibilität, anpassbar an sich ändernde Lebenssituationen und Bauspardarlehenszinsen ab 1,35 %. Besonders erfolgreich war die Bausparkasse mit ihrem Riester-Angebot, dem Wüstenrot Wohn-Riester, der gleich mehrfach (z. B. Finanztest, Focus Money) ausgezeichnet wurde.

Darüber hinaus wurden die speziell auf die Finanzierung energetischer Modernisierungsmaßnahmen ausgerichteten Angebote weiter optimiert. So bietet der neue Tarif C einen Energiesparbonus von bis zu 300 €, wenn das Bauspardarlehen für eine energetische Modernisierungsmaßnahme eingesetzt wird. Auch im Sofortfinanzierungsbereich bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG mit dem weiter verbesserten Turbodarlehen ein attraktives Produkt. Seit Einführung konnten hohe zweistellige Steigerungsraten in diesem Segment erzielt werden. Ergänzt um viele attraktive und zum Teil einmalige Serviceangebote kann sich die Wüstenrot Bausparkasse AG damit als Modernisierungsbausparkasse im Markt positionieren.

Zahlreiche Produkt- und Serviceauszeichnungen bestätigen die hohe Qualität von Wüstenrot-Produkten:

- Die Zeitschrift Focus Money zeichnete in der Ausgabe 47/2014 den Wohn-Riester als bestes Produkt aus. Im Test wurde ein Bausparangebot gesucht, mit dem die vollständige Finanzierung der Immobilie in kürzester Zeit gelingt. Bereits in ihrer Ausgabe 11/2014 hat die Zeitschrift Finanztest die besten Riester-Tarife anhand von vier Modellkunden ermittelt, die in sieben bis 15 Jahren ein Eigenheim planen. Wie in den beiden Vorjahren schnitt Wüstenrot am besten ab. Der Tarif RC/FX steht zweimal an der Spitze und einmal auf dem zweiten Platz.
- Der Fernsehsender n-tv vergab im Test 6/14 an Wüstenrot das Siegel „Bester Bauspartarif für Modernisierungen“.
- Im Auftrag der WirtschaftsWoche haben die Goethe-Universität und das Marktforschungsinstitut Service-Value erstmalig das Kundenvertrauen in 863 Unternehmen unter die Lupe genommen. Wüstenrot erreichte in der Kategorie „Bausparkassen“ die Wertung „Hohes Kundenvertrauen“.

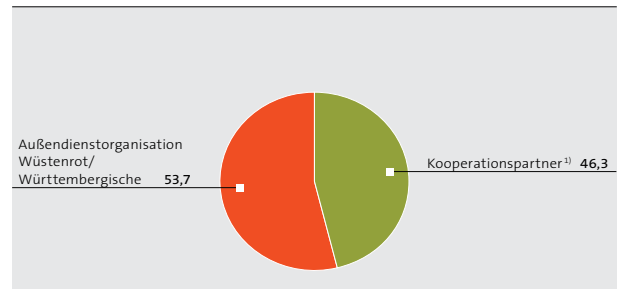
VERTRIEBSWEGEMIX

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Wüstenrot-Ausschließlichkeitsvertrieb mit seinen rund 3 000 Beratern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch etwa 3 000 Kundenbetreuer der Württembergischen.

Darüber hinaus tragen die starken Kooperationspartner aus dem Bank- und Versicherungssektor zunehmend zum Geschäftserfolg bei. Mit der Commerzbank, der HypoVereinsbank (Member of UniCredit) und Santander zählen drei große Privatbankengruppen zu den Partnern von Wüstenrot. Exklusive Vertriebsabkommen bestehen zudem mit der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank, der ERGO Gruppe sowie weiteren bedeutenden Finanzdienstleistern. Wüstenrot besitzt langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kooperationen und bietet jedem Partner eine individuelle Vertriebsunterstützung.

VERTRIEBSWEGEMIX

in % der Brutto-Bausparsumme 2014



¹⁾ Inklusive Luxemburg und Sonstige.

Um die Werthaltigkeit des Geschäfts weiter zu erhöhen, die Prozesse zu optimieren und allen Kunden das passende Finanzierungsangebot unterbreiten zu können, steht dem Vertrieb der Wüstenrot-Außendienstorganisation seit Mitte 2013 ein eigenes Baufinanzierungsportal zur Verfügung. Zudem wurde der Kreditprozess erneuert. Das Portal ermöglicht die vollelektronische Einreichung und Abwicklung von Finanzierungsanträgen. Die Beantragung der Darlehen erfolgt entweder direkt bei Wüstenrot oder bei einer von rund 400 Partnerbanken. Der Einsatz dieser Plattform erlaubt eine optimale und bedarfsorientierte Bedienung unserer Kunden bei gleichzeitiger Reduzierung der Bearbeitungszeit. 2015 wird das Baufinanzierungsportal auch in die Vertriebswege der HypoVereinsbank und Commerzbank sowie bei weiteren Kooperationspartnern implementiert.

WIR MACHEN VORSORGE ERLEBBAR – IN SOCIAL MEDIA

Seit 2011 ist die W&W-Gruppe in den sozialen Medien aktiv. Hier ist unser Ziel, das Thema Vorsorge erlebbar zu machen und in einen spannenden Dialog mit unseren Nutzern zu treten. Mit rund 40 000 Fans zählt unsere Facebook-Präsenz zu einer der erfolgreichsten in der Finanzdienstleistungsbranche. Darüber hinaus sind wir in den Netzwerken Twitter, Google+, XING und dem Videoportal YouTube aktiv. Die Vorsorge-Ratgeber informieren mit praktischen Tipps und Tricks aus dem Alltag. Zudem gibt es regelmäßig Aktionen und Gewinnspiele. Auch Serviceanfragen und mögliche Beschwerden beantworten wir über unsere Social-Media-Kanäle und können so den Kunden schnell weiterhelfen.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Zudem gehört die W&W zu den Erstunterzeichnern der WIN-Charta Baden-Württemberg, ein Vorhaben, das Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist. Beide Projekte werden über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt, auf den Dächern von Wüstenrot-Betriebsgebäuden in Gronau und Bad Vilbel sind Fotovoltaik-Anlagen installiert und auch beim geplanten Ausbau des Wüstenrot-Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. Ebenso unterstützt die W&W-Gruppe ihre Bausparkunden beim energieeffizienten Bauen und Modernisieren durch kostenlose Zuschussberatungen und die Zusammenarbeit mit Energiefachberatern.

Auch die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern ist Teil eines nachhaltigen Handelns. So können zum Beispiel über flexibles Arbeiten, ein konzernweites Gesundheitsmanagement oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende, z. B. mit eigenen Kindertagesstätten, Privatleben und Beruf besser vereinbart werden. Weiterhin wird etwa im Bereich Gender Diversity angestrebt, bis Ende 2015 die Quote von Frauen in Führungspositionen auf 30 % auszubauen.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns konzernweit sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge

ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. Am Standort Ludwigsburg unterstützen wir beispielsweise das Projekt des Vereins Sicheres Ludwigsburg „Gewalt im Leben älterer Menschen“.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

ERFOLGREICH

Die Wüstenrot Bausparkasse AG fokussiert sich im Zuge des Programms „W&W 2015“ auf ihre Stärken als Spezialist für Bausparen, Wohnungsbau und Modernisierung. Entsprechend wurde bereits 2013 ein neuer Bauspartarif erfolgreich am Markt eingeführt und margenstarke, standardisierte Finanzierungsprodukte wurden in den Vordergrund gestellt. Das zur Abdeckung weitergehender Kundenwünsche eingeführte Baufinanzierungsportal, in dem auch Angebote von Drittbanken vermittelt werden können, wird weiter ausgebaut. Geschäftsprozesse und -strukturen werden umfassend optimiert und automatisiert, um die operativen Kosten nachhaltig zu reduzieren.

NEUER STRATEGIEKURS „W&W@2020“

Mit dem sich derzeit in Erarbeitung befindlichen neuen Strategiekurs „W&W@2020“ wird sich der W&W-Konzern und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten stellen.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Aufsichtsrechtlich bestehen auf Ebene der W&W-Gruppe mit der gemischten Finanzholding-Gruppe, der Versicherungsgruppe und dem Finanzkonglomerat unterschiedliche aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreise. Deshalb unterliegt die W&W vielfältigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Den Bankenstresstest inklusive Asset Quality Review der EZB bestand sie ohne Auflagen. Die Bausparkasse hat zudem die IRBA-Zulassung erhalten, die eine erhebliche Eigenkapitalentlastung bewirkt.

VERTRAUENSMANN

Vertrauensmann gemäß § 12 Bausparkassengesetz für die Kollektive der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Olaf Gutting, Oberhausen-Rheinhausen. Der Vertrauensmann achtet darauf, dass die Bestimmungen der allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge zum Zuteilungsverfahren eingehalten werden.

Steuerungssystem

Das Steuerungssystem der Wüstenrot Bausparkasse AG ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Es handelt sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichen Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis werden die bedeutsamsten Leistungsindikatoren abgeleitet. Die operative Planung ergänzen wir im laufenden Geschäftsjahr um jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden zeitnah gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

BEDEUTSAMSTE LEISTUNGSINDIKATOREN

Zur adäquaten Steuerung der Bausparkasse wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Finanzen und Risiko“ sowie „Kunde und Vertrieb“ definiert. Die Zielvereinbarungen der Vorstände und Geschäftsführer im W&W-Konzern werden stetig weiterentwickelt und neuen Bedürfnissen angepasst. Für das Geschäftsjahr 2015 sind die Kennzahlen zur aufsichtsrechtlichen Solvabilität als bedeutsamste Leistungsindikatoren entfallen. Diese bleiben weiterhin ein wichtiger Teil der Unternehmenssteuerung, insbesondere vor dem Hintergrund stetig steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Jedoch wird mit dem neuen, an „W&W 2015“ anschließenden Strategiekurs „W&W@2020“ der Fokus noch stärker auf unsere Kunden gerichtet.

Innerhalb der Dimension „Finanzen und Risiko“ werden das **Ergebnis nach Steuern (HGB)** und die **Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis** als zentrale Leistungsindikatoren verwendet. In den Verwaltungsaufwendungen sind konzerninterne Verrechnungen enthalten. Diese Kennzahlen finden sich im Jahresabschluss der Bausparkasse wieder.

In der Dimension „Kunde und Vertrieb“ werden nachfolgende zwei Kennzahlen verwendet. Im Bausparen betrachten wir das **Netto-Neugeschäft** nach Bausparsumme. Dieses umfasst die Bausparsumme der von Kunden neu abgeschlossenen und eingelösten Bausparverträge.

Bei der Messung der Baufinanzierung hat das **Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen)** den Deckungsbeitrag IV abgelöst. Diese Kennzahl beinhaltet das Neugeschäftsvolumen, das zwischen Kunde und Unternehmen abgeschlossen wurde. Der Deckungsbeitrag IV des Aktivgeschäfts gibt den barwertigen Ertrag des Baufinanzierungsneugeschäfts über die Gesamtlaufzeit nach Abzug aller Kosten an, einschließlich der gesamten Eigenkapitalkosten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Wüstenrot Bausparkasse AG 1 764 (Vj. 1 970) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit war das Geschäftsjahr 2014 geprägt von Umstrukturierungen und Personalabbau. In diesen schwierigen Situationen standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite. Das Thema Resilienz lag uns im vergangenen Jahr besonders am Herzen. Für unser konzernweites Projekt „Von Glückspilzen und Stehaufmensch – Umgang mit Druck und Veränderung“ sind wir als Sieger in der Kategorie „Personalentwicklung/Qualifizierung“ mit dem InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, ausgezeichnet worden. Mit diesem Projekt fördern wir die Toleranz unserer Wüstenrot-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gegenüber Belastungssituationen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Im Branchenvergleich sind wir im Gesundheitsmanagement auch Vorreiter bei der Umsetzung der ganzheitlichen Gefährdungsanalyse (GGB) und bei der Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements, das über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Seit Juli 2013 haben wir bei Wüstenrot & Württembergische insgesamt 39 GGBs vollzogen, sechs davon bei der Bausparkasse. Dabei vereinbarten Führungskräfte und Analyseteams zahlreiche Maßnahmen. Das konzernweit eingeführte betriebliche Eingliederungsmanagement ermöglicht unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch nach längerer Krankheit mithilfe eines mehrstufigen Maßnahmenplans möglichst einfach und problemlos in den Beruf zurückzufinden.

Einer der Schwerpunkte unserer Personalarbeit liegt auf kundennahen Bereichen. Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt und besonders in diesen Bereichen ist uns ein wichtiges Anliegen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden dazu die Weiterbildungs- und Anerkennungssysteme weiterentwickelt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch Führungskräfte besonders zu unterstützen. Ziel ist es, diese Einheiten als wichtige Werttreiber zu stärken und für die Zukunft bedarfsgerecht aufzustellen.

Die Förderung von Fach- und Führungskräften hat für uns weiterhin eine herausragende Bedeutung. Talentförderung bedeutet für uns, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeiten zu bieten, sich in fachlicher und persönlicher Hinsicht weiterzuentwickeln, sowie ihnen zu helfen, Herausforderungen zu meistern und eigene Gestaltungsspielräume zu erweitern.

Besondere Talente entfalten ihre fachlichen, unternehmerischen und sozialen Fähigkeiten mit unserem Premium Talent Programm. Auch Vorstände und Führungskräfte unterstützen den potenziellen Nachwuchs über das Mentoring-Programm dabei, seine beruflichen Fähigkeiten und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn Perspektiven innerhalb der gesamten W&W-Gruppe.

Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Pflege haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele in Einklang zu bringen. Wir ermöglichen dies beispielsweise durch Teleheimarbeit und fallweise mobile Arbeit. Seit 2014 trägt die Kindertagesstätte Seepferdchen in Ludwigsburg ebenfalls zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr alle Ratings der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil der W&W-Gruppe.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Für die deutsche Wirtschaft ergibt sich 2014 gemäß vorläufigen Berechnungen insgesamt ein ansprechendes Wirtschaftswachstum von knapp 1,6 %, nachdem sich deren Dynamik nach einem sehr freundlichen Jahresauftakt zwischenzeitlich spürbar abgeschwächt hatte. Hauptursache hierfür war die verhaltene Entwicklung des Industriesektors. Dessen Außenhandelsgeschäft litt unter einem sich abschwächenden Wachstum in wichtigen Abnehmerländern, so etwa China und Frankreich, sowie unter geopolitischen Spannungen und den Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Infolge der gedämpften Exportaussichten hielten sich die Unternehmen bei Investitionen spürbar zurück. Die wichtigste Wachstumsstütze war im vergangenen Geschäftsjahr die private Konsumnachfrage, die von einer erfreulichen Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt und einer sehr niedrigen Inflation profitierte. Ein sehr hoher Beschäftigungsstand, anziehende Tariflöhne und historisch niedrige Preissteigerungsraten erzielten dabei positive Effekte auf die verfügbaren Einkommen und die Konsumentenstimmung. Weiterhin ist die gute Entwicklung des wohnwirtschaftlichen Sektors hervorzuheben. Dieser profitierte von rekordtiefen Hypothekenzinsen und einem weiterhin hohen Kauf- und Bauinteresse in den großen Ballungsgebieten.

KAPITALMÄRKTE

Rückläufige Renditen

Am deutschen Rentenmarkt setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Dies entspricht einem deutlichen Renditerückgang von nahezu 1,4 Prozentpunkten. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Dafür lassen sich mehrere Gründe anführen: So schürten zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU) Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden

Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Dies veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) 2014 zu weiteren expansiven geldpolitischen Schritten wie Leitzinssenkungen und Wertpapierankaufprogrammen. Am Rentenmarkt verdichteten sich die Erwartungen im vierten Quartal 2014, die EZB könne 2015 sogar selbst europäische Staatsanleihen in großem Umfang aufkaufen. Diese Spekulationen bestätigten sich am 22. Januar 2015, als die EZB tatsächlich ein europäisches Ankaufprogramm für Staatsanleihen verkündete. Geopolitische Ereignisse, unter anderem die Ukraine Krise oder die instabile Lage im Nahen Osten, verstärkten zusätzlich die Risikoaversion der Anleger und veranlassten sie, vermehrt bonitätsstarke Anleihen nachzufragen.

Aktienmärkte mit geringen Kursveränderungen

Die europäischen Aktienmärkte wiesen 2014 auf Gesamtjahressicht nur geringe Kursveränderungen auf. Der EWU-weite Index Euro STOXX 50 erreichte einen bescheidenen Kursanstieg von 1,2 %, der deutsche Leitindex DAX verzeichnete mit 2,7 % einen nur moderat höheren Kurszuwachs. Diese Zahlen verbergen jedoch die heftigen Kursausschläge im Jahresverlauf 2014. So brach der DAX von Mitte September bis Mitte Oktober kurzzeitig ein, erreichte jedoch Anfang Dezember wieder ein neues Allzeithoch. Dass die Kurse trotz heftiger Schwankungen per Saldo nahezu stagnierten, erklärt sich aus den stark gegenläufigen Einflussfaktoren auf dem Aktienmarkt. So belasteten die geopolitischen Krisen die realwirtschaftliche Entwicklung in der EWU und die Kaufbereitschaft der Investoren. Zudem nutzten zahlreiche Anleger die massiven Kursgewinne deutscher Aktien aus den beiden Vorjahren für Gewinnmitnahmen. Zuletzt stützten jedoch ein stabilisierter Konjunkturausblick in der EWU und damit steigende Unternehmensgewinne die europäischen Aktienmärkte. Daneben beflügelte die noch aggressive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank die Kapitalmärkte. Im Vergleich zu Anleihen gewannen Aktien zusätzlich an Attraktivität.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Jahr 2014 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche zusätzlich steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Die Umsetzung von Basel III/CRD IV stellte eine zentrale Herausforderung dar. Darüber hinaus beeinflussten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die gesamte Branche.

Nach Angaben des Verbands der Privaten Bausparkassen ist die Bausparsumme im Netto-Neugeschäft in der Branche um 10 % auf 95 Mrd € zurückgegangen. Der Rückgang basiert auf Sondereffekten aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen im Vorjahr und stellt insofern eine Normalisierung des Geschäfts dar.

In diesem schwierigen Marktumfeld konnte sich die Wüstenrot Bausparkasse AG gut behaupten und ihre Marktstellung auf Platz zwei im Netto-Neugeschäft auf 12,1 % Marktanteil weiter festigen.

Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte mehr Wohnungsbaukredite in Anspruch genommen. Es wurden rund 204 Mrd € zur privaten Wohnungsfinanzierung ausgezahlt, 3 % mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist sowohl auf eine weiter gestiegene Bautätigkeit als auch auf ein höheres Transaktionsvolumen bei Bestandsimmobilien zurückzuführen. Die Investitionen in Modernisierungsmaßnahmen bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Auch die verbesserte wirtschaftliche Lage der Verbraucher aufgrund der anhaltend günstigen Beschäftigungssituation sowie ein Mangel an Anlagealternativen haben zu dem Anstieg beigetragen.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Marktposition im Bauspargeschäft weiter gefestigt

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat 2014 in einem rückläufigen Bausparkmarkt ihre Marktposition gefestigt. Das Brutto-Neugeschäft nach Bausparsumme betrug 13,7 (Vj. 15,4) Mrd €, das Netto-Neugeschäft (eingelöstes Neugeschäft) erreichte 11,5 (Vj. 12,8) Mrd € Bausparsumme. Nach dem Rekordjahr 2013, das von Sondereinflüssen aufgrund von Tarifumstellungen geprägt war, ging damit der Absatz neuer Bausparverträge im vergangenen Jahr wie erwartet branchenweit zurück.

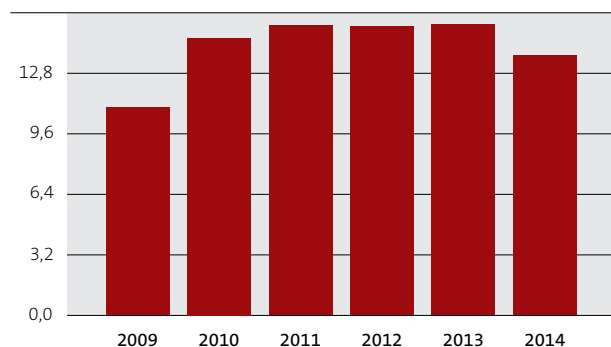
Werthaltigkeit bestimmte das Baufinanzierungsgeschäft im Jahr 2014. Unter bewusstem Verzicht auf Umsatz ging das Kreditvolumen auf 1,6 (Vj. 1,9) Mrd € zurück.

Bausparneugeschäft

Bei den deutschen Bausparkassen sanken die Brutto-Neuabschlüsse 2014 nach der Bausparsumme zum Vorjahr um 8,3 %. In der Anzahl ist gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Rückgang um 19,0 % zu verzeichnen. Das Ergebnis ist geprägt von sehr unterschiedlichen Marktentwicklungen in den einzelnen Bausparkassen als Folge von Modifizierungen im Tarifangebot und damit zusammenhängenden Vorzieheffekten im Vorjahr. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte nach dem höchsten Bruttogeschäft in der Unternehmensgeschichte 2013 im Jahr 2014 mit mehr als 13,7 Mrd € (– 10,6 % zum Vorjahr) Bausparsumme ein solides Ergebnis auf Branchenniveau erzielen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr beruht auch bei der Wüstenrot Bausparkasse AG auf den Sondereffekten im Jahr 2013 als Folge der Anpassungen im Tarifangebot aufgrund der dauerhaften Niedrigzinspolitik. Daneben bewirkte im Besonderen der bewusste Verzicht auf margenschwaches Finanzierungsgeschäft – unter anderem Vorfinanzierungen mit verbundenem Bausparvertrag – eine Minderung der Neuabschlüsse. Mit einer Stückzahl von über 312 000 neuen Verträgen konnte das Rekordergebnis des Vorjahres von 430 000 Verträgen nicht mehr erreicht werden. Getragen wird das Neugeschäft durch die Ausschließlichkeitsorganisationen und die verschiedenen Kooperationen, deren Anteil am Neugeschäft weiter leicht zugenommen hat.

BRUTTO-NEUGESCHÄFT

in Mrd €



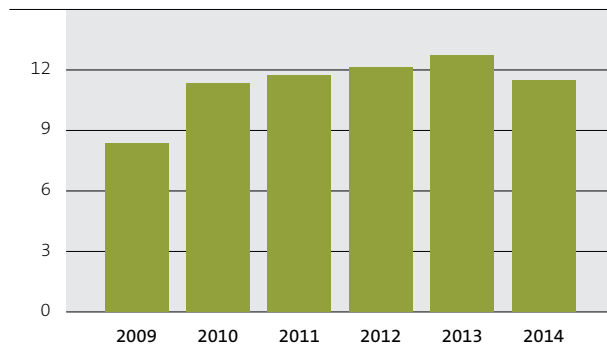
Der kumulierte Marktanteil nach Bausparsumme im vorgelegten Neugeschäft liegt 2014 bei 13,0 (Vj. 13,3) %.

In der Branche ist im Jahr 2014 das eingelöste Neugeschäft sowohl nach der Anzahl (– 20,1 % zum Vorjahr) als auch nach der Bausparsumme (– 10,1 % zum Vorjahr) rückläufig.

Wüstenrot erzielte 2014 ein Ergebnis von über 11,5 Mrd € und liegt mit einem Rückgang von 9,7 % über dem Marktdurchschnitt. Das eingelöste Neugeschäft hat sich damit auch weiterhin besser als das Brutto-Neugeschäft entwickelt. Die umgesetzten qualitätsverbessernden Maßnahmen fördern die Nachhaltigkeit des Neugeschäfts.

EINGELÖSTES NEUGESCHÄFT

in Mrd €



Nach der Anzahl liegt das eingelöste Neugeschäft mit fast 286 000 Verträgen um 25 % unter dem Vorjahr. Die durchschnittliche Bausparsumme dieser Verträge hat sich von 33 500 € im Vorjahr auf etwas über 40 000 € erhöht. Im Berichtsjahr konnte Wüstenrot damit seinen Marktanteil im eingelösten Neugeschäft nach Bausparsumme auf 12,1 % (+ 0,1 % zum Vorjahr) erhöhen.

Überproportional entwickelte sich 2014 unser Wohn-Riester-Geschäft. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier zweistellige Zuwächse erzielt werden. Diese Entwicklung liegt zum einen an der vielfach ausgezeichneten Produktqualität des Wüstenrot-Wohn-Riesters. Die Bausparkasse ist hier 2014 bereits zum dritten Mal in Folge als Testsieger der Stiftung Warentest durchs Ziel gegangen. Zum anderen resultiert die merkliche Steigerung aus der weiter gestiegenen Attraktivität des Wohn-Riesters. Durch Zulagen und Steuervorteile sparen Riester-Bausparer mit Immobilienwunsch nicht nur schneller mehr Eigenkapital an, sie kommen auch mit einem kleineren Kredit aus und können über rasche Tilgungsleistungen ordentlich Zinsen sparen – insbesondere durch die Sicherung des derzeitigen Niedrigzinsniveaus. Zudem kann der Riester-Bausparvertrag seit 2014 nicht nur für Kauf und Neubau einer Wohnimmobilie, sondern auch für eine Umschuldung oder einen altersgerechten Umbau eingesetzt werden.

Hohe Beratungsqualität bestätigt

Für zahlreiche Bausparinteressenten ist Wüstenrot nach dem aktuellen Praxistest der Stiftung Warentest eine der besten Adressen. Als bester bundesweit agierender Anbieter erhielt Wüstenrot die Note „gut“ für die Beratungsqualität und erzielte insgesamt das zweitbeste Ergebnis aller deutschen Bausparkassen. Besondere Pluspunkte konnte Wüstenrot durch ein qualitativ hochwertiges Angebot, eine Beratung nach Kundenbedarf und plausible Finanzierungsplanungen einsammeln.

Auch die Qualität unserer Produkte und Beratung wurde wieder durch zahlreiche Auszeichnungen bestätigt. So wurde beispielsweise der Wohn-Riester-Tarif RC/FX zweifacher Testsieger bei Stiftung Warentest „Finanztest“.

Gegenüber anderen Finanzierungsformen besitzt Bausparen auch in dieser Niedrigzinsphase zahlreiche Vorteile als Zinssicherungsinstrument für die Zukunft, für energetische Modernisierungen sowie Renovierungen. Die starke Nutzung der neuen Finanzierungstarife bestätigt das marktgerechte, zukunftsorientierte Produktangebot von Wüstenrot. Mit dem Tarif C hat Wüstenrot einen Bausparvertrag, der sehr stark auf die Bedürfnisse der verschiedenen Kundengruppen ausgerichtet ist und dabei die Vorteile von Sicherheit und Flexibilität bietet. So liegt der gebundene Sollzinssatz des Bauspardarlehens bei Wüstenrot derzeit bei nur 1,35 %, was den tiefsten jemals durch die Bausparkasse angebotenen Zinssatz darstellt.

Neugeschäft Vor- und Zwischenfinanzierung

In der Branche entwickelten sich die Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten nach Summe im Berichtszeitraum mit + 2,4 % zum Vorjahr positiv. Die stärkere Ausrichtung auf Werthaltigkeit führte bei Wüstenrot zu einem Rückgang der Zwischenkredit-Annahmen von 14,3 %.

Erfreulich ist, dass der Deckungsbeitrag IV 2014 deutlich über dem Vorjahr und auch deutlich über Plan liegt.

Der Marktanteil der Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten liegt bei 10,1 %.

EZB-Stresstest 2014 positiv verlaufen

Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde mit der Bankenunion eine grundlegende Reform der europäischen Finanzarchitektur in Gang gesetzt. Sie umfasst eine einheitliche Bankenaufsicht (Single Supervisory Mechanism; SSM), einen einheitlichen Restrukturierungs- und Abwicklungsmechanismus sowie ein gemeinsames System der Einlagensicherung. Die Gesetzesgrundlage für einen einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus unter dem Dach der Europäischen Zentralbank (EZB) ist im November 2013 in Kraft getreten. Nach Ablauf einer Übergangsphase hat die EZB die Verantwortung für die Bankenaufsicht und die direkte Aufsicht über die bedeutenden Banken in den teilnehmenden Ländern übernommen. Die SSM-Regularien geben für die Abgrenzung bedeutender Institute quantitative und qualitative Kriterien vor. Die Wüstenrot Bausparkasse AG wurde zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und 23 weiteren Banken und Bankengruppen aus Deutschland nach den SSM-Kriterien zunächst als bedeutendes Institut eingestuft. Vor dem Start des Aufsichtsmechanismus im November 2014 sollte eine umfassende Überprüfung der bedeutenden Banken Transparenz über die Risikolage der Institute schaffen. Diese bedeutenden Banken mussten sich einer umfassenden Prüfung (Comprehensive Assessment) unterziehen. Das Comprehensive Assessment bestand dabei aus folgenden Teilen:

- Asset Quality Review (AQR) – Werthaltigkeitsprüfung der Bilanzen
- Stresstest
- Join-up – Zusammenführen des AQR mit den Ergebnissen des Stresstests

Im Rahmen des AQR wurden die Prozesse, Methoden und Bilanzierungsrichtlinien einer Prüfung unterzogen. Es erfolgten umfangreiche Einzelfallprüfungen der Kredite als Stichproben zur Bildung repräsentativer Portfolios, denen sich eine externe Bewertung aller Objektsicherheiten und der sonstigen Sicherheiten aus der Einzelfallprüfung anschloss. Im Rahmen eines von den externen Prüfern entwickelten „Challenger Modells“ erfolgte die Überprüfung der gesamten Risikovorsorge im Kundenkreditbestand. Abschließend wurde dann die Ermittlung der harten Kernkapitalquote sowie der Höhe der Risikoaktiva einer Prüfung unterzogen.

Aus dieser AQR-Prüfung ergaben sich keine Feststellungen für die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Die AQR-Prüfung hat somit die Qualität und Solidität unserer Bilanzierung bestätigt.

Der Stresstest wurde sowohl im Basisszenario als auch im adversen Szenario bestanden. Die Kapitalanforderungen von 8 % Common Equity Tier 1 (CET1) im Baseline-Szenario sowie von 5,5 % im adversen Szenario wurden erfüllt. Ein Kapitalbedarf wurde durch die Aufsicht damit nicht festgestellt.

Wüstenrot erhält IRBA-Zulassung

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hatte zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank den IRBA-Zulassungsantrag im Juli 2013 gemäß § 59 SolvV (alte Fassung) bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gestellt. Es wurde die Zulassung für folgende Ratingsysteme beantragt:

- Ratingsystem Baufinanzierung Mengengeschäft
- Ratingsystem Institute
- Ratingsystem Zentralregierungen

Die Vor-Ort-Prüfung aller Modelle durch die Prüfer der Deutschen Bundesbank fand im Zeitraum Dezember 2013 bis Mai 2014 statt. Das Aufsichtsteam prüfte ausgewählte IRBA-relevante Prozesse und Methoden sowie das Meldewesen. Dazu gehörten die Retailprozesse wie Kreditentscheidungen, Sicherheitenbewertung, Mahnung und Vollstreckung. Auf den Prüfstand kamen ebenfalls das Antrags- und Bestandsscoring, der Anwendungsbereich der Ratingsysteme sowie die Geld- und Kapitalmarktgeschäfte der Bausparkasse.

Die Zertifizierung durch die BaFin zum IRBA-Institut (auf internen Ratings basierender Ansatz) wurde zum 30. September 2014 erteilt. Mit Zulassung der Ratingsysteme darf die Bausparkasse im Rahmen der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten gemäß Art. 92 CRR die Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken im Anwendungsbereich des jeweiligen Ratingsystems nach dem IRBA ermitteln.

Durch den IRB-Ansatz ergeben sich für Wüstenrot Entlastungseffekte auf das Eigenkapital, die bis Ende Dezember 2017 allerdings auf maximal 20 % begrenzt sind (Basel I Floor). Erst ab 2018 kann die angestrebte Entlastung von mindestens 40 % realisiert werden. Bis zum Jahr 2019 werden die Anforderungen an die harte Kernkapitalquote von aktuell 4 % auf bis zu 11,5 % und an das Gesamtkapital von aktuell 8 % auf bis zu 15 % steigen. Die IRBA-Zertifizierung und damit die effiziente Zuteilung regulatorischen Kapitals bringt Wüstenrot Wettbewerbsvorteile für die Zukunft.

Die Voraussetzungen für die IRBA-Zulassung schuf das Projekt „Basel II IRB-Ansatz“, das Wüstenrot im Januar 2011 startete. Institutsinterne Einschätzungen der Kundenbonität basieren auf klar gegliederten Prozessen und müssen strengen Anforderungen gerecht werden. Neben der erstmaligen Zulassungsprüfung durch die Deutsche Bundesbank und die BaFin erfolgt eine laufende Kontrolle ihrer Angemessenheit.

Zuteilungsmasse, Spargeldeingang Tilgungsleistungen und Auszahlungen

Der Zuteilungsmasse wurden im Jahr 2014 insgesamt 4,4 (Vj. 4,7) Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparzinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspar-

einlagen beliefen sich auf 4,0 (Vj. 4,6) Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

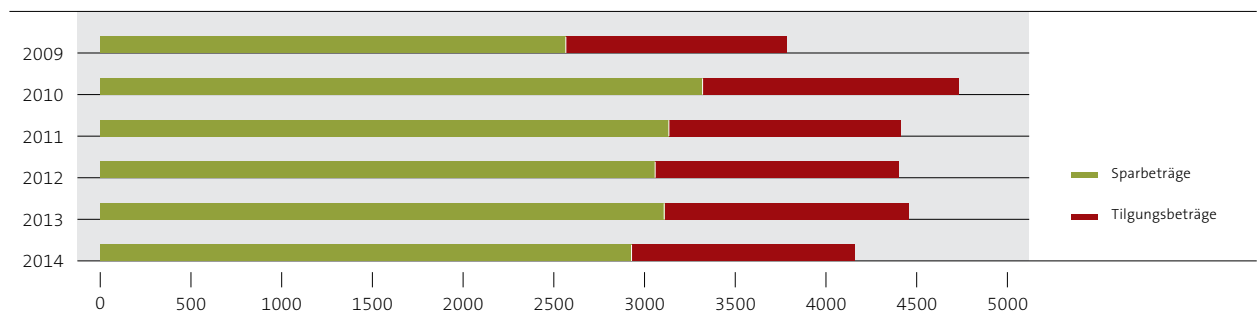
Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich zinsbedingt von 18,9 % im Vorjahr auf 17,1 % verringert.

Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich der unseren Kunden für ihre Bauspareinlagen gutgeschriebenen Zinsen lagen im Berichtszeitraum mit rund 4,4 Mrd € um 6,7 % unter dem Vorjahr. Die Sparbeiträge gingen um 5,8 % auf 2,9 Mrd € zurück und die Tilgungsbeträge reduzierten sich um 8,6 % auf 1,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahr. Die im Berichtszeitraum gutgeschriebenen Sparzinsen nahmen insbesondere aufgrund des steigenden Anteils an niedrigverzinslichen Tarifen um 8,2 % auf 0,24 Mrd € ab.

Im Berichtszeitraum haben wir unseren Kunden aus zuteilten Bausparverträgen rund 3,3 Mrd € (– 15,2 %) bereitgestellt. Von diesen Zuteilungsmitteln wurden rund 1,8 Mrd € (– 23,3 %) an die Kunden ausgezahlt. Rund 1,5 Mrd € wurden für die Ablösung von Zwischenfinanzierungskrediten verwendet. Ausgezahlt wurden neue Zwischenkredite und sonstige Baudarlehen in Höhe von 1,4 Mrd € (– 14,6 %), was die fortgesetzte Fokussierung auf margenstarkes Neugeschäft widerspiegelt. Insgesamt erhielten unsere Kunden somit Auszahlungen von rund 3,2 (Vj. 4,0) Mrd €, die im Wesentlichen der Wohnungsfinanzierung dienen.

GELDEINGANG

in Mio €



Vertragsbestand

Der Gesamtvertragsbestand belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 3,4 (Vj. 3,5) Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 106,8 (Vj. 106,1) Mrd €. Der eingelöste Vertragsbestand beläuft sich dabei auf 100,1 Mrd € Bausparsumme, was einem Anteil von 93,6 (Vj. 93,5) % des Gesamtvertragsbestandes entspricht.

Der zugeteilte Vertragsbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr nach der Anzahl um 11,6 % auf 304 577 Verträge. Die Bausparsumme sank um 8,3 % auf 10,4 Mrd €. Dieser Rückgang ist insbesondere auf den Abbau der hochverzinslichen Alttarife zurückzuführen. Der nicht zugeteilte Vertragsbestand belief sich zum Berichtszeitpunkt auf rund 3,0 Millionen Verträge (– 1,9 %) mit einer Bausparsumme von 89,6 Mrd € (+ 2,0 %). Darin sind 474 422 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben (sogenannte Vertragsfortsetzer), ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können. Der Fortsetzerbestand ist damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Verwaltungsaufwendungen deutlich verbessert

Die schon lang anhaltende Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten hat sich 2014 nochmals weiter verschärft. So sank beispielsweise die Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen laut Monatsbericht Januar 2015 der Deutschen Bundesbank von 2,9 % im Dezember 2013 auf 1,3 % im Dezember 2014. Unter diesen Rahmenbedingungen konnte der Zins- und Provisionsaldo 2014 nicht mehr auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden; er ging auf 304,3 Mio € zurück. Im Zuge des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ wurden Maßnahmen zur Reduzierung der operativen Kosten und zur umfassenden Optimierung der Geschäftsstrukturen und -prozesse umgesetzt. Damit einher ging auch eine Anpassung der Personalkapazitäten. Beides wirkt sich nunmehr auch nachhaltig auf die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis und Abschreibungen aus. Diese konnten gegenüber dem Vorjahr weiter um 32,1 Mio € auf 267,2 Mio € gesenkt werden. Das interne Teilbetriebsergebnis konnte somit auf 37,1 Mio € verbessert werden. Das weiter gesunkene Zinsniveau schlägt sich auch in höheren Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen nieder, die den Saldo der

sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belastet haben. Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet Restrukturierungsaufwendungen für die Auswirkungen der Umstrukturierungen im Konzernverbund und die sich daraus ergebenden Folgewirkungen für die von der Bausparkasse zu erbringenden Dienstleistungen. Für die in diesem Zusammenhang geplanten Personalmaßnahmen wurde Vorsorge in Höhe von 5,7 Mio € getroffen. Nach den außerordentlichen Aufwendungen wird im Geschäftsjahr 2014 ein Jahresüberschuss nach Steuern von 4,6 (Vj. 0,7) Mio € ausgewiesen.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Die Bausparkasse unterhält in Luxemburg eine Zweigniederlassung und betreibt dort ausschließlich das Bausparkassengeschäft. Bei der Wüstenrot Bausparkasse AG, Niederlassung Luxemburg hat sich nach fünf Jahren kontinuierlichen Wachstums das Bausparneugeschäft im Berichtsjahr konsolidiert.

Im Brutto-Neugeschäft wurde mit einer Bausparsumme von 73,7 Mio € das Vorjahresergebnis von 105,0 Mio € Bausparsumme nicht mehr erreicht. Das Abschlussvolumen 2014 ist das drittbeste Ergebnis in der Geschichte der Niederlassung. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge beläuft sich auf 1 949 Stück nach 2 540 Verträgen im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr ein Vorzieheffekt aufgrund der Tarifeinführung des Tarifs CL zum 1. Januar 2014 enthalten war.

Das Finanzierungsgeschäft blieb im Berichtsjahr mit Brutto-Darlehenszusagen in Höhe von 31,7 Mio € unter dem Rekordwert des Vorjahres von 46,0 Mio €.

Die Niederlassung betreut Kunden mit 19 200 (Vj. 18 850) Bausparverträgen über eine Bausparsumme von rund 682 (Vj. 668) Mio €.

Die Bilanzsumme beträgt 212 (Vj. 193) Mio € zum 31. Dezember 2014. Die Bauspareinlagen konnten auf 160 (Vj. 155) Mio € und die Baudarlehen auf 195 (Vj. 176) Mio € gesteigert werden.

ERTRAGSLAGE

In einem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägten Marktumfeld konnte der Zinsüberschuss 2014 nicht mehr auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Er ging auf 351,1 (394,7) Mio € zurück. Einmaleffekte aus höheren Bonusaufwendungen aufgrund von Bestandsmaßnahmen sowie die geringeren Zinserträge aus Baudarlehen konnten durch gestiegene Zinserträge aus Geldanlagen, niedrigere Refinanzierungskosten sowie die weitere strukturelle Verbesserung der Bauspareinlagen und die damit in Zusammenhang stehenden geringeren Zinsaufwendungen nicht vollumfänglich kompensiert werden. Der Provisionsaldo hat sich aufgrund höherer sonstiger Provisionen für Vermittlungsleistungen im Rahmen des Baufinanzierungsportals und verbesserten Provisionsergebnisses aus der Vermittlung von Konzernprodukten positiv entwickelt.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis und Abschreibungen auf Sachanlagen konnten als Folge der im Kapitel Geschäftsverlauf geschilderten Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr weiter um 32,1 Mio € auf 267,2 Mio € gesenkt werden. Die Cost-Income-Ratio konnte damit auf 87,8 (Vj. 90,0) % verbessert werden.

Das interne Teilbetriebsergebnis konnte somit auf 37,1 (Vj. 33,2) Mio € verbessert werden. Die Veränderung des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist überwiegend auf den höheren Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zurückzuführen. Die Werthaltigkeit unseres Kundenkreditbestandes kommt in der weiteren Verbesserung der Kreditrisikovorsorge und in dem positiven Verlauf der Kreditausfälle zum Ausdruck. Die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft konnte unter Bereinigung der Ergebniseffekte aus der Anpassung der Risikovorsorgeparameter gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die positive Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Der Jahresüberschuss wird durch die außerordentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen belastet.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist danach im Jahr 2014 ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 4,6 (Vj. 0,7) Mio € aus.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Zudem wird die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr erläutert. Im Anhang sind darüber hinaus Ertrags- und Aufwandspositionen beschrieben.

ERTRAGSANALYSE

	31.12.2014	31.12.2013	ERGEBNIS- AUSWIRKUNG
<i>in Mio €</i>			
Zinsüberschuss	351,1	394,7	- 43,6
Provisionsaldo	- 46,8	- 62,2	15,4
Personalaufwendungen	- 115,3	- 122,5	7,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 192,1	- 222,4	30,3
Abschreibungen Sachanlagen	- 2,1	- 2,1	-
Dienstleistungsergebnis	42,3	47,8	- 5,5
Internes Teilbetriebsergebnis	37,1	33,2	3,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	- 29,6	- 14,9	- 14,7
Risikovorsorge	15,5	21,3	- 5,8
BETRIEBSERGEBNIS	23,0	39,6	- 16,6
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 9,7	- 37,6	27,9
Ergebnis vor Steuern	13,3	2,0	11,3
Steuern	- 8,6	- 1,3	- 7,4
JAHRESÜBERSCHUSS	4,6	0,7	3,9

Zinsüberschuss unter Vorjahr

Der Zinsüberschuss liegt im Berichtsjahr mit 351,1 (Vj. 394,7) Mio € unter dem Niveau des Vorjahres. Er ist im Berichtsjahr im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

Die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen ist erneut zurückgegangen. Durch gezieltes Bestandsmanagement haben die Bauspareinlagen auf Verträgen mit einer niedrigeren Tarifverzinsung weiter zugenommen, während der Anteil der Guthaben auf hochverzinslichen Alttarifen weiter zurückgegangen ist. Der durchschnittliche Bestand an Bauspareinlagen hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres weiter leicht verringert. Die dafür angefallenen Zinsaufwendungen sind jedoch relativ gesehen deutlich stärker gefallen. Ursache hierfür ist die sich fortsetzende strukturelle Verbesserung im Einlagenbestand mit steigenden Anteilen an Niedrigzinstarifen, die sich in einer gesunkenen Durchschnittsverzinsung widerspiegelt. Darin kommt die laufende strukturelle Verbesserung im Einlagenbestand zum Ausdruck. Die dadurch geringeren Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen haben sich positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Die positive Entwicklung der Basisverzinsung der Bauspareinlagen wird durch höhere Bonusaufwendungen überlagert. Die im Jahr 2014 umgesetzten und eingeleiteten Bestandsmaßnahmen, die zum Teil erst im Folgejahr zu Bonusabflüssen führen, haben im Berichtsjahr zunächst zu erhöhten einmaligen Bonusaufwendungen geführt. Die Bonusrisiken aus den betroffenen Verträgen wurden bereits in vollem Umfang berücksichtigt, sodass die Bonusaufwendungen insgesamt über dem Vorjahreswert lagen.

Die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen einschließlich der Zinsbonusaufwendungen haben sich damit insgesamt leicht um 2,9 Mio € auf 418,9 Mio € erhöht.

Die Zinserträge aus dem kollektiven Baufinanzierungsgeschäft sanken aufgrund der Bestandsentwicklung und der geringeren Durchschnittsverzinsung um 15,4 Mio € auf 120,7 Mio €. Der überwiegende Teil dieses Rückgangs entfällt auf den Effekt aus der Bestandsentwicklung.

Die Zinserträge aus dem außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft liegen mit 367,8 Mio € um 27,0 Mio € unter dem Vorjahreswert. Die Ergebnisbelastung ist zum überwiegenden Teil auf die gesunkene Durchschnittsverzinsung zurückzuführen, die zu niedrigeren Zinserträgen geführt hat.

Der Zinsertrag aus Geld- und Kapitalanlagen einschließlich des Zinsergebnisses aus den zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten Zins-Swaps ist gegenüber dem Vorjahreswert um 11,1 Mio € auf 306,9 Mio € angestiegen. Der Ergebnisbeitrag aus der Anlage in Namenstiteln und Schuldscheindarlehen nahm infolge des gestiegenen durchschnittlichen Anlagevolumens bei einer jedoch gesunkenen Durchschnittsverzinsung zu. Die Zinserträge aus sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften liegen somit in der Summe mit 215,9 Mio € um 10,5 Mio € über dem Vorjahreswert. Das Zinsergebnis der festverzinslichen Inhaberpapiere erhöhte sich um 0,6 Mio € auf 91,0 Mio € trotz eines leicht rückläufigen Durchschnittsbestands. Jedoch ist die Durchschnittsverzinsung im Wesentlichen als Folge einer Durationsverlängerung angestiegen.

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten wirkten sich einerseits negativ auf die Zinserträge, andererseits aber entlastend auf die Refinanzierungsmittel aus. Die Zinsaufwendungen für Offenmarkt- und Repo-Geschäfte, Geldaufnahmen bei Kreditinstituten mit vereinbarter Fälligkeit sowie Schuldscheindarlehen und Nachrangkapital sind bei einem höheren durchschnittlichen Refinanzierungsvolumen aufgrund der nochmals gesunkenen Durchschnittsverzinsung zurückgegangen. Der sonstige Zinsaufwand erhöhte sich jedoch deutlich aufgrund der darin enthaltenen Abzinsungseffekte insbesondere für baupartechnische Rückstellungen, die sich infolge des sich auch bei den Abzinsungssätzen nach HGB sukzessive auswirkenden niedrigen Zinsniveaus erhöht haben. Die anderen Zinsaufwendungen liegen daher mit 26,3 Mio € um 9,1 Mio € über dem Vorjahreswert.

Provisionssaldo

Der negative Provisionssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr auf – 46,8 (Vj. – 62,2) Mio € verkleinert.

Das Brutto-Neugeschäft liegt mit einer Bausparsumme von 13 736 Mio € um 10,6 % unter dem Neugeschäft des Vorjahres. Demzufolge haben sich sowohl die Brutto-Einnahmen aus Abschlussgebühren als auch die umsatzabhängigen Provisionsaufwendungen einschließlich der Wettbewerbsaufwendungen und der Führungskräfteprovisionen verringert. Der Provisionssaldo aus Vertragsabschluss und -vermittlung hat sich insgesamt um 8,6 Mio € auf – 88,0 Mio € verbessert.

Darüber hinaus ergibt sich auch ein verbesserter Provisionsaldo aus der Vermittlung von Konzernprodukten sowie konzernfremder Produkte und Baufinanzierungen über das im Vorjahr erfolgreich gestartete Baufinanzierungsportal.

Sinkender Verwaltungsaufwand durch Stärkungsprogramm „W&W 2015“

Der Verwaltungsaufwand, der auch einer der bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren ist, liegt mit – 267,2 Mio € nochmals deutlich unter dem Vorjahreswert von – 299,3 Mio € und damit auch leicht unter dem Planwert.

Der Personalaufwand verbesserte sich gegenüber der Vorjahresperiode infolge des fortgesetzten Personalabbaus als Bestandteil des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ auf – 115,3 (Vj. – 122,5) Mio €. Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bausparkasse in Arbeitskapazitäten gerechnet 2014 rund 1 634 Mitarbeiter gegenüber 1 787 Mitarbeitern im Jahr 2013 beschäftigt.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken um 30,3 Mio € auf – 192,1 Mio €. Wesentliche Entlastungen ergaben sich bei den Sachaufwendungen für von Dritten bezogene Dienstleistungen, bei den Aufwendungen für Werbung und Marketing und bei der Managementberatung. In den leicht gestiegenen Kosten für den laufenden Geschäftsbetrieb sind die zusätzlichen Belastungen durch den Asset Quality Review der EZB und das IRBA-Zulassungsverfahren berücksichtigt. Die Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich unverändert zum Vorjahr auf 2,1 Mio €.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt und empfängt aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe und der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld BausparBank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere bzw. von anderen Gesellschaften der W&W-Gruppe.

Die konzerninternen Dienstleistungen und die entsprechenden Vergütungen sind in Dienstleistungsverträgen geregelt. Allgemeine Servicefunktionen sind in die W&W Service GmbH ausgelagert. Das Personalmanagement und weitere konzernübergreifende Funktionen sowie Dienstleistungen im Bereich Marketing sind in der W&W AG angesiedelt. Im Rahmen der Wertpapiergeschäfte in der W&W-Gruppe sind die Zuständigkeiten für Marktfunktionen (Frontoffice) und Marktfolgefunktionen

(Middle- und Backoffice) jeweils an einer Stelle gebündelt. Bestimmte Marktfolgetätigkeiten werden hierbei in der Wüstenrot Bausparkasse AG zusammengefasst. Die zentrale Bearbeitung des Kreditgeschäfts für Neu- und Bestandskunden sowie der Kundenservice für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sind bei der Bausparkasse angesiedelt. Ein Teil der Kreditbearbeitung der Bausparkasse erfolgt durch die W&W Produktion GmbH.

Daneben erbringt die Bausparkasse Vertriebsleistungen für eine Vielzahl verbundener Unternehmen. Aus diesen Dienstleistungen entstehende Personal- und Sachkosten sind in vollem Umfang in den ausgewiesenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Um die durch den Bausparkassenbetrieb entstandenen Personal- und Sachkosten sachgerecht darzustellen, wirken die Vergütungen für diese Dienstleistungen bei der Ermittlung des internen Teilbetriebsergebnisses aufwandsmindernd. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden sie unter der Position Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen. Im Gegenzug sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für bezogene Dienstleistungen dem internen Teilbetriebsergebnis zuzurechnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Dienstleistungsaufwendungen in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen bilanziert. Das Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf 42,3 (Vj. 47,8) Mio €. Der Rückgang ist insbesondere auf geringere Erstattungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank zurückzuführen, da eine Servicefunktion in der Kundenbetreuung in die Bank zurückverlagert wurde.

Insgesamt ergibt sich ein verbessertes internes Teilbetriebsergebnis von 37,1 Mio € nach 33,2 Mio € im Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist vor allem das Ergebnis des stringenten Kostenmanagements und der sich sukzessive auswirkenden Maßnahmen des Programms „W&W 2015“, mit dem die Belastungen des Zinsüberschusses aufgrund der Kapitalmarktentwicklung abgefedert werden konnten.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, soweit er nicht im Dienstleistungsergebnis enthalten ist, enthält vor allem die Auflösung von Sach- und Personalarückstellungen sowie Zuführungen zu dieser Position. Außerdem sind in dieser Position die Veränderungen von Pauschalrückstellungen sowie der Aufzinsungsaufwand aus abgezinsten langfristigen Rückstellungen – insbesondere Pensionsrückstellungen – enthalten. Die

Veränderung des Saldos um 14,7 Mio € auf – 29,6 (Vj. – 14,9) Mio € ist zum weit überwiegenden Teil auf den höheren Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Darüber hinaus nahmen die Erträge aus der Auflösung aus Rückstellungen für Sach- und allgemeine Aufwendungen ab. Im Berichtsjahr ergab sich aufgrund der Zinssituation keine Pflichtzuführung zum Fonds zur baupartech-nischen Absicherung.

Risikovorsorgeergebnis im Kundenkreditgeschäft weiter verbessert

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein positiver Saldo von 15,5 (Vj. 21,3) Mio €. Die Werthaltigkeit unseres Kundenkreditbestandes kommt in der weiteren Verbesserung der Kreditrisikovorsorge und in dem positiven Verlauf der Kreditausfälle zum Ausdruck. Die Risikovorsorge hat sich ohne Berücksichtigung der erforderlichen Anpassungen der Risikovorsorgeparameter gegenüber dem Vorjahr verbessert.

In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind im Berichtsjahr die Abschreibungen und Ausbuchungen von Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das bereits niedrige Niveau des Vorjahres wurde damit nochmals unterschritten. Die Risikovorsorge wird seit 2009 auf der Basis eines einheitlichen Risikovorsorgeverfahrens für das Geschäftsfeld BausparBank ermittelt und enthält auch das inhärente Ausfallrisiko aus den unwider-ruflichen Kreditzusagen. Dabei werden abhängig von der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer Forderungsklasse die Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen ermittelt. Bei der Portfolio-Wertberichtigung wird zudem noch der LIP (loss identification period)-Faktor berücksichtigt. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene ermittelt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verbesserte sich leicht um 1,7 Mio € gegenüber dem Vorjahr.

Durch die aktive Kapitalmarktsteuerung wurden im Berichtsjahr Mehrerlöse erzielt, die zu einer positiven Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft mit beigetragen haben. Aufgrund des im Vergleich zum Jahresende 2013 gesunkenen Zinsniveaus kam es saldiert zu geringeren Abschreibungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Insgesamt hat sich die Risikovorsorge aus dem Wertpapiergeschäft gegenüber

dem Vorjahr leicht verbessert. Das Betriebsergebnis des Berichtsjahres nach Risikovorsorge und stillen Reserven beläuft sich vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen auf 23,0 (Vj. 39,6) Mio €. Dem verbesserten internen Teilbetriebsergebnis steht insbesondere die Belastung aus dem höheren Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus gegenüber.

Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen enthält im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr in Höhe von – 4,0 Mio € den Erstanwendungseffekt der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Bei den Pensionsrückstellungen wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, den Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen zuzuführen. Darüber hinaus enthält der Saldo in diesem Jahr die ebenfalls im außerordentlichen Ergebnis enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen über 5,7 Mio € für die Auswirkungen der Umstrukturierungen im Konzernverbund und die sich daraus ergebenden Folgewirkungen. Im Vorjahr waren hier die Restrukturierungsaufwendungen für die Maßnahmen aus dem Interessenausgleich und Sozialplan enthalten, die im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ mit dem Gesamtbetriebsrat vereinbart wurden.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 13,3 (Vj. 2,0) Mio €. Daraus ergeben sich ein laufender Steueraufwand vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 8,5 Mio € und ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 0,8 Mio €. Die im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern hohe Steuerquote resultiert im Wesentlichen aus steuerlichen Hinzurechnungen, beispielsweise aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen und der baupartech-nischen Rückstellungen mit einem konstanten steuerlichen Abzinsungssatz von 6 % bzw. 5,5 % im Vergleich zu einem gesunkenen handelsrechtlichen Abzinsungssatz.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist danach im Jahr 2014 ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 4,6 (Vj. 0,7) Mio € aus. Die Renditekennzahl gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt 0,02 %.

Unter Berücksichtigung der unverändert schwierigen Marktsituation für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft, der geschilderten Rahmenbedingungen mit dem nochmals gesunkenen, lang anhaltenden Niedrigzinsniveau, des anhaltenden Kostendrucks sowie der außerordentlichen Belastungen aus den Restrukturierungsmaßnahmen ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme ist im Jahresverlauf 2014 planmäßig um 0,5 Mrd € auf 23,1 Mrd € angestiegen.

Die Entwicklung wird auf der Aktivseite bestimmt durch die deutliche Zunahme der Geld- und Kapitalanlagen in Form von Forderungen an Kreditinstitute aus der Anlage des gestiegenen Kollektivüberschusses. Dem stehen Bestandsrückgänge der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung gegenüber. Das Wachstum wird auf der Passivseite getragen von der Zunahme der Bauspareinlagen sowie der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Der Kollektivüberschuss hat sich im Berichtsjahr weiter erhöht. Die Anlage der freien Bauspareinlagen erfolgte überwiegend in Form von Namenspapieren von Kreditinstituten. Die Position Forderungen an Kreditinstitute hat sich dementsprechend um rund 0,9 Mrd € erhöht. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere hat sich dagegen nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert. Allerdings wurde im Berichtsjahr im Rahmen der weiteren bonitätsinduzierten Diversifizierung unseres Anlageportfolios die Duration sukzessive verlängert und damit die Zinssensitivitäten reduziert. Den Verkäufen und Tilgungen von Inhaberpapieren stehen Zugänge in der gleichen Größenordnung gegenüber. Bei den Finanzanlagen handelt es sich ausschließlich um zulässige Geldanlagen im Sinne des § 4 Abs. 3 BSpKG.

Außer durch die Finanzanlagen wird die Aktivseite im Wesentlichen durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung bestimmt. Die außerkollektiven Baufinanzierungen blieben aufgrund der fortgesetzten Fokussierung auf margenstärkeres Neugeschäft und des daraus resultierenden Rückgangs der Neuauszahlungen mit einem Bestand von 10,4 Mrd € um 0,2 Mrd € unter Vorjahresniveau. Die Bauspardarlehen verringerten sich um rund 0,3 Mrd €

auf 3,0 Mrd €, sodass die Baudarlehen insgesamt mit knapp 13,4 Mrd € um 0,5 Mrd € unter dem Vorjahreswert liegen.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen liegen bei einem leicht rückläufigen Spargeldeingang im Berichtsjahr mit knapp 17,4 Mrd € um 0,1 Mrd € über dem Vorjahreswert. Die zugeflossenen Sparbeträge einschließlich der gutgeschriebenen Sparzinsen von insgesamt 3,2 Mrd € haben die Abflüsse durch Auszahlungen aus Zuteilungen von 2,4 Mrd € und Kündigungsrückzahlungen von 0,7 Mrd € etwas übertroffen. In den Auszahlungen sind dabei auch die Abflüsse von hochverzinslichen Bauspareinlagen enthalten.

Die neu ausgereichten außerkollektiven Baudarlehen wurden zu einem Teil durch Geldaufnahmen am Kapitalmarkt finanziert. Entsprechend wurde das Refinanzierungsvolumen von Kreditinstituten erhöht. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten und bei Nichtbanken belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 3,2 (Vj. 2,9) Mrd €. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten werden bestimmt durch Refinanzierungen im Rahmen von Offenmarktgeschäften und Repo-Geschäften. Während die Repo-Geschäfte und Termingeldaufnahmen im Berichtsjahr weiter verringert wurden, sind die Refinanzierungen über Offenmarktgeschäfte im Gegenzug ausgebaut worden.

Um bestehende Zinsänderungsrisiken zu steuern, setzt die Bausparkasse auch Zins-Swaps und -Swaptions ein. Ihr Nominalvolumen beträgt 6,96 (Vj. 4,6) Mrd € zum Jahresende 2014.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen die baupartechnischen Rückstellungen für Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden, und für die Rückerstattung der Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht. Diese baupartechnischen Rückstellungen machen rund 60 % der Gesamtposition Rückstellungen aus. Darüber hinaus entfällt knapp ein Drittel dieser Position auf Pensionsverpflichtungen, die zum Teil gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit Aktivwerten saldiert wurden.

Zum Jahresende 2014 beträgt das bilanzielle Eigenkapital 703,1 (Vj. 698,4) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2014 von 5,6 (Vj. 1,0) Mio €, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Im Vorjahr wurden auf der Grundlage des Kreditrisiko-Standardansatzes zum 31. Dezember 2013 eine Solvabilitätskennziffer (Gesamtkapitalquote) von 11,2 % und eine Kernkapitalquote von 10,5 % ermittelt. Die Wüstenrot Bausparkasse AG erhielt zum 30. September 2014 die Zulassung als IRBA-Institut. Daher erfolgt die Ermittlung der Eigenkapitalkennziffern seit 30. September 2014 nach den IRBA-Vorschriften für die die IRBA-Zulassung umfassenden Kreditportfolios und für die restlichen Positionen nach den KSA-Vorschriften. Danach lag die Gesamtkapitalquote zum Stichtag 31. Dezember 2014 bei 13,4 % und die Kernkapitalquote belief sich auf 12,6 %.

Die Vermögenslage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

FINANZLAGE

Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Um unerwartete, kurzfristige Liquiditätsabflüsse zu kompensieren, unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG ein Portfolio hochliquider und zentralbankfähiger Wertpapiere, die jederzeit für eine mittel- bis langfristige Refinanzierung herangezogen werden können. Zusätzlich stützen wir uns bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten.

Bei unserer Anlagepolitik achten wir darauf, das zu vergebende Anlagevolumen am Kapitalmarkt breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten.

Die Liquiditätsplanung der Bausparkasse war so ausgerichtet, dass die Liquidität und die Refinanzierung im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt waren. Liquiditätseingpässe sind für die Bausparkasse weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Es konnten im gesamten Geschäftsjahr 2014 immer die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel am besicherten und unbesicherten Geldmarkt aufgenommen werden.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden im Geschäftsjahr 2014 stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2014 erreichte die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung 1,49 (Vj. 1,58). Sie liegt somit über den von der Bankenaufsicht geforderten Mindestquoten.

Das Management der Liquiditätsrisiken ist ausführlich im Chancen- und Risikobericht dargestellt, auf den wir an dieser Stelle verweisen.

Die Liquidität wird im baupartechischen Bereich durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2014 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

Die Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

Der Bestand an Geldanlagen beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf rund 9,5 Mrd € nach 8,5 Mrd € zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Daraus ergibt sich folgende Struktur der Geldanlagen:

STRUKTUR DER GELDANLAGEN

	31.12.2014	STRUKTUR	31.12.2013	STRUKTUR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	3 991,4	41,8	3 114,5	36,6
Andere Forderungen an Kunden	815,2	8,6	719,2	8,5
Schuldverschreibungen	4 737,6	49,6	4 672,6	54,9
Andere Wertpapiere	0,4	—	0,3	—
VOLUMEN DER GELDANLAGEN	9 544,5	100,0	8 506,5	100,0

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Wie von uns prognostiziert, stellten die von der Europäischen Zentralbank niedrig gehaltenen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalforderungen weiterhin eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar.

Diese Themen sind wir mit unserem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ angegangen und befinden uns damit auf einem sehr guten Weg. Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2013 für 2014 zeigt aufgrund des weiterhin schwierigen Marktumfelds eine uneinheitliche Entwicklung. Jedoch haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet. Nachfolgend werden die Entwicklungen der einzelnen Positionen erläutert:

In den letzten sechs Jahren konnten wir das Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG stetig ausbauen. Nach dem Rekordjahr 2013, das von Sondereffekten aufgrund von Tarifumstellungen geprägt war, ging das Neugeschäft 2014 (rund 11,5 Mrd €) zurück. Im vergangenen Geschäftsjahr lagen wir entgegen unserer Prognose (Plan rund 13,2 Mrd €) erstmals unter dem Vorjahreswert, was u. a. aus einem insgesamt im Jahr 2014 rückläufigen Bausparmarkt sowie dem fehlenden Baufinanzierungsneugeschäft resultiert. Wir konnten dennoch unsere Marktposition festigen.

Mit der Einführung eines Baufinanzierungsportals für unsere Außendienstpartner im Jahr 2013 können wir Baufinanzierungen effizienter bearbeiten. Damit schaffen wir eine Produktpalette, die sich stärker an den Kundenwünschen orientiert. Einfache, übersichtliche Produkte stehen im Fokus. Sofern Finanzierungsanfragen von Wüstenrot selbst nicht angenommen werden, erhalten Kunden auf Wunsch Angebote anderer Baufinanzierungsanbieter. Unter anderem deshalb hat sich das **Neugeschäft Baufinanzierungen (Annahmen)** auf eigene Rechnung mit rund 1,6 Mrd € unter Plan (2,2 Mrd €) entwickelt.

Der **Deckungsbeitrag IV** des Aktivgeschäfts der Wüstenrot Bausparkasse AG lag im Jahr 2014 mit einem Deckungsbeitrag IV > 0 im Plan. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Deckungsbeitrag IV deutlich verbessert, was u. a. auf die gesunkenen Kosten der Bausparkasse sowie die Einführung des Tarifs C zurückzuführen ist.

Erwartungsgemäß sind die Gesamt- und Kernkapitalquoten insbesondere durch die Zertifizierung der BaFin zum IRBA-Institut (auf internen Ratings basierender Ansatz) bei der Bausparkasse deutlich gestiegen (Kernkapitalquote 2014: 12,6 %; Plan 2014: 12,5 %; Gesamtkapitalquote 2014: 13,4 %, Plan 2014: 13,1 %). Die Kapitalquoten liegen deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

In unserer Planannahme sind wir von einem leichten Anstieg der Zinsen in einem aber weiter anhaltenden Niedrigzinsniveau ausgegangen. Entsprechend den unterstellten Zinsentwicklungen haben wir für 2014 einen Zinsüberschuss in Höhe von 385,8 Mio € erwartet. Neben dem unter Plan liegenden Zinsniveau haben vor allem Einmal-effekte im Rahmen der Bonusaufwendungen dazu geführt, dass der erwartete Zinsüberschuss nicht erreicht wurde. Der Zinsüberschuss liegt zum Jahresende 2014 unbereinigt bei 351,1 Mio €.

Im Wesentlichen aufgrund des im Vergleich zum Plan geringeren Neugeschäfts liegt das Provisionsergebnis bei – 46,8 Mio € und damit besser als geplant (Plan 2014: – 67,2 Mio €).

Durch unser konsequentes Kostenmanagement im Rahmen unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ konnten wir den Verwaltungsaufwand inklusive Dienstleistungsergebnis im Jahr 2014 (– 267,2 Mio €) erwartungsgemäß reduzieren. Der Planwert von rund – 268,7 Mio € wurde leicht unterschritten.

Die Risikovorsorgequote (netto) im Kreditgeschäft liegt 2014 bei 0,14 % und damit wie in den Vorjahren weiterhin auf einem niedrigen Niveau (Plan 0,16 %). Die Wertpapier-Risikovorsorge hat sich gegenüber Plan (+ 12,9 Mio €) auf + 30,9 Mio € verbessert. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der weiteren bonitätsinduzierten Diversifizierung unseres Anlageportfolios die Duration sukzessive verlängert und damit die Zinssensitivitäten reduziert. Die dabei erzielten Mehrerlöse aus Kapitalmarkttransaktionen sowie die aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus geringeren Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve haben zu der Planabweichung beigetragen.

Das sonstige Ergebnis liegt im Ist 2014 (– 39,3 Mio €) u. a. aufgrund enthaltener Restrukturierungsrückstellungen unter dem Planwert (– 24,7 Mio €).

Das Ergebnis nach Steuern liegt 2014 durch die vorgenannten Einflüsse bei 4,6 Mio € und ist damit unter Plan (9,1 Mio €).

GESAMTAUSSAGE

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet. Die Bausparkasse hat im vergangenen Jahr mit dem Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank und der IRB-Zulassungsprüfung große Herausforderungen sehr erfolgreich bewältigt. Die sehr anspruchsvolle AQR-Prüfung hat die Qualität und Solidität der Bilanzierung der Wüstenrot Bausparkasse AG bestätigt. Die Kapitalanforderungen des Stresstests wurden sowohl im Baseline-Szenario als auch im adversen Szenario erreicht. Die IRBA-Zertifizierung zum 30. September 2014 ohne eigenkapitalmindernde Vorgaben ist ein großer Erfolg und die damit verbundene effiziente Zuteilung regulatorischen Kapitals bringt für Wüstenrot Wettbewerbsvorteile für die Zukunft.

Wüstenrot hat in einem rückläufigen Bausparmarkt seine Marktposition gefestigt. Die Ertragslage muss vor dem Hintergrund der unverändert schwierigen Marktsituation für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft und der dargestellten Rahmenbedingungen mit dem nochmals gesunkenen, lang anhaltenden Niedrigzinsniveau bewertet werden. Die eingeleiteten Maßnahmen aus dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ führen bereits zu einer deutlichen Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen und zeigen damit, dass wir mit diesem Programm auf dem richtigen Weg sind. Unter Berücksichtigung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds, des anhaltenden Kostendrucks und der außerordentlichen Belastungen aus den Restrukturierungsmaßnahmen ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfolgt als Teil der W&W-Gruppe das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes. Das Chancenmanagement ist dabei in den Geschäftsstrategieprozess der Wüstenrot Bausparkasse AG und in den konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozess der Wüstenrot & Württembergische AG integriert.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, in der Geschäftsplanung und schließlich in den Zielvereinbarungen mit dem operativen Management, das die Maßnahmen zur Chancenrealisierung umsetzt. Diese Kaskade stellt neben dem strategischen Chancenmanagement auch das operative Chancenmanagement sowie deren Verknüpfung sicher.

Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen (weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel Risikobericht dieses Lageberichts).

Die von uns im Strategieprozess als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2015 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, die im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSEXTERNER FAKTOREN

Durch den tief greifenden Wandel der Finanzdienstleistungsbranche sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

Chancen durch geänderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte künftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit und Transparenz, Verständlichkeit, Mitwirkung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteile bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch der Freude am „Leben im Hier und Jetzt“.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorgeprodukte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich Wüstenrot mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen auf den Kapitalmärkten haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein

stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine einzigartige Chance für Wüstenrot, Erfinder des Bausparens mit langjähriger Tradition, Expertise und ausgezeichneter Markenbekanntheit.

Wüstenrot stellt die Kunden in den Mittelpunkt der Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und den Services von Wüstenrot, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen.

Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Preisvorteilen bei einfachen Produkten Rechnung getragen werden, um so Marktchancen zu realisieren.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute mehr und mehr digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten zunehmend, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen in den Bereichen Kundenansprache und Kundenmanagement sowie für unsere Innovationsprozesse, die es zu realisieren gilt.

Chancen durch die demografische Entwicklung

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65- bis 85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis ins hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern.

Für den W&W-Konzern und Wüstenrot bieten sich vor diesem Hintergrund große Marktpotenziale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Insbesondere die Immobilie als Altersvorsorge gilt nicht nur vor dem Hintergrund des Niedrigzinsniveaus als attraktiv, sondern kann auch Ausgangspunkt weiterer Produktinnovationen oder Cross-Selling-Umsätze sein.

Chancen durch die Konjunktur- und Finanzmarktentwicklung

Die politisch bedingte Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen für unsere Produkte und an den Kapitalmärkten. Möglichkeiten eröffnen sich insbesondere durch einen nachhaltigen Anstieg des Zinsniveaus.

Die Nachfrage nach Anlageprodukten mit Inflationsschutz sowie verstärkte Investitionen in die eigene oder fremdgenutzte Immobilie bieten zusätzliche Marktchancen. Weitere Möglichkeiten zur Differenzierung erschließen sich darüber hinaus durch die Beherrschung von Kapitalmarktrisiken in diesem Umfeld. Im Rahmen unserer Kapitalanlagepolitik verfolgen wir einen sicherheitsorientierten Ansatz und beachten die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Bausparkassen. So organisieren wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

Chancen durch Regulatorik

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit unser Kundenmanagement darstellen.

Chancen durch technologischen Fortschritt

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien, zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0, stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse.

Die Notwendigkeit, veraltete Systeme abzulösen, eröffnet die Chance, Prozesse zu optimieren und damit Kosten einzusparen genauso wie die Kundenschnittstelle grundlegend zu überarbeiten. Hierin liegen in Verbindung mit veränderten Kundenbedürfnissen Potenziale für den Vertrieb sowie für die operative Abwicklung. Wüstenrot hat diese Chance bereits durch die Einführung eines Baufinanzierungsportals adressiert und wird auch künftig weiter daran arbeiten.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSINTERNER FAKTOREN

Mit dem Strategieprogramm „W&W@2020“ knüpfen wir an die bisher erreichten Ergebnisse aus vorherigen Strategieprogrammen an und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ weiter auf den Prüfstand. Indem wir unsere Ertragskraft nachhaltig stärken und Kostennachteile im Wettbewerbsvergleich abbauen, sichern wir unsere Zukunftsfähigkeit. Durch das Programm „W&W@2020“ wird nun zukunftsweisend die Neuausrichtung von Wüstenrot weiterverfolgt, um die Chancen am Markt auch in Zukunft konsequent nutzen zu können.

Ausgangspunkt des Geschäftsmodells bleiben die Bedürfnisse unserer Kunden. Darüber hinaus wird durch eine Neuausrichtung des Vertriebs, die Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte sowie interner Prozesse und die Überarbeitung des Produktsortiments ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell gestaltet. Diese Maßnahmen eröffnen uns auch aus unternehmensinterner Sicht weitere Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erhalten und auszubauen.

Chancen durch unsere Marktbearbeitung

Über die konzernweit starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial in Deutschland ansprechen und im Vorsorgebedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot Bausparkasse AG, Kooperationen und den Direktkanal verleiht Wüstenrot Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das Wüstenrot bei seinen Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie der Kooperations- und Partnervertriebe. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns nicht nur gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente, sondern über die umfangreichen Einlagen- und Prämienzahlungen auch eine verlässliche Liquidität innerhalb des Konzerns. Das ist ein besonderer Wettbewerbsvorteil in der heutigen Zeit.

Chancen durch unsere Mitarbeiter

Der W&W-Gruppe und somit auch Wüstenrot bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf die knapper werdenden Fachkräfte wirken. W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten sowie anpassungsfähigen Karrierepfaden; vor allem ist auch die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Lageberichts.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEI DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

- Die Wüstenrot Bausparkasse AG erfüllt sowohl nach ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben die Kapitalanforderungen.
- Der Liquiditätsbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in den zugrunde gelegten Szenarien nachhaltig gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist eine Tochtergesellschaft der W&W AG. Sie ist Teil des Finanzkonglomerats und der gemischten Finanzholding-Gruppe. Als Bausparkasse unterliegt sie den Bestimmungen des Kreditwesens sowie des Bausparkassengesetzes. Dadurch ergeben sich besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Im Einklang mit konzernweiten Risikomanagementvorgaben sind interne und externe Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln, außerdem ist zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagement-Ansatzes in der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben. Risikofaktoren können sich positiver als angenommen entwickeln, und daher ist es möglich, dass Verluste/Risiken niedriger ausfallen als berechnet bzw. prognostiziert. Solche positiven Entwicklungen stellen perspektivisch Chancen für die Wüstenrot Bausparkasse AG dar, die allerdings nicht im Fokus des Risikomanagements stehen. Details hierzu enthält der Chancenbericht.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Wüstenrot Bausparkasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung bestandsgefährdender Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Wüstenrot Bausparkasse AG legt gemeinsam mit den konkretisierenden Rahmenbedingungen für das Risikomanagement die Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie BSW	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Rahmenbedingungen für das Risikomanagement	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und übereinstimmend mit den Konzernstrategien beschreibt die Risikostrategie Art und Umfang der wesentlichen Risiken. Sie definiert Ziele, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Ziel ist, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Damit sollen bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken vermieden werden. In den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement werden die Vorgaben aus der Risikostrategie durch operative Handlungsbeschreibungen konkretisiert und die Anforderungen an das Risikomanagement definiert.

In der konzernweiten Group Risk Policy wird der Rahmen für eine ganzheitliche Risikosteuerung vorgegeben.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG ist das oberste Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er tagt in der Regel alle zwei Wochen. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement der W&W-Gruppe fest.

Jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Wüstenrot Bausparkasse AG, ob die Organisation des Risikomanagements angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge des Standardtagungsordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Risk Board als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Geschäftsfeldebene unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Im Risk Board nehmen als ständige Mitglieder Vertreter aus Markt und Marktfolge teil. Das Gremium findet sich einmal im Monat zusammen. Es überwacht das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Im Risk Board werden Fragestellungen rund um das Thema Risikomanagement gebündelt behandelt und risikorelevante Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Das Risk Board wird durch das Risikocontrolling koordiniert.

Zur Liquiditätssteuerung ist ein Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene etabliert, das in einem zweiwöchigen Turnus tagt. Analog tritt zweimal pro Monat das Zinsänderungsrisiko-Komitee zusammen, das ebenfalls auf Geschäftsfeldebene zur Zinsänderungsrisikosteuerung etabliert ist. Daneben ermöglichen flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung schnelle Reaktionszeiten im Falle unvorhergesehener Ereignisse.

Der zentrale Aufgabenschwerpunkt des Risikocontrollings liegt in der Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Die angewendeten Methoden und Prozesse werden laufend überprüft und weiterentwickelt. Ferner führt das Risikocontrolling qualitative und quantitative Risikoanalysen durch.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst da-

rüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

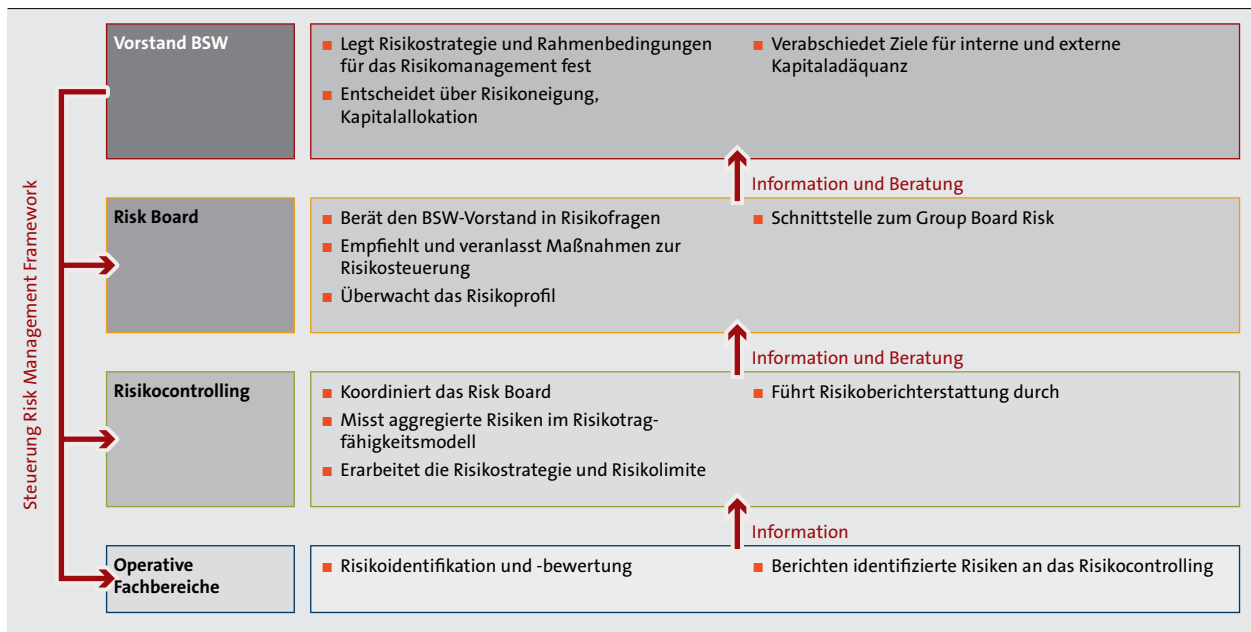
Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, den Risikocontrolling-Einheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung wird durch eine strikte Trennung risikonehmender und risikoüberwachender Einheiten umgesetzt. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagement-Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken bei risikobezogenen Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Risikomanagementziele und -methoden für Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten

Liquiditätsüberschüsse werden in den nach § 4 Abs. 3 BSpkG zulässigen Anlageformen angelegt. Wertpapiergeschäfte tätigt die Bausparkasse im Rahmen der Liquiditäts- und Ertragsicherung zur Anlage von Kollektivüberschüssen und/oder zur Absicherung bzw. Reduzierung von Marktpreisrisiken. Grundsätzlich verfolgt die Bausparkasse mit ihren Wertpapieren eine Durchhaltestrategie, d. h., die Papiere werden mit dem Ziel gekauft, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfolgt generell eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik, die existenzbedrohende Schwankungen im Kapitalanlageergebnis vermeidet und eine erforderliche Gesamtverzinsung sicherstellt. Es werden nur solche Kapitalmarktgeschäfte getätigt, deren Wirkungsweisen und Risiken transparent und beherrschbar sind, d. h., bei den Anlageentscheidungen werden grundsätzlich Risiko- und Ertragsauswirkungen berücksichtigt. Zudem gilt für Geld- und Kapitalmarktgeschäfte, dass die eigenen freien Mittel ertragsorientiert und unter Beachtung der Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft angelegt werden.

Vor dem Hintergrund des § 4 BSpkG und aufgrund der hohen eigenen Sicherheitsansprüche tätigt die Wüstenrot Bausparkasse AG zur Begrenzung von Adressrisiken Geldanlagen ausschließlich in Adressen mit hoher Bonität sowie guter Besicherung. Daher ist die Wüstenrot Bausparkasse AG im Bereich Finanzinstitute schwerpunktmäßig investiert. Die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten sind im Wesentlichen durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert. Derivate-Geschäfte sind ausschließlich unter Einhaltung des § 4 BSpkG zulässig und werden nur zur Zinsabsicherung eingesetzt. Fremdwährungsgeschäfte werden nicht abgeschlossen. Durch einen ausgewogenen Portfolio-Mix sowie eine angemessene Streuung der Kapitalanlagen wird eine Diversifikation der Emittenten sichergestellt. Operationelle Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten (insbesondere Betrug) sind von untergeordneter Bedeutung, da zum einen keine erfolgsabhängigen Bonuszahlungen im Handel erfolgen und zum anderen nur hochliquide Produkte gehandelt werden.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung geschäfts- und risikostrategischer Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen. Aus diesem Grund werden im Rahmen von Prognosen unterschiedliche Szenarien betrachtet, um das Prognoserisiko weitestmöglich zu minimieren.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine konzernweite sowie eine geschäftsfeldspezifische Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Unsere eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren grenzen Modellrisiken ein. Darüber hinaus ergänzen unabhängige Stressszenarien in der Risikosteuerung und -messung den Modelleinsatz. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit getroffener Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

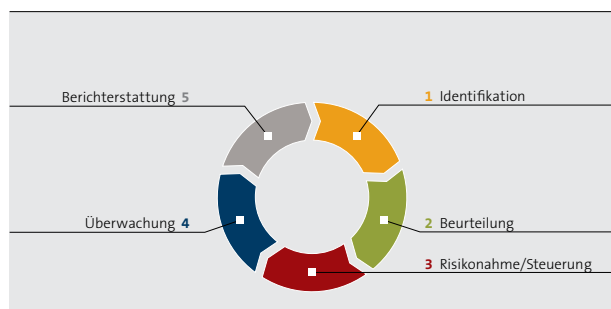
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Die systematische Identifikation und Dokumentation der Risiken erfolgt im Rahmen einer regelmäßigen Risikoinventur. Diese verfolgt das Ziel, einen Gesamtüberblick über alle im Unternehmen bekannten Risiken zu erhalten und das Unternehmens- und Arbeitsumfeld laufend nach weiteren potenziellen Risiken abzusuchen sowie die Wesentlichkeit oder Unwesentlichkeit der Einzelrisiken zu beurteilen. Darüber hinaus dient die Risikoinventur der Förderung einer Risikokultur und Risikosensibilisierung sowie als Grundlage für die Früherkennung von Risiken.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken sowie operationelle Risiken mit dem VaR-Ansatz.

Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert.

Weiterhin wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können. Im Rahmen risikobereichsbezogener und risikobereichsübergreifender Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir die operative Umsetzung unserer Risikostrategie. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der Steuerung der Risikobereiche entsprechend der festgelegten Ziele und Vorgaben zum Umgang mit den Risiken. Auf der Grundlage der Risikostrategie und der Rahmenbedingungen für das Risikomanagement überwacht das Risikocontrolling die Risikopositionen. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem Ergebnis nach Steuern Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit herangezogen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Zur aktiven Steuerung von Zinsänderungsrisiken werden die im Kapitel Marktpreisrisiken genannten derivativen Produkte eingesetzt. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wird fortlaufend überwacht, und gegebenenfalls werden weitere Steuerungsmaßnahmen initiiert. Die eingegangenen derivativen Sicherungsgeschäfte werden im Anhang unter Sonstige Angaben näher erläutert.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Steuerungsmaßnahmen werden vom zentralen Risikocontrolling nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung sind unsere ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert). Die Fähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikocontrolling laufend verfolgt.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe kommuniziert. Das Risiko-Berichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement und bei entsprechender Relevanz der Aufsichtsrat dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Wüstenrot Bausparkasse AG

Von der Wüstenrot Bausparkasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt insbesondere auf der Basis ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Betrachtungen.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zum regulatorisch abgeleiteten Risikokapitalbedarf betrachtet. Dazu sind insbesondere die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird aus zweierlei Perspektiven (wert- und GuV-orientiert) ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem entsprechenden vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

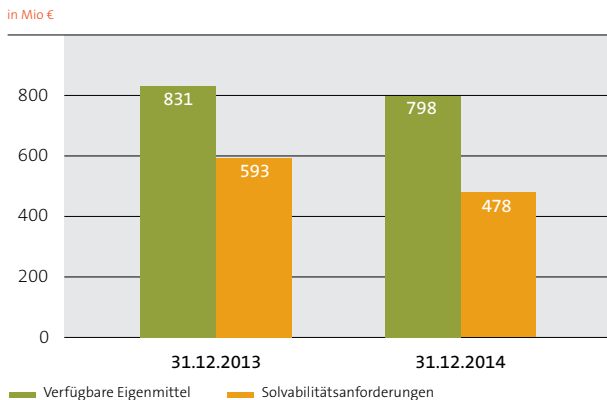
Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab,

- eine im Marktvergleich mit den Wettbewerbern angemessene aufsichtsrechtliche Solvabilität zu erreichen,
- auf Basis der Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) eine angemessene Risikotragfähigkeit sicherzustellen,
- langfristig den Unternehmenswert unter Risk-/Return-Aspekten bei gleichzeitiger Realisierung eines stetigen GuV-Ergebnisses zu mehren,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- langfristig eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE CAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Abbildung zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen der Wüstenrot Bausparkasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT



Im Berichtsjahr 2014 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets erfüllt.

Zum 31. Dezember 2014 betragen die vorhandenen Eigenmittel der Wüstenrot Bausparkasse AG 798 (Vj. 831) Mio €. Die Solvabilitätsanforderung betrug im Jahr 2014 478 (Vj. 593) Mio €. Der Rückgang ist jeweils auf die Einführung des IRB-Ansatzes zurückzuführen. In Bezug auf die Eigenmittel führt insbesondere der IRB-Fehlbetrag aus Kreditrisikooanpassungen an erwartete Verluste zu einem deutlichen Rückgang. Hinsichtlich der Eigenmittelanforderung ergibt sich eine Ersparnis von ca. 20 % (Basel-I-Floor). Die Wüstenrot Bausparkasse AG erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2014 einen vorläufigen Bedeckungssatz von 166,9 (Vj. 140,1) %. Bei einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung von 8 % entspricht dies einer Gesamtkapitalquote von 13,35 (Vj. 11,21) %.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG wird die Zielsolvabilitätsquote für 2015 auf 12,0 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2014 sowie auf den Hochrechnungen bzw. Planungen für 2015 und 2016 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung bei der Wüstenrot Bausparkasse AG entsprochen wird.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für die Wüstenrot Bausparkasse AG zu antizipieren. Deshalb beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Aus diesem Grund eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge für die Wüstenrot Bausparkasse AG aufgreifen.

ÖKONOMISCHE CAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir ökonomische Risikotragfähigkeitsmodelle entwickelt, bei denen die Steuerungen nach wert- und GuV-orientierter Sicht gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenbezogene Bilanz- und Ergebnissicht, das wertorientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenübergreifende barwertige Sicht. Das wertorientierte Modell der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in das konzernweite ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell eingebettet. Die ermittelten wesentlichen Risiken werden je Sichtweise zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den entsprechenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie derzeit eine wertorientierte Risikotragfähigkeitsquote – Relation von Risikodeckungsmasse zu Risikokapitalbedarf – von über 125 % an. Im Modell ist damit eine Überdeckung von Risikodeckungsmasse zum Risikokapitalbedarf angelegt. Die Quote lag 2014 jederzeit über dem Zielwert.

Die Modelle bilden die Basis, um GuV- und wertorientierte Risikolimits abzuleiten, und dienen damit einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung. Entsprechend den so ermittelten (un)erwarteten Verlusten erfolgt die Allokation der Risikodeckungsmasse in Form von Einzellimits je Risikoart. Die ökonomische Risikomessung erfolgt jeweils entsprechend den einzelnen Risikotragfähigkeitssichtweisen, einmal im Hinblick auf die Rechnungslegung nach HGB und einmal mit Blick auf eine barwertige Betrachtung. Bei der Risikolimitauslastung wird ein Zielkorridor von 50 % bis 90 % angestrebt.

In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird in der Risikomessung das Verlustpotenzial in Bezug auf den handelsrechtlichen Periodenerfolg bestimmt. Gegebenenfalls werden zwischenzeitlich realisierte Ergebnisse berücksichtigt.

In der wertorientierten Sicht erfolgt die Risikomessung grundsätzlich mit einem dem Value-at-Risk-Konzept entsprechenden Verfahren. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. Integriert in das konzernweite ökonomische Modell wird in der wertorientierten Risikomessung grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet.

Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Der wertorientierte Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG wird grundsätzlich mit einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit erfolgt jeweils die Betrachtung innerhalb des aktuellen Geschäfts- und des Folgejahres.

Zum 31. Dezember 2014 weisen die Risikotragfähigkeitsmodelle für die Wüstenrot Bausparkasse AG aus, dass wie in den Vorjahren hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken.

Teil des Risikotragfähigkeitssystems ist grundsätzlich auch die angemessene Berücksichtigung von Ergebnissen aus Stresstestbetrachtungen für die wesentlichen Risiken hinsichtlich außergewöhnlicher, jedoch plausibel möglicher Ereignisse. Zentrale Aufgaben der Stresstests sind die kritische Reflexion der Ergebnisse und die Identifizierung eines möglichen Handlungsbedarfs, z. B. gegenüber relevanten extremen Risiken und Risikokonzentrationen. Mittels risikoartenübergreifender Stressszenarien erfolgt eine Darstellung des Gesamtrisikoprofils der Bausparkasse. Die Festlegung der Szenarien erfolgt im Rahmen der jährlichen Überprüfung durch die Mitglieder des Expertenteams Stresstests unter Einbezug des Vorstands. Darüber hinaus ist eine unterjährige Anpassung der Stresstests vorgesehen, wenn sich das Geschäftsumfeld erheblich verändert oder der Eintritt bestimmter Risiken wahrscheinlicher wird. Die Ergebnisse werden quartalsweise berichtet und fließen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit ein. Dazu werden die Szenarioergebnisse mit den aus der Risikotragfähigkeit ermittelten Limiten verglichen. Ein im Verhältnis zum Limit hohes Stressszenarioisiko zeigt zunächst Analysebedarf. Im Bedarfsfall werden diese Risiken eng überwacht, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen, falls sich eine deutlich erhöhte Eintrittswahrscheinlichkeit abzeichnet.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil verstehen wir als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, dem Kapitalgeber und der interessierten Öffentlichkeit.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir grundsätzlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

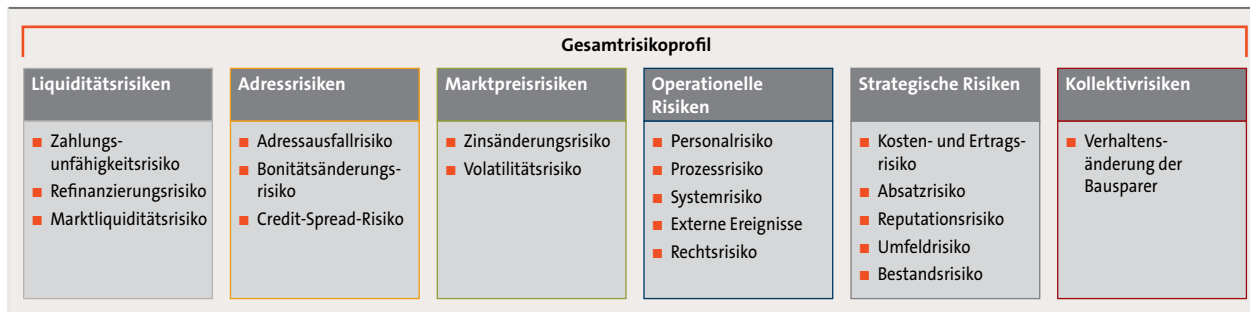
Das Gesamtrisiko­profil in der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich, gegliedert nach Risikobereichen, wie folgt dar:

Die Strukturierung in einzelne Risikobereiche und – bei Bedarf – Unterportfolios dient dazu, potenzielle Gefahren systematisch zu erfassen. Die eingesetzten Instrumente und Messmethoden werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Im durchgängigen Risikomanagementprozess betrachten wir wesentliche Risiken (Proportionalitätsprinzip). Als wesentlich sind dabei generell alle Risikobereiche zu erachten, die sich nachhaltig negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Wüstenrot Bausparkasse AG auswirken können. Zur Operationalisierung des Wesentlichkeitsbegriffs werden Schwellenwerte definiert. Aus inhaltlichen Gründen kann es sinnvoll sein, an mehreren Stellen des Risikomanagementprozesses (z. B. Risikoinventur, Vorgabe von Limiten und Linien, Ad-hoc-Risikoberichterstattung, Aufnahmegrenzen für das interne Managementreporting) solche Schwellenwerte festzulegen.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Überblick Risikobereiche



Die im Weiteren dargestellten Risikowerte basieren auf den für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten. Risikominderungsmaßnahmen werden, soweit bereits umgesetzt, im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt. Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt:

Wertorientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Marktpreisrisiko	139,8 (400)	265,7 (400)
Adressrisiko	595,5 (775)	605,2 (715)
Operationelles Risiko	17,3 (25)	55,2 (60)
Kollektivrisiko	94,9 (135)	55,1 (100)
Liquiditätsrisiko [Reservierung]	15,0 [15]	15,0 [15]
SUMME	862,5 (1 350)	996,1 (1 290)

Zum 31. Dezember 2014 betrug die Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung eines Abschlags für strategische (20,0 Mio €) und sonstige Risiken (14,0 Mio €) 2 562,8 Mio €.

GuV-orientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Marktpreisrisiko	19,4 (40,0)	0,0 (36,0)
Adressrisiko	36,5 (75,0)	19,9 (45,5)
Kollektivrisiko	9,5 (15,0)	n/a
Operationelles Risiko	8,3 (11,0)	11,1 [11,1]
Strategisches Risiko (Reservierung)	15,0 [15,0]	10,0 [10,0]
SUMME	88,6 (156,0)	41,0 (102,6)

Zum 31. Dezember 2014 betrug das freie Risikodeckungspotenzial 284,8 Mio €.

Liquiditätsrisiken werden in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit nicht betrachtet, da sie über die Risikomessung im Rahmen der wertorientierten Sicht angemessen in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse integriert sind. Strategische Risiken werden über einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Die Risikosteuerung in der wert- und GuV-orientierten Risikotragfähigkeit war 2014 wesentlich geprägt durch die Entwicklungen am Markt, insbesondere hinsichtlich Zinsen, Credit Spreads sowie vermehrter Rating-Herabstufungen im Rahmen der andauernden Staatsschuldenkrise im Euroraum. Die wesentlichen Aspekte werden im Weiteren in den Abschnitten der Risikobereiche dargestellt.

Marktpreisrisiken

- Zinsänderungsrisiko als wesentliches Risiko der Wüstenrot Bausparkasse AG durch aktive Zinsbuchsteuerung begrenzt.

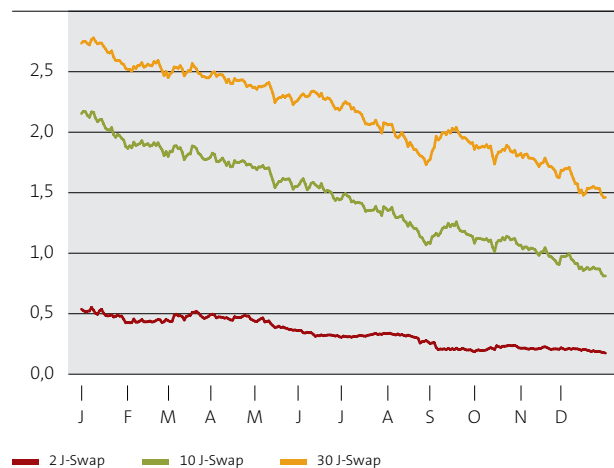
RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen ergeben. Credit-Spread-Risiken werden gesondert im Rahmen des Adressrisikos betrachtet.

MARKTUMFELD

ZINSENTWICKLUNG 2014

Zinssatz in %



Zinsentwicklung. An den Rentenmärkten setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Dies entspricht einem deutlichen Renditerückgang von nahezu 1,4 Prozentpunkten. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Der dreißigjährige Swapsatz sank gegenüber dem Jahresultimo von 2013 um 1,3 % auf ein Niveau von 1,5 %. Wichtigste Ursachen dieses Zinsrückgangs waren zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU), die Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums schürten. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Aufgrund dieser Einflussfaktoren fielen auch die Renditen bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes gab bis Ende 2014 um 0,4 % auf 0,2 % nach.

RISIKOLAGE

Zinsänderungsrisiko. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG beschränken sich die Marktpreisrisiken praktisch auf das Zinsänderungsrisiko und damit insbesondere auf das Risiko der Veränderung der Lage und Struktur der Zinskurve. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren lang laufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen ökonomisch höhere Bonusrückstellungen gebildet werden müssen. Daneben bestehen ebenfalls Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg, da hierbei Bewertungsreserven abschmelzen bzw. stille Lasten entstehen und Abschreibungen erforderlich werden können. Darüber hinaus könnten die Kunden verstärkt von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Volatilitätsrisiken. Volatilitätsrisiken können in geringer Höhe aus dem Einsatz von Swaptions zur Risikosteuerung und aus kündbaren Namenspapieren entstehen.

Das sehr niedrige Zinsniveau wird von uns kritisch gesehen, daher wurden diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen weiter fortgeführt:

- durationsverlängernde Maßnahmen bei den zinstragenden Aktiva zur Reduktion der Zinssensitivität,
- Diversifikation im Eigengeschäft zur Begrenzung des Verlustrisikos,
- derivative Finanzinstrumente (Swaps, Swaptions) zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos,
- Bestandsoptimierungen im Kundengeschäft.

Dennoch beobachten wir das niedrige Zinsniveau weiterhin genau und leiten bei Bedarf weitere Maßnahmen ab.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Kapitalanlagepolitik. Im Rahmen der Kapitalanlagepolitik verfolgt die Wüstenrot Bausparkasse AG einen sicherheitsorientierten Ansatz und beachtet die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Bausparkassen. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen und Risiken abgewogen wurden.

Organisation. Das Risikocontrolling agiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die Funktionen zwischen den Markt- und Marktfolgeeinheiten sind sowohl auf Vorstandsebene als auch im Anlagemanagement und Risikomanagement durchgängig getrennt.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Für den Risikobereich Marktpreisrisiken wenden wir im Wesentlichen folgende Risikocontrollingmethoden und -verfahren an:

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Bei Marktpreisrisiken lassen sich mehrere Steuerungsinstrumente einsetzen. In der Regel erfolgt ein kombinierter Einsatz mehrerer Instrumente und mehrerer strategischer Optionen. Im aktuellen Marktumfeld, das infolge der europäischen Schuldenkrise weiterhin von großer Verunsicherung der Marktakteure und hohen Volatilitäten geprägt ist, findet die Absicherung von Risiken aus dem Bausparkollektiv über deterministische (Wertpapiere und Swaps) und nicht deterministische (Swaptions) Instrumente statt. Mithilfe des kapitalmarkt-basierten Risikotransformationsmodells werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, mit den genannten Instrumenten gezielt reduziert. Risikobegrenzungsmaßnahmen sind weiterhin (Wieder-)Anlageverbote, Wertpapierverkäufe bei Erreichen bestimmter Trigger, die Aktiv-Passiv-Steuerung sowie die Durationssteuerung.

Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden die Kunden- und Eigengeschäftspositionen so gesteuert und überwacht, dass die sich aus dem Kollektiv ergebenden Zinsänderungsrisiken durch geeignete Kapitalmarktinstrumente reduziert werden.

Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen auf Gesamt-Zinsbuch-Ebene sowie auf Ebene der Kapitalanlagen werden bei uns im Rahmen der internen Modelle quantifiziert.

Die Marktpreisrisiken der zinsabhängigen Kunden- und Eigengeschäftspositionen (Gesamt-Zinsbuch) bewerten wir ökonomisch, d. h., wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Um mögliche Verlustverteilungen für Zinsänderungsrisiken zu erzeugen, haben wir zum Jahresende 2014 von der historischen Simulation auf eine Monte-Carlo-Simulation umgestellt. Hierbei werden monatlich 10 000 Szenarien mit einer Haltedauer von 250 Tagen generiert.

Das Zinsänderungsrisikomodell Gesamtbank quantifiziert die barwertige Veränderung des Marktwerts der zinstragenden (zinsabhängigen) Bilanzpositionen (gesamtes Anlagebuch) auf Basis der Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden bestimmte Szenarien zur Entwicklung der langfristigen Marktzinsen sowie des Bausparkollektivs zugrunde gelegt.

Neben dem Risiko aus der Veränderung der Zinskurve besteht bei kündbaren Namenspapieren und Swaptions zusätzlich ein Risiko aus Volatilitätsänderungen. Daher wird für diese Bestände ein VaR berechnet, dem die historischen Volatilitätsveränderungen der letzten 1 500 Arbeitstage zugrunde liegen.

Das ermittelte Zins- und Volatilitätsänderungsrisiko (VaR 99,5 %; Haltedauer 250 Tage) wird in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt.

Für die Kapitalanlagen und Derivate (Swaps und Swaptions) der Wüstenrot Bausparkasse AG werden monatlich Reserven, Lasten und ein Value at Risk ermittelt. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Messung des Verlustpotenzials aus GuV-Sicht, insbesondere im Hinblick auf Abschreibungsbedarf in der Liquiditätsreserve unter Berücksichtigung zwischenzeitlich realisierter Gewinne und Verluste. Annahmen bei der Ermittlung des Value at Risk sind eine Haltedauer von zehn Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 95 %. Ein Risiko ergibt sich, sofern sich in Summe für die bisherige GuV, zusammen mit dem Value at Risk, ein Verlust zeigt.

Die verwendeten Modelle werden einem monatlichen (wertorientierte Risikotragfähigkeit) bzw. täglichen (GuV-orientierte Risikotragfähigkeit) Backtesting unterzogen. Die Ergebnisse der Backtests liegen innerhalb der vorgegebenen Limite, deswegen besteht keine Notwendigkeit für eine Modellüberarbeitung.

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der Wüstenrot Bausparkasse AG ausschließlich in verzinsliche Schuldtitel investiert sind, beschränken sich die Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko. Spread- und Migrationsrisiken werden über das Adressrisikomodell abgedeckt. Daneben bestehen Volatilitätsrisiken aus kündbaren Namenspapieren und Swaptions. Die Marktpreisrisiken standen 2014 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Bemessen am gesamten Risikokapital beträgt der Anteil in der wertorientierten Sicht zum Bilanzstichtag 16,2 (Vj. 26,7) %.

Risikolimit. Den über die ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) bemessenen Risikokapitalanforderungen werden Limite gegenübergestellt, die sicherstellen sollen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Neben den monatlich zu berechnenden BaFin-Zinsschocks werden zusätzliche Stresstests durchgeführt, um Zinssensitivitäten zu erkennen. Dabei werden historische und hypothetische Zinsszenarien und ihre Auswirkungen auf das Ergebnis und den Unternehmenswert im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachtet. Das historische Stressszenario basiert auf historischen 250-Tage-Veränderungen der Zinsstrukturkurve, die auf Basis einer Zeitreihe seit 3. Januar 2000 ermittelt wurden. In den hypothetischen Stressszenarien erfolgt eine hypothetische Modifikation der aktuellen Zinsstrukturkurve auf Basis historisch beobachtbarer Veränderungen. Insgesamt werden fünf verschiedene modifizierte Zinsstrukturkurven (Flacher, Steiler, Minimum, Maximum, Invers) betrachtet.

Finanzinstrumente. Um Marktpreisrisiken auf Ebene des Gesamtzinsbuchs zu steuern, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Swaptions sowie Vorkäufe ein. Durch den Einsatz von Derivaten und Wertpapieren werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, auf Basis von Auswertungen des kapitalmarktbasiereten Risikotransformationsmodells gezielt reduziert.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (z. B. Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingssystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Eigengeschäftsportfolio: Schwerpunkt auf hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Schuldenkrise erfordert stringentes Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkredit-Exposure konstant auf sehr gutem Niveau.

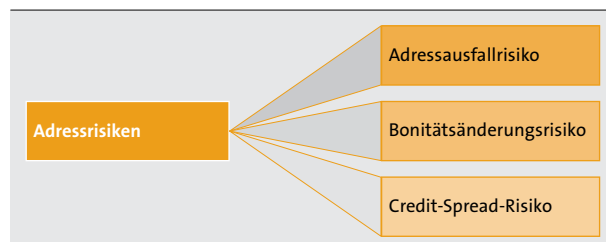
RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern sowie der Ausweitung der Credit Spreads ergeben.

- **Adressausfallrisiko.** Stellt das Risiko eines Forderungsausfalls im Eigengeschäft oder Kundengeschäft dar.
- **Bonitätsänderungsrisiko/Migrationsrisiko.** Stellt das Risiko einer Wertveränderung der Anlagen infolge von Bonitätsverschlechterungen oder einer Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern und Schuldern dar.
- **Credit-Spread-Risiko.** Stellt das Risiko einer Wertveränderung infolge einer Ausweitung der Credit Spreads dar.

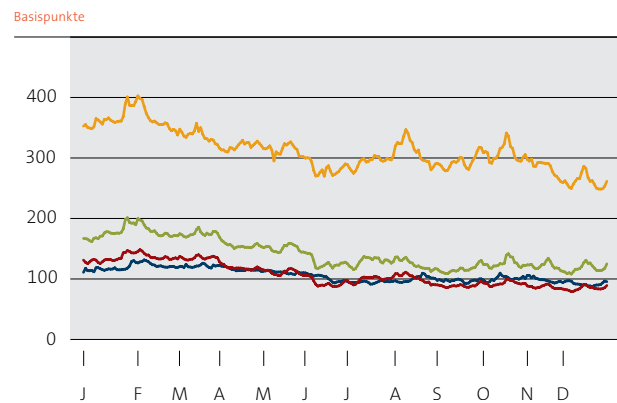
ADRESSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bonitätsstarker Anleihen führten 2014 dazu, dass wiederum eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswich. In der Folge gaben die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 119 Basispunkten auf Werte von ca. 96 Basispunkten nach. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) engten sich ebenfalls erneut deutlich ein.

Auf dem europäischen Rentenmarkt wiesen die Anleihemärkte im vergangenen Jahr im Zuge teils verbesserter Konjunkturdaten aus einigen Peripherieländern sowie der weitergeführten expansiven Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (Leitzinssenkung, Wertpapierankaufprogramme und negative Einlagezinsen) zum Teil deutliche Kursgewinne auf. So sanken die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien zwischenzeitlich von 4,1 % zu Jahresbeginn auf 1,9 %, in Spanien sogar vom selben Niveau kommend auf 1,6 %. Vor dem Hintergrund des zum Jahresende hin allgemein erwarteten Ankaufprogramms von EWU-Staatsanleihen durch die EZB und der damit verbundenen erhöhten Nachfrage wird mit weiteren Einengungen der Renditen am europäischen Anleihemarkt gerechnet. Die Ausnahme hierfür bildet erneut Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8 % heranreichten. Diese Entwicklung dürfte sich aufgrund der sowohl politischen als auch ökonomischen nationalen Unsicherheiten mittelfristig fortsetzen.

RISIKOLAGE

Das Adressrisiko kann grundsätzlich als Kontrahenten-, Emittenten-, Migrations-, Verwertungs- und Länderrisiko auftreten, wobei die Wüstenrot Bausparkasse AG infolge ihrer Geschäftsstrategie ein nur unwesentliches Länderrisiko zu verzeichnen hat.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Eigengeschäftsportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 99,5 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	5 200,6	56,1
Aa1	2 048,3	22,1
Aa2	495,5	5,3
Aa3	465,7	5,0
A1	299,8	3,2
A2	349,1	3,8
A3	0,0	0,0
Baa1	49,6	0,5
Baa2	352,7	3,8
Baa3	0,0	0,0
Non Investmentgrade/Non Rated	10,0	0,1
SUMME	9 271,2	100,0

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu unwesentlichen Verschiebungen in den Ratingklassen.

Das Kapitalanlage-Exposure weist generell neben der guten Bonitätsstruktur auch eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten im Wesentlichen durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	2 519,3	27,2
Pfandbrief	3 813,2	41,1
Gewährträgerhaftung	200,0	2,2
Einlagensicherung oder Staatshaftung	2 612,1	28,2
Ungedeckt	126,7	1,4
SUMME	9 271,2	100,0

Länderrisiken. Die Kapitalanlagestruktur der Wüstenrot Bausparkasse AG weist zum größten Teil deutsche Emittenten auf, die übrigen Kapitalanlagen verteilen sich auf Emittenten der Europäischen Union. Das Länderrisiko kann deshalb als unwesentlich eingestuft werden.

Das Gesamtvolumen an Anleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 220 Mio €. Hiervon entfallen 110 Mio € auf Italien und 110 Mio € auf Spanien.

Kundenkreditgeschäft. Das Adressausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft bewegte sich im Jahr 2014 auf einem guten, niedrigen Niveau.

Die Kreditrisikovorsorgequote gemäß HGB (Kreditrisikovorsorge im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei 0,14 (Vj. 0,15) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,10 (Vj. 0,13) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 2,69 (Vj. 2,96) %. Die durchschnittliche Verlussterwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 9,81 (Vj. 9,61) %.

MAHNSTATUS

	BESTAND	ANTEIL	BESTAND VORJAHR	ANTEIL VORJAHR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Ohne Mahnung	10 747,9	95,2	11 072,6	95,1
Gemahnt	445,0	3,9	462,6	4,0
Gekündigt	101,5	0,9	110,1	0,9
SUMME	11 294,3	100,0	11 645,3	100,0

Unser Forderungsbestand setzt sich aus diversifizierten Darlehen (kleinteiligem Mengengeschäft im gesamten Bundesgebiet) zusammen, die überwiegend durch Grundpfandrechte besichert (84,4 %) sind. Dadurch bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen. Nach Kundengruppen betrachtet, weist das Portfolio einen überwiegenden Anteil abhängig Beschäftigter (88,0 %) gegenüber Selbstständigen (12,0 %) aus. Portfolioanalysen zeigen bei Selbstständigen ein tendenziell leicht erhöhtes Risikopotenzial, dem im Rahmen eines risikoadjustierten Pricing Rechnung getragen wird. Zudem spielt die Entwicklung des Immobilienmarkts und der Immobilienpreise eine wichtige Rolle. Wegen ihrer Bedeutung für die Werthaltigkeit der Objekte sowie die Bonität der Kunden beobachten wir diese genau.

Bisher hat die europäische Schuldenkrise die Risikoentwicklung im Kundenkreditgeschäft nur indirekt beeinflusst. Der Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeiten ist bedingt durch die Änderungen der Verhaltensscoring-Modelle. Ein solches Risikoszenario ist deshalb trotzdem nicht gänzlich auszuschließen, weshalb die Adressausfallrisiken weiterhin stark überwacht werden.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Durch breit diversifizierte Anlagen – unter Berücksichtigung der für die Wüstenrot Bausparkasse AG geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben – sowie eine sorgfältige Auswahl der Emittenten werden Adressrisiken begrenzt. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf sehr gute und gute Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Für uns als Bausparkasse schließt die strategische Ausrichtung auf kleinteilige private Wohnungsbaukredite bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Wüstenrot Bausparkasse AG strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert. Die Kreditrisikostrategie konkretisiert die risikostrategischen Rahmenvorgaben.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche beziehungsweise die Marktfolgeeinheiten. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Frontoffice-Einheit im Treasury des Geschäftsfelds BausparBank.

Das Risikocontrolling fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt das Risikocontrolling zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- und Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, die überwiegend dingliche Besicherung der Kredite, die Überwachung und Limitierung diverser Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risikobegrenzungsmaßnahmen. Strategien zur Risikobegrenzung für das Kundengeschäft beinhalten Risikovor-sorge, Kundenselektion und -scoring, Darlehensbeschränkung je Kreditnehmer, Auszahlungsstopp, Diversifikation (breite Kundensicht, alle Regionen, vielfältiges Produktspektrum, mehrere Vertriebswege) sowie ein stringentes Sicherheitenmanagement.

Für das Eigengeschäft umfassen die Risikobegrenzungsmaßnahmen die Festlegung von Limit- und Anlagelinien, ein (Wieder-)Anlageverbot für riskante Partner sowie die Diversifikation (nach Regionen, Bonitäten, Anlageklassen).

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten diese auch auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell werden sowohl die Kundenkreditbestände als auch die Eigenbestände mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells zum Konfidenzniveau 99,5 % ermittelt. Für das Kundenkreditgeschäft wird dafür ein analytischer Ansatz verwendet. Für die Eigenbestände wird die Verlustverteilung mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten und Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen als auch Veränderungen der Credit Spreads mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Für die Prognose SolvV-konformer Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) im Retailsegment sind unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet

die adäquate Bewertung z. B. von Produktspezifika und Besicherungsart. Die Modelle berücksichtigen inhaber- und vertragsspezifische Eigenschaften, Auskunft-Informationen sowie bisherige Zahlungsinformationen. Als Resultat ergibt sich ein Rating auf der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala.

Für die Prognose der Verlustquoten (LGD) sind ebenfalls unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz, die sowohl SolvV- als auch IFRS-konforme LGDs ermitteln. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet auch hier die adäquate Berücksichtigung von z. B. Produktspezifika, des Ausfallstatus sowie der Besicherungsart.

Für die Prognose des EAD (Credit Conversion Factor CCF) wird für den Baufinanzierungsbereich ein Pauschalwert von 100 % als CCF angesetzt.

Für die Prognose der PD von Schuldnern im Eigengeschäft sind unterschiedliche Modelle für Institute und Zentralregierungen im Einsatz. Die Modelle beinhalten quantitative und qualitative Teilkomponenten. Während die quantitativen Komponenten Kennzahlen der Vorjahre verarbeiten, können in den qualitativen Komponenten aktuelle unterjährige Entwicklungen sowie Sicherheitsbeziehungen angemessen berücksichtigt werden. Als Resultat ergibt sich auch hier eine Ratingklasse, die den Schuldner gemäß seiner Bonität entlang der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala einordnet.

Alle implementierten Modelle basieren auf multivariaten statistischen Methoden und werden zur Unterstützung unserer Kreditentscheidungen sowie zur Steuerung der Adressrisikopositionen eingesetzt. Es erfolgen ein monatliches Monitoring sowie mindestens jährlich eine Vollvalidierung, in der die zugrunde liegenden Algorithmen auf Basis aktueller Daten überprüft werden und ggf. Justierungen vorgenommen werden.

Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird sowohl wertorientiert als auch GuV-orientiert ermittelt. Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt: Risiken aus dem Eigengeschäft stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil in

der wertorientierten Sicht 60,8 (Vj. 53,0) %. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 8,3 (Vj. 7,8) %. Die Adressrisiken standen im Jahr 2014 im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimits wurden durchgängig eingehalten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren. In den Rezessionsszenarien werden ein Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie ein Rückgang der Immobilienpreise unterstellt, die Auswirkungen werden durch Aufschläge auf PD und LGD im Kundenkreditgeschäft modelliert. Für das Eigengeschäft erfolgt eine spezifische Rating-Herabstufung des Portfolios bei gleichzeitiger Anhebung des LGD. Im Szenario Spreadschock wird eine massive Ausweitung der Credit Spreads bei unverändertem Rating betrachtet. In den Immobilienpreisszenarien werden vor dem Hintergrund des hohen Anteils dinglicher Sicherheiten die Auswirkungen historischer und hypothetischer Immobilienpreisentwicklungen auf das Kundenkreditgeschäft betrachtet. Die Modellierung erfolgt durch eine entsprechende Anhebung der LGD. Die Ausfallszenarien simulieren den Ausfall großer Geschäftspartner und untersuchen insbesondere den Einfluss potenzieller Risikokonzentrationen auf das Portfolio.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltens-Scoringverfahren. Das implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht es, durch eine Einteilung in Risikoklassen die Kundenkreditportfolios anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-Systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Wüstenrot Bausparkasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimits beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher

Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagement-Prozesses der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten ist an strenge Voraussetzungen gebunden. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir finanzielle Sicherheiten und Bürgschaften. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken aus der Entwicklung der Kapitalmärkte frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auch auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien sowie der Risikolinien wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften und Kapitalanlagen wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt im Kundenkreditgeschäft einheitlich für das Geschäftsfeld BausparBank. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene mithilfe der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und Forderungshöhe (EAD) ermittelt und basiert auf dem erwarteten Verlust. Bei nicht ausgefallenen Forderungen wird zudem ein LIP-Faktor (Verlusterkennungszeitraum) berücksichtigt. Sämtliche Änderungen des Kundenkreditportfolios hinsichtlich Bonität oder Sicherheitenstruktur führen somit unmittelbar zu einer Veränderung der Risikovorsorge.

Kollektivrisiken

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken.

RISIKODEFINITION

Unter Kollektivrisiken verstehen wir mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein.

Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken Risikokonzentrationen daraus resultieren, dass eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflusst, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

RISIKOLAGE

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben Kollektivrisiken eine besondere Relevanz.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Die Kollektivrisikostategie definiert den Umgang der Bausparkasse mit den aus dem abweichenden Kundenverhalten resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des zuständigen Vorstands. Die Organisationseinheit Bausparmathematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risikocontrolling.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung umfassen die Anpassung von Zinskonditionen, die Anpassung der Bausparbedingungen, die Förderung des Neugeschäfts, die Förderung der Darlehensnahme sowie das Bestandsmanagement.

Risikokapitalbedarf. Die Kollektivrisiken tragen mit 11,0 % zum gesamten Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG bei. Die eingegangenen Kollektivrisiken standen im Jahr 2014 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehensseite zu erkennen und steuern zu können.

Bestandsmanagement. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist sich der eingeschränkten beziehungsweise zeitverzögerten Steuerungsmöglichkeiten für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken werden im Wesentlichen durch das Bestandsmanagement aktiv gesteuert.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung wird laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG berichtet.

Monitoring. Dass wir die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer erkennen, wird durch die laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Operationelle Risiken

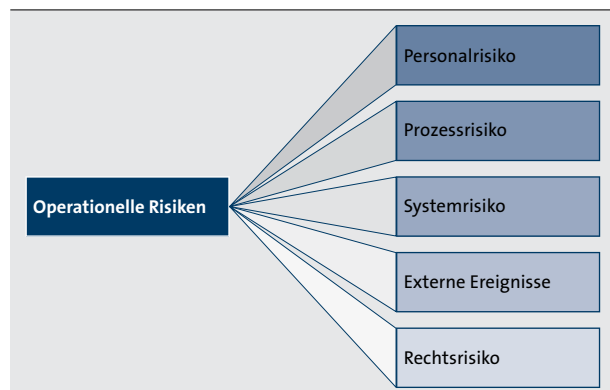
- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiko durch Großprojekte (insbesondere die Umsetzung der europaweiten aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



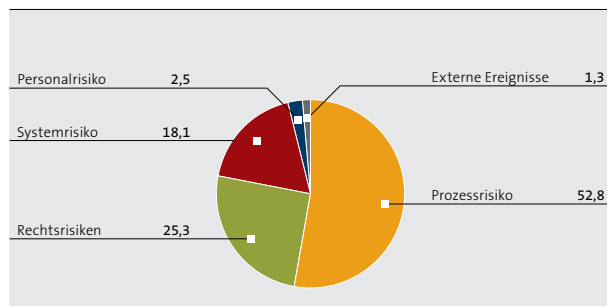
RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich und demzufolge grundsätzlich allen Geschäftsprozessen inhärent. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Das Profil der operationellen Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich wie folgt dar:

RISIKOPROFIL OPERATIONELLE RISIKEN

in %



Prozessrisiken. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Um dem entgegenzuwirken, ist bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ein Prozessmanagementverfahren etabliert. Dieses soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Die Umsetzung strategischer Vorgaben stellt weiterhin hohe Anforderungen an unser Prozessmanagement.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir weiterhin eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Als wesentlich sind hierbei die deutlich gestiegenen Anforderungen im Hinblick auf das vorzuhaltende Eigenkapital zu nennen. Die in der Finanzbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Rechtsrisiken können die zukünftige Ertragslage beeinträchtigen.

Systemrisiken. Systemrisiken entstehen infolge eines vollständigen beziehungsweise eines teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko), der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen sowie aus einer mangelhaften Vertraulichkeit, Integrität oder Authentizität von Daten. Zur Festlegung des Schutzbedarfs von Daten und zur Einrichtung angemessener Schutzmaßnahmen werden regelmäßig Schutzbedarfsanalysen durchgeführt. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb der W&W-Gruppe erschwert die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft die Systempflege und bindet viele Ressourcen.

Personalrisiken. Großprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen – auch im Hinblick auf unsere ambitionierten Zielsetzungen – unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab. Um sie dabei zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Projektrisiken. Wegen interner und externer Anforderungen ist in der Wüstenrot Bausparkasse AG derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, die eine hohe Ressourcenbeanspruchung mit sich bringen. Ressourcenengpässe können dabei nicht ganz ausgeschlossen werden, woraus sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen, aber auch Qualitätsmängel in den Projektergebnissen ergeben können. Um dem entgegenzuwirken, ist bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ein Projektmanagementverfahren etabliert. Dieses soll durch einheitliche Vorgaben eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicherstellen und aufgetretene Projektrisiken beherrschbar machen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten der Wüstenrot Bausparkasse AG. Daneben sind für bestimmte Themengebiete die Zuständigkeiten konkret geregelt, beispielsweise über die Benennung eines Compliance-Beauftragten oder die Einrichtung einer Fraud-Gruppe zur Betrugsprävention. Aufgrund der Eingliederung der Wüstenrot Bausparkasse AG in die Konzernstruktur erstreckt sich die dezentrale Verantwortung in einigen Sachgebieten auch auf Konzernabteilungen. So liegt die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein zum gruppenweiten Risikomanagementprozess konsistentes, eigenes Risikomanagementsystem, wodurch in enger Zusammenarbeit auch die System- und IT-Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG abgebildet werden.

Zur Bewältigung der hohen Anforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir ein einheitliches Informationssicherheitsmanagementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie einheitliche Methoden und Standards für ein Business Continuity Management etabliert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Die Risikobegrenzungsmaßnahmen für operationelle Risiken umfassen unter anderem die Vermeidung von Kopffmonopolen und Systemabhängigkeiten, eine Notfallplanung, das Vorhalten von Ersatzsystemen und Sicherungssystemen, die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen, das Gesundheitsmanagement sowie Organisationsleitlinien, Fraud Prevention, Outsourcing und Risk Assessment. Einzelne Maßnahmen werden im Folgenden detaillierter dargestellt.

Risikotragfähigkeitsmodell. Unsere ökonomischen Modelle (wert- und GuV-orientiert) berücksichtigen den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Die Ermittlung erfolgt auf Basis eines mathematisch-statistischen Modells (Value at Risk), das sowohl auf internen Schadensfalldaten als auch auf Szenarien basiert und damit sowohl die Ex-Post- als auch die Ex-Ante-Perspektive berücksichtigt.

Risikokapitalbedarf. Zum gesamten Risikokapitalbedarf tragen die operationellen Risiken in der Wüstenrot Bau-

sparkasse AG mit 2,0 (Vj. 5,5) % in der wertorientierten Sicht bei. Das jeweilige Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2014 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie.

Risk Assessment. Mit einer Softwareanwendung erfassen und bewerten wir systematisch das Risikoinventar der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials durch dezentrale Risikobeauftragte eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird vom Risikocontrolling konsolidiert und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig zur Verfügung gestellt. Die hohe organisatorische Durchdringung des Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der Wüstenrot Bausparkasse AG bei.

Schadenfalldatenbank. Sämtliche eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken, die eine Bagatellgrenze von 1 000 € überschreiten, werden in einer Schadenfalldatenbank katalogisiert, ausgewertet und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig vorgetragen. Bei Überschreiten einer bestimmten Meldegrenze ist ein Ad-hoc-Meldeverfahren eingerichtet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Rahmen von Stressszenarien wird die Auswirkung einer Verschärfung der in das Quantifizierungsmodell einfließenden Szenarien auf das Gesamtrisikoprofil untersucht. Die Szenarien berücksichtigen hinsichtlich des Schadenpotenzials eine Unterscheidung zwischen Typical und Worst Case. Die Verschärfung der Szenarien zielt dabei sowohl auf Eintrittswahrscheinlichkeit als auch auf die Seltenheit des Worst Case ab. Zusätzlich wird in einem separaten Stressszenario der tatsächliche Eintritt des größten Szenarios unterstellt.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der Wüstenrot Bausparkasse AG nach konzernweit einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung „Risk and Compliance Manager“ unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalrekrutierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit dem Unternehmen gegebenenfalls wieder zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu begrenzen, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Dadurch versuchen wir sicherzustellen, dass sich Ausfall und Austritt unserer Mitarbeiter nicht nachhaltig negativ auf die operativen Geschäftsabläufe auswirken.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, werden regelmäßig in Auswirkungsanalysen kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die Wüstenrot Bausparkasse AG Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken im Hinblick auf deren Verfügbarkeit. Das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimiert das IT-Ausfallrisiko. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden.

Schutzbedarfsanalysen als Teil des Informationssicherheitsmanagementsystems zielen auf ein angemessenes Management von Risiken bezüglich der Schutzziele Vertraulichkeit und Integrität von Daten ab.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

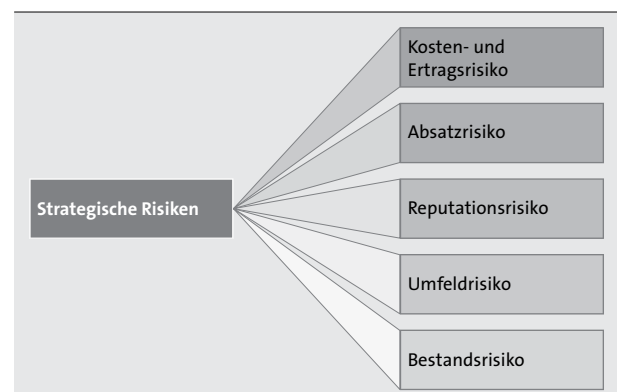
- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Ergebnisdruck aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.
- Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfelds auch die Risiken aus den Absatzmärkten (Vertriebsrisiken), Bestandsrisiken, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig. Innerhalb der strategischen Risiken nehmen folgende Risikoarten eine wesentliche Gewichtung ein.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unser wesentliches Ertragsrisiko liegt im potenziellen Verfehlen der werthaltig geplanten Umsatz-, Neugeschäfts- und Bestandsziele. Zusätzlich können bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau Ergebnisrisiken entstehen. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen.

Die Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Risiken obliegt dem Gesamtvorstand.

Umfeldrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen deutlich steigende Kapitalanforderungen und weitere umfassende Berichts- sowie Kontrollpflichten. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch sie binden in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiko. Als Reputationsrisiko wird die Gefahr einer negativen Veränderung des Ansehens des Unternehmens gesehen. Ein Reputationsverlust kann als Folge einer negativen Wahrnehmung bei den Interessengruppen entstehen. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Daneben könnte der Unternehmenswert durch Reputationschäden verringert werden.

Als Teil der W&W-Gruppe ist die Wüstenrot Bausparkasse AG in besonderem Maße bei den Kunden auf ihr Image als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Vor dem Hintergrund reputationsschädigender Fälle haben wir unser Reputationsrisikomanagement stabilisiert, mit dem Ziel, Reputationsrisiken zu vermeiden bzw. zu verringern und zu überwachen. Wir beobachten laufend das Bild der Wüstenrot Bausparkasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für uns als Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Verfahren und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

RISIKOMANAGEMENTMETHODE UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden über das Geschäftsmodell (kleinteiliges Privatkundengeschäft) sowie über Produkte und Märkte erreicht. Zudem umfassen die Maßnahmen Marktanalysen, Sicherungssysteme, Notfallplanung, Outsourcing, aktives Kunden-Beschwerdemanagement sowie ein Reputationsrisiko-Expertennetzwerk.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell stellen wir dementsprechend einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereit. In unserem GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsmodell wird bei der Ermittlung der gesamten Risikokapitalbedarfe eine Limitreservierung für strategische Risiken berücksichtigt.

Risikokapitalbedarf. Der für strategische Risiken pauschale Risikoabschlag in der wertorientierten Betrachtung sowie die Limitreservierung in der GuV-orientierten Sicht werden jährlich sowie bei Bedarf überprüft. Zum 31. Dezember 2014 beträgt der pauschale Risikoabschlag in der wertorientierten Risikotragfähigkeit 20,0 Mio €. Die eingegangenen strategischen Risiken standen 2014 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie und den gesetzten Limiten.

Risk-Assessment-Prozess. Unsere Risikobeauftragten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur gegebenenfalls neu identifizierte Risiken sowie die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Für die strategischen Risiken werden verschiedene Szenarien im Rahmen von Stresstests im Hinblick auf die drohenden Risiken untersucht.

Liquiditätsrisiken

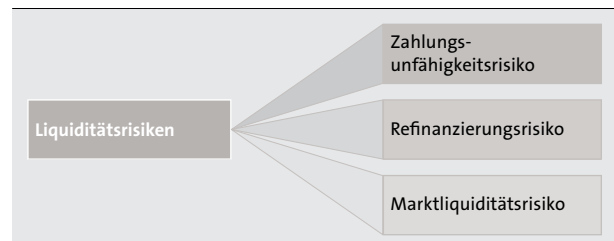
- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat: Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der Wüstenrot Bausparkasse AG sichergestellt.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

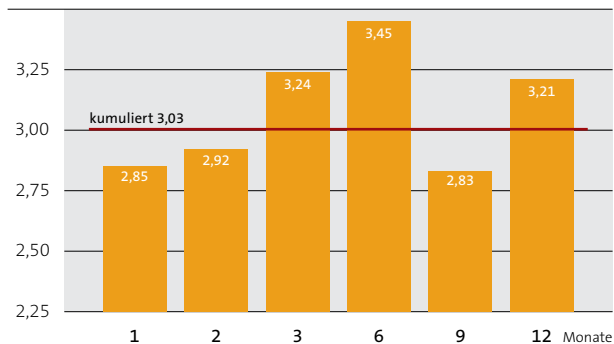
Die EZB hat ihre expansive Geldpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahr weitergeführt und den Hauptrefinanzierungssatz von einem bereits extrem niedrigen Niveau von 0,25 % zu Jahresbeginn in zwei Schritten auf aktuell 0,05 % gesenkt (Einlagensatz – 0,20 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Darüber hinaus hat die EZB zum Halbjahr erstmals negative Zinsen eingeführt. Der Einlagensatz sank im Juni auf – 0,10 % und wurde im September auf – 0,20 % weiter ausgeweitet. Nicht nur der Interbankenmarkt, sondern auch institutionelle Anleger, Länder, Kommunen und Gebietskörperschaften reagierten auf die Einführung der Negativverzinsung, indem sie ihre Liquiditätspolster deutlich verringerten. Auch vor dem Hintergrund einer zum Jahresende hin absehbaren Forcierung der Ausdehnung des Geldangebots durch die EZB wird insgesamt erwartet, dass die (Geldmarkt-)Zinsen sowie der Euro auf absehbare Zeit weiter unter Druck bleiben.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Es muss sichergestellt sein, dass wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Der Fokus unserer Anlagepolitik basiert primär auf der jederzeitigen Sicherstellung der Liquidität. 2014 bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit; das wäre auch der Fall gewesen, wenn die definierten Stressszenarien eingetroffen wären.

LIQUIDITÄTSPLANUNG

Netto-Liquidität in Mrd €



Zum 31. Dezember 2014 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich rund 3,0 (Vj. 2,7) Mrd € aus. Mit 3,2 Mrd € zum Jahresende und im Schnitt 3,0 Mrd € weist die Wüstenrot Bausparkasse AG stets ausreichende finanzielle Mittel aus; die Liquidität ist auf Jahressicht jederzeit gesichert, auch unter Berücksichtigung der Stressszenarien.

Refinanzierungsrisiko. Wie die Finanzmarktkrise gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen eine ernste Bedrohung insbesondere für Kreditinstitute dar. Allerdings haben die institutionellen Refinanzierungsquellen bei der Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung, sodass sich das unmittelbare Risiko stark relativiert. Hauptrefinanzierungsquellen der Bausparkassen sind die Bauspareinlagen und die Refinanzierung über die EZB; damit ist die Bausparkasse zum überwiegenden Teil vom Kapitalmarkt unabhängig.

Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt die Wüstenrot Bausparkasse AG spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, müssen sich Kreditinstitute fortlaufend refinanzieren. Eine ausreichende Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und laufende Überwachung der Diversifizierungsregeln stellen sicher, dass das Refinanzierungsrisiko minimiert wird. Wesentliche Positionen des Funding-Potenzials sind freie Geldmarkt- und Kreditlinien, freies Bietungsvolumen für Offenmarktgeschäfte/Repos, Emissionen aus Schuld-scheindarlehen und ungedeckten Wertpapieren, veräußerbare Aktiva und das Funding aus dem Passivneugeschäft. Um bei zukünftig eventuell auftretenden Liquiditätsgaps Refinanzierungsrisiken zu quantifizieren, soll künftig ein LVaR-Modell eingesetzt werden, welches sich aktuell in einer Testphase befindet. Ungeachtet dessen erfolgt momentan aufgrund der geringen Erfahrungswerte hinsichtlich der Quantifizierung der Liquiditätsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit ein pauschaler Abschlag. Unter den im Stressszenario definierten Modellannahmen besteht kein Refinanzierungsrisiko.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina oder unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten Marktliquiditätsrisiken in Bezug auf unsere Portfoliostruktur erkennen.

In der Vorschau verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG auch bei Zugrundelegung ungünstiger Szenarien über ausreichende liquide Mittel bzw. kann diese kurzfristig beschaffen, sodass akute Liquiditätssengpässe aus heutiger Sicht nicht zu erwarten sind.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Anhang unseres Geschäftsberichts dargestellt.

Diversifikation. Das Refinanzierungsvolumen der Wüstenrot Bausparkasse AG ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert, wobei die Hauptrefinanzierungsquelle aus dem Kollektivüberschuss besteht. Im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials erschließen wir neue Refinanzierungsquellen und tätigen unverändert Offenermarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB). Durch Vorhalten eines definierten Anteils an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten wir uns Flexibilität in der Refinanzierung und verringern somit unser Refinanzierungsrisiko.

Organisationsstruktur. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung des Liquiditätsrisikomanagements wurden die Liquiditätssteuerung und das Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungsinstrumente ausgebaut. Weiterhin überprüft das Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene aktuelle Entwicklungen der Liquidität. Darüber hinaus wird die Liquiditätslage standardmäßig in den Sitzungen des Risk Board erörtert, und bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Risikobegrenzungsmaßnahmen für Liquiditätsrisiken umfassen die Beschaffung von Kreditlinien, das Vorhalten fungibler Kapitalanlagen, eine Notfallplanung, Ausgabe von Schuldscheinen, Offenermarktgeschäfte, Einsatz alternativer Refinanzierungsinstrumente, die Zusammenarbeit mit mehreren Gläubigern sowie Intercompany-Finanzierungen.

Risikotragfähigkeitsmodell. Zur Ermittlung der maximalen Belastung aus erhöhten Refinanzierungskosten testen wir derzeit eine Liquidity-Value-at-Risk-Messung. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) quantifiziert den Vermögensverlust aufgrund unerwartet hoher Refinanzierungskosten, indem die Auswirkungen veränderter Refinanzierungsspreads auf die Schließungskosten sämtlicher zukünftiger kumulierter Liquiditäts-Gaps innerhalb eines festgelegten Betrachtungszeitraums ermittelt werden. Bei der kumulierten Betrachtungsweise, in der mit vorhandenen Liquiditätsüberschüssen entsprechende Liquiditätslücken der Zukunft ausgeglichen werden können, wird vorausgesetzt, dass sämtliche Repo- bzw. EZB-fähige Wertpapiere als Liquiditätszufluss im 1-Monats-Band angesetzt werden können. Gesperrte Papiere werden nicht als Repo- bzw. EZB-fähig berücksichtigt. Die Entwicklung des LVaR wird anhand einer Ampelschaltung überwacht.

Risikokapitalbedarf. Für das Refinanzierungsrisiko als ein Bestandteil des Liquiditätsrisikos wird derzeit in der wertorientierten Risikotragfähigkeit ein Risikolimit vorgehalten, für das eine pauschale Auslastung von 100 % angenommen wird. Die Reservierung beträgt aktuell 15,0 Mio €. Diese wird abgeleitet aus den jährlich aktuellen Berechnungsergebnissen unter Berücksichtigung der Repofähigkeit bei einem Betrachtungszeitraum von 5 Jahren und einer Anzahl von 250 Beobachtungen. Es ist vorgesehen, nach Abschluss der Testphase zur Quantifizierung eines Liquidity Value at Risk den Pauschalwert durch die Messung zu ersetzen.

Nettoliquidität und Liquiditäts-gaps. Wir bewerten Liquiditätsrisiken durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Netto-Liquidität sowie die Berechnung von Liquiditäts-Gaps. Um potenziellen Liquiditätsbedarf zu ermitteln, stellen wir unser Funding-Potenzial monatlich den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit historischen und institutsindividuellen Stressszenarien untersuchen wir die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden. Das historische Szenario adressiert dabei die Rahmenbedingungen, die während der Finanzmarktkrise beobachtet wurden. Im institutsindividuellen Szenario wird eine Situation simuliert, in der gleichzeitig ein für das Institut harter Stress sowohl von Kunden- als auch von Marktseite eintritt. Durch Notfallpläne und Liquiditätspuffer schaffen wir die Voraussetzungen, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können.

Liquiditätsplanung. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden in Eigenverantwortung gesteuert. Zur Überwachung der Liquiditätsziele werden die in der Zukunft zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage dafür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen werden die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen abgeleitet.

Die eingerichteten Systeme sind in der Lage, durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Mit dem monatlich an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG kommunizierten Liquiditätsrisikomanagement-Bericht stellen wir eine aktuelle und ganzheitliche Sicht auf unsere Liquiditätslage sicher. Die Liquiditätsablaufbilanz wird monatlich erstellt und stellt die Basis zur Überprüfung der Zahlungsfähigkeit aus Risikosicht dar. Die kontinuierliche Überwachung erfolgt im Controlling.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung u. a. kerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Emerging Risks werden regelmäßig im Group Board Risk unter Beteiligung der Wüstenrot Bausparkasse AG thematisiert. So wird die angemessene Identifikation von Megatrends sichergestellt. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus stellt nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung eine der größten Herausforderungen dar. Den Herausforderungen adäquat zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz der W&W-Gruppe.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Risikokonzentrationen stellen somit aus Sicht der Wüstenrot Bausparkasse AG keine eigenständige Risikoart dar.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen und den Einsatz von Limit- und Liniensystemen begrenzen und vermeiden wir Risikokonzentrationen im Eigengeschäft. Durch die Fokussierung auf den Privatkunden und klar definierte Annahmerichtlinien sind im Kundenkreditgeschäft auch zukünftig keine wesentlichen Risikokonzentrationen zu erwarten. Im Kundenkreditgeschäft wird darüber hinaus auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute (insbesondere auch Landesbanken) investiert. Demzufolge trägt die Wüstenrot Bausparkasse AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen, abgesehen von der bewusst eingegangenen Konzentration auf Immobiliensicherheiten, wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kredit-Portfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Für das Eigengeschäft wird dafür ein übergreifendes Limit- und Anlagelinienystem eingesetzt, welches die Kontrahenten- und Emittentenrisiken der Wüstenrot Bausparkasse AG adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Auf Gruppenebene ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Im Jahr 2014 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseren ökonomischen Modellen (wert- und GuV-orientiert) verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit abdecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Wüstenrot Bausparkasse AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt. Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Derzeit ist keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Als Folge der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Gesellschaften naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen erwarten wir z. B. deutlich höhere Kapitalanforderungen. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen, die sich derzeit noch nicht abschließend beurteilen lassen.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich in der jederzeit gegebenen Risikotragfähigkeit. Durch die Absenkung des Zinsniveaus in unserem neuen Tarif haben wir uns besser gegen eine andauernde Niedrigzinsphase abgesichert.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrolling-System, das es ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG Rechnung.

Im Jahr 2014 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Dabei ist insbesondere auch die Umsetzung des IRB-Ansatzes zu nennen. Daneben erfolgte die kontinuierliche Optimierung unserer ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) sowie die Umsetzung neuer regulatorischer Herausforderungen (wie CRD IV, Comprehensive Assessment inklusive Stresstest der EZB).

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements bei der Wüstenrot Bausparkasse AG soll im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Unternehmens sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- laufende Weiterentwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle unter Berücksichtigung aktueller aufsichtsrechtlicher Entwicklungen (MaRisk, SREP),
- Adaption der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung.

Darüber hinaus bereitet sich die Wüstenrot Bausparkasse AG gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die Wüstenrot Bausparkasse AG durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Zuletzt wieder verbesserte Konjunkturdaten führten dazu, dass die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft für das laufende Jahr auf nun 1,5 % angehoben hat. Ein ausgeprägter Rückgang der Energiepreise und die in den vergangenen Monaten erfolgte Abwertung des Euro sind die wichtigsten Gründe für diese erhöhte Zuversicht. Diese freundliche konjunkturelle Entwicklung stellt für die W&W-Gruppe im laufenden Jahr weiterhin ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld bereit, da die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte führen dürfte. Der finanzielle Spielraum der privaten Haushalte sollte sich damit ausweiten. Auch die Aussichten für den Bausektor bleiben insgesamt freundlich. Der private Wohnungsbau wird weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem steigenden Interesse der Kapitalanleger profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2015 mit anhaltend niedrigen Renditen zu rechnen. Zwar dürften aus den USA Impulse für einen Zinsanstieg kommen, da die US-Notenbank voraussichtlich Mitte 2015 ein erstes Mal den Leitzins anheben wird. Jedoch wird die konjunkturelle Erholung in der EWU weiterhin zu schwach sein, um an den europäischen Anleihemärkten einen nennenswerten Renditeanstieg auszulösen. Zudem wird die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin mittels einer extrem expansiven Geldpolitik die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau verankern.

Branchenausblick

Nachdem das Vorjahr durch Sondereffekte aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen geprägt war, kam es im Neugeschäft 2014 wieder zu einer Normalisierung. Das Neugeschäft im Jahr 2015 wird leicht über dem Niveau von 2014 erwartet.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel Gesamtwirtschaftliche Prognose. Wir sind dabei von mittelfristig leicht steigenden Zinsen ausgegangen.

Bauspar- und Finanzierungsprodukte profitieren aktuell von der gestiegenen Attraktivität von Wohnimmobilien. Die Wüstenrot Bausparkasse AG bietet sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Deshalb erwarten wir, dass sowohl das **Netto-Neugeschäft** beim Bausparen als auch das **Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen)** 2015 deutlich über dem Niveau von 2014 liegen werden (Netto-Neugeschäft Plan 2015: 13,2 Mrd €; Neugeschäft Baufinanzierung Plan 2015: 2 080 Mio €).

Für 2015 erwarten wir einen gleichbleibenden Zinsüberschuss von rund 351,0 Mio €. Geringere Erträge aus einer sinkenden Durchschnittsverzinsung der Kreditbestände werden ausgeglichen durch eine auf der Passivseite sinkende Durchschnittsverzinsung für Bauspareinlagen.

Im Wesentlichen bedingt durch den erwarteten Neugeschäftsanstieg wird sich das Provisionsergebnis auf rund – 63,0 Mio € erhöhen. Vor Berücksichtigung der Aufwendungen aus der Einlagensicherung gehen wir im kommenden Geschäftsjahr von einer nochmals deutlichen Verringerung der Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis aus. Einsparungen ergeben sich aus der weiterhin erfolgreichen Umsetzung unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ (Plan 2015: – 248,2 Mio €). Zusätzlich sind jedoch höhere Aufwendungen für die europäische Einlagensicherung bzw. den Abwicklungsfonds ab dem Jahr 2015 zu berücksichtigen.

Die Prognose der Risikovorsorgequote im Kreditgeschäft für 2015 liegt bei 0,14 % und somit weiterhin auf dem niedrigen Vorjahresniveau.

Beim sonstigen Ergebnis erwarten wir eine Verbesserung. Diese resultiert aus geringeren Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen (aufgrund der unterstellten steigenden Zinsen) sowie wegfallenden Aufwendungen für Restrukturierungsrückstellungen.

Das prognostizierte Ergebnis nach Steuern wird sich 2015 durch die vorgenannten Einflüsse auf 9,9 Mio € verbessern.

Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ein Ergebnis von 4,6 Mio € erreicht, liegen aber unter unserer ursprünglichen Prognose von 9,1 Mio €. Unser konsequentes Kostenmanagement im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ zeigte im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem bei den Verwaltungsaufwendungen Erfolge.

Für die zukünftige Entwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir Vorsorge treffen und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der Bausparkasse stärken.

Darüber hinaus werden wir uns mit dem neuen, an „W&W 2015“ anschließenden Strategiekurs „W&W@2020“ in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten stellen. Beide Themen werden auch im Mittelpunkt des Investitionskurses in den nächsten Jahren stehen.

Der wachsende Modernisierungsmarkt, unsere strategische Ausrichtung als Vorsorge-Spezialist und das damit verbundene Cross-Selling-Potenzial sowie der Ausbau des Vertriebs über Kooperationspartner könnten Chancen für unsere Neugeschäfts- und Ertragsentwicklung darstellen. Eine weitere Chance ergäbe sich für den Fall eines höheren Zinsniveaus bzw. einer steileren Zinskurve.

Für 2015 erwarten wir einen Ergebnisanstieg auf 9,9 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2015 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Eine anhaltend hohe Volatilität der Zinsen, eine flache Zinsstrukturkurve und eine lang andauernde Niedrigzinsphase würden das Ergebnis der Wüstenrot Bausparkasse AG belasten. Eine konjunkturelle Verschlechterung würde sich negativ auf die Einkommen unserer Kunden auswirken, somit perspektivisch höhere Adressausfälle verursachen und ein geringeres Neugeschäft nach sich ziehen. Auch weiter steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen an die Branche sowie Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich negativ auf die Ertragslage auswirken. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken in der Bausparkasse enthält der Chancen- und Risikobericht.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2014 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG), Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG ihrerseits steht in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

JAHRESABSCHLUSS

64	Bilanz
68	Gewinn- und Verlustrechnung
70	Anhang
70	Grundlagen des Jahresabschlusses
74	Erläuterungen zur Bilanz
83	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
84	Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
<i>in Tsd €</i>				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14		6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		6 459		23 731
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	6 459			(23 731)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		289		178
			6 762	23 915
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		—		—
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		—		—
c) Sonstige Baudarlehen		—		—
d) Andere Forderungen		3 984 644		3 090 559
Darunter: täglich fällig	81 425		3 984 644	3 090 559 (79 662)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	2 963 359			3 265 633
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	10 358 562			10 569 135
ac) Sonstige	14 345			19 025
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	11 485 439	13 336 266		13 853 793 (12 127 865)
b) Andere Forderungen		873 832		775 063
			14 210 098	14 628 856

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		8 223		4 098
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	—			(—)
auf zugeteilte Verträge	—			(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		2 953 430		2 648 932
Darunter:			2 961 653	2 653 030
täglich fällig	758			(934)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	17 369 474			17 241 335
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	17 861			(12 974)
auf zugeteilte Verträge	2 863			(3 884)
Zinsboni	155 658			(166 049)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	27 119			30 804
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		17 396 593		17 272 139
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	62 338			82 820
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	136 446			148 347
		198 784		231 167
			17 595 377	17 503 306

AKTIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
<i>in Tsd €</i>				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	1 951 266			1 527 554
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1 951 266			(1 527 554)
bb) von anderen Emittenten	2 786 335			3 144 995
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2 786 335	4 737 601		4 672 549 (3 144 995)
c) Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	—	—		— (—)
			4 737 601	4 672 549
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			346	336
6. Beteiligungen			—	—
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			51	51
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1 800		2 092
c) Geschäfts- oder Firmenwert		—		—
d) Geleistete Anzahlungen		—		—
			1 800	2 092
9. Sachanlagen			10 689	11 878
10. Sonstige Vermögensgegenstände			40 779	57 275
11. Rechnungsabgrenzungsposten			72 657	56 011
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung			2 929	2 166
SUMME DER AKTIVA			23 068 356	22 545 688

PASSIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
<i>in Tsd €</i>				
3. Sonstige Verbindlichkeiten			43 468	43 646
4. Rechnungsabgrenzungsposten			31 796	35 446
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		354 048		332 607
b) Steuerrückstellungen		4 418		10 597
c) Andere Rückstellungen		864 339		786 211
			1 222 805	1 129 415
5.a Fonds zur baupartechnischen Absicherung			356 128	356 128
6. Nachrangige Verbindlichkeiten			71 056	43 271
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			83 000	83 000
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		171 016		171 016
b) Kapitalrücklagen gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB		491 384		491 384
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklagen	—			—
cb) Rücklagen für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—			—
cc) Satzungsmäßige Rücklagen	—			—
cd) Andere Gewinnrücklagen	35 040			35 040
		35 040		35 040
d) Bilanzgewinn		5 632		1 005
			703 073	698 445
SUMME DER PASSIVA			23 068 356	22 545 688
1 Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			520 324	511 525

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2014	2014	2014	2013	2013
<i>in Tsd €</i>					
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	120 664			136 076	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	367 786			394 845	
ac) Sonstige Bauspardarlehen	898			1 109	
ad) Sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäften	215 887			205 427	
	705 236			737 457	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	91 043	796 279		90 435	827 892
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	-418 911			-416 005	
b) Andere Zinsaufwendungen	-26 286	-445 197		-17 190	-433 195
			351 082		394 697
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		10		9	
b) Beteiligungen		—		—	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		—		—	
			10		9
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	109 526			118 115	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	15 381			17 516	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	99			397	
d) Andere Provisionserträge	83 371	208 377		76 815	212 843
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	-197 524			-214 675	
b) Andere Provisionsaufwendungen	-57 655	-255 179		-60 404	-275 079
			-46 802		-62 236
6. Sonstige betriebliche Erträge			65 649		79 172

	2014	2014	2014	2013	2013
in Tsd €					
Übertrag:					
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-93 715			-101 116	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-21 601	-115 316		-21 417	-122 533
Darunter: für Altersversorgung	-2 983			(-1 909)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-191 996			-222 336
			-307 312		-344 869
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-2 078		-2 069
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-53 092		-46 401
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—		1 024
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-5 664		—
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			21 197		20 281
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			22 990		39 608
14. Außerordentliche Erträge		—			—
15. Außerordentliche Aufwendungen		-9 721			-37 641
16. Außerordentliches Ergebnis			-9 721		-37 641
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-7 702		-1 428
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 9 ausgewiesen			-940		177
19. JAHRESÜBERSCHUSS			4 627		715
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1 005		290
21. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST			5 632		1 005

ANHANG

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung des Aktiengesetzes (AktG), der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassen-Verordnung BSpkV) erstellt.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva, 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bauspareinlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7 sowie des Tarifs S50 der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB).

Nicht belegte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht aufgeführt und die Nummerierung des Formblatts erfolgte gemäß RechKredV fortlaufend.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Barreserve und die Forderungen sind gemäß § 340e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit diese vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Darüber hinaus wird dem Risiko der Inanspruchnahme aus Bürgschaften sowie dem inhärenten Adressausfallrisiko bei unwiderruflichen Kreditzusagen durch Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD).

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340e Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird statt der Börsenkurse ein theoretischer Wert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente dienen der Aktiv-Passiv-Steuerung und werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Erträge und Aufwendungen fließen in das Zinsergebnis. Von der Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Um eine Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zu ermitteln, wendet die Wüstenrot Bausparkasse AG die barwertige Methode an. Hierbei wird dem Barwert aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs dessen Buchwert gegenübergestellt. Von dem verbleibenden Unterschiedsbetrag werden die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach noch vorhandenen Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Stichtag 31. Dezember 2014 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet und bei dauerhafter Wertminderung um Abschreibungen vermindert.

Erworbene immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet. Vom Aktivierungswahlrecht für selbst erstellte Software wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Ansprüche aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen gemäß § 246 Abs. 2 HGB saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Diese Rückdeckungsversicherungen sowie die Rückdeckungsversicherungen, bei denen keine Saldierung erfolgt, werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Preis- und Kostensteigerungen sowie die generelle Abzinsungspflicht gemäß § 253 Abs. 2 HGB sind bei der Bewertung von Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. Die in den Rückstellungen enthaltenen Saldierungseffekte gemäß § 246 Abs. 2 HGB belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 13,8 (Vj. 14,9) Mio €, was dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte entspricht. Die Erfüllungsbeträge der zugehörigen Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 18,5 (Vj. 19,8) Mio €.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für die relevanten Tarife enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bausparertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,55 (Vj. 4,90) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., eines Rententrends von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 60,1 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der erstmaligen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergab, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln. Zum Bilanzstichtag bestand ein Unterschiedsbetrag von 40,7 Mio €.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumsszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G (Zins 3,65 %, Vj. 4,12 %) mit der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,30 (Vj. 3,47) % ermittelt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit der Verpflichtung saldiert.

Die Ermittlung des Aufzinsungsaufwandes im Rahmen der Bewertung der abzuzinsenden Rückstellungen erfolgt auf Basis der Zinssätze nach der RückAbzinsV bezogen auf die betreffenden Rückstellungsbeträge des vorherigen Abschlussstichtages.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Alttarifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt.

Sofern die Voraussetzungen vorliegen, werden täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber denselben Kontoinhabern gemäß § 10 RechKredV verrechnet.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2014 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahres 23,1 (Vj. 22,5) Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2014 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

VERÄNDERUNGEN DER AKTIVA

in Mio €	1.1.2014 bis 31.12.2014
Barreserve	– 17
Forderungen an Kreditinstitute	894
Forderungen an Kunden	– 419
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65
Sonstige Vermögensgegenstände	– 16
Sachanlagen	– 1
Rechnungsabgrenzungsposten	17
SUMME	523

VERÄNDERUNGEN DER PASSIVA

in Mio €	1.1.2014 bis 31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	92
Rückstellungen	93
Sonstige Verbindlichkeiten	0
Rechnungsabgrenzungsposten	– 4
Nachrangige Verbindlichkeiten	28
Eigenkapital	5
SUMME	523

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In den anderen Forderungen sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 3 738,0 (Vj. 2 883,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 46,5 (Vj. 32,1) Mio € enthalten.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte gestellten Barsicherheiten sind unter den Forderungen mit vereinbarter Laufzeit auszuweisen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die Barsicherheiten betragen 0,0 (Vj. 2,2) Mio €.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativerklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die bei Baudarlehen rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 10,2 (Vj. 11,3) Mio €.

Darüber hinaus sind in dieser Position Schuldscheindarlehen (an Bundesländer) und Namensschuldverschreibungen an Nichtbanken in Höhe von 805,0 (Vj. 710,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 10,2 (Vj. 9,2) Mio € enthalten.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 4 142,0 (Vj. 4 376,0) Mio € (ohne Stückzinsen). Davon ist für einen Buchwert von 544,4 (Vj. 2 023,2) Mio € eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 541,4 (Vj. 1 986,1) Mio € (ohne Stückzinsen).

BETEILIGUNGEN

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse. Die gehaltene Beteiligung ist weder börsennotiert noch börsenfähig.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Bei den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die seit 1985 in Liquidation befindliche Miethaus und Wohnheim GmbH in Ludwigsburg, die sich zu 100 % im Besitz der Bausparkasse befindet. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2014 Zinsen in Höhe von 27,8 (Vj. 27,7) Tsd € an die Bausparkasse ausgezahlt. Das Eigenkapital der Miethaus und Wohnheim GmbH i. L. beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2014 1,9 Mio €. Der Jahresfehlbetrag 2014 beläuft sich auf – 0,8 Tsd €.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANLAGESPIEGEL

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE	GRUND- STÜCKE UND BAUTEN ¹	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG ¹	BETEILI- GUNGEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTER- NEHMEN	WERTPAPIERE DES ANLAGE- VERMÖGENS
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.2014						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	15 589	18 147	89 331	3 378	51	4 392 299
Zugänge im Geschäftsjahr	235	—	369	—	—	535 884
Abgänge im Geschäftsjahr	—	—	– 1 554	—	—	– 759 638
Stand 31.12.2014						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	15 824	18 147	88 146	3 378	51	4 168 545
Abschreibungen insgesamt	– 14 024	– 10 727	– 84 877	– 3 378	—	– 26 509 ²
Davon Abschreibungen/Zuschrei- bungen im lfd. Jahr	– 527	– 550	– 1 001	—	—	– 10 211 ²
Buchwert 31.12.2014	1 800	7 420	3 269	—	51	4 142 036
Buchwert 31.12.2013	2 092	7 970	3 908	—	51	4 376 002

1. Sämtliche Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

2. Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV inkl. Zinseffekten aus Restlaufzeitverkürzung.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Forderungen an Steuerbehörden über 18,1 (Vj. 40,0) Mio €, gezahlte Optionsprämien von 9,9 (Vj. 12,5) Mio €, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 4,4 (Vj. 1,7) Mio € sowie das Deckungskapital aus nicht verrechneten Versorgungszusagen von 3,0 (Vj. 2,7) Mio € enthalten.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind abgegrenzte Agien gemäß § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB über 70,7 (Vj. 54,5) Mio € enthalten. Ein Unterschiedsbetrag gemäß § 250 Abs. 3 HGB besteht wie im Vorjahr nicht.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem Termingelder über 1 387,9 (Vj. 1 665,9) Mio € und Offenmarktkredite bei der EZB von 1 160,0 (Vj. 800,0) Mio €. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG zulässige Geschäfte. Für die Offenmarktkredite in Höhe von 1 160,0 (Vj. 800,0) Mio € wurde ein entsprechender Teil des im Depot bei der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Frankfurt, befindlichen Wertpapierbestands gesperrt.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte erhaltenen Barsicherheiten werden unter den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die erhaltenen Barsicherheiten betragen 335,4 (Vj. 153,4) Mio €.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG von 225,9 (Vj. 262,0) Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden in Höhe von 34,3 (Vj. 31,7) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung von 3,8 (Vj. 3,8) Mio € sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen über 0,9 (Vj. 0,6) Mio €. Des Weiteren sind Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern über 3,5 (Vj. 5,8) Mio € enthalten, die im Wesentlichen aus bereits beiderseitig unterschriebenen Aufhebungsverträgen resultieren.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 0,6 (Vj. 0,7) Mio €.

RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen betreffen:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2014	31.12.2013
Personelle Aufwendungen	46 121	28 871
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	47 136	47 410
Rückerstattung von Abschlussgebühren	31 699	31 019
Zinsbonusverpflichtungen	719 472	636 301
Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen	1 946	3 103
Restrukturierungsmaßnahmen	6 255	28 003
Sonstige	11 711	11 503
SUMME	864 340	786 211

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung dient der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Zusatzerträge aus einer vorübergehenden außerkollektiven Anlage der Zuteilungsmittel dem Fonds zuzuführen. Im Geschäftsjahr ergab sich keine Pflichtzuführung. Die Bausparkasse ermittelt den Zinssatz gemäß § 6 BSpkG in Verbindung mit § 8 Abs. 2 BSpkV als Differenz aus dem außerkollektiven Zinssatz nach den konkreten Zinserträgen aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie den Geldanlagen nach § 4 Abs. 3 BSpkG und dem kollektiven Zinssatz.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um eine von der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) emittierte nachrangige Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio € sowie um zwei von der Wüstenrot Bausparkasse AG begebene nachrangige Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 60,0 Mio €.

Die zum 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen nachrangigen Schuldscheindarlehen bzw. die Inhaberschuldverschreibung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

WERTPAPIER-KENNNUMMERN

		ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
	in Tsd €	%	
XF0101052202	50 000	4,15	16.01.2023
XF0101051978	10 000	6,00	29.11.2021
DE000A0LDKW2	10 000	5,36	24.11.2016

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 3,3 (Vj. 2,3) Mio €.

EIGENKAPITAL

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2014</small>	<small>31.12.2013</small>
Gezeichnetes Kapital	171 016	171 016
Kapitalrücklage	491 384	491 384
Gewinnrücklage	35 040	35 040
Bilanzgewinn/-verlust	5 632	1 005
EIGENKAPITAL	703 073	698 445

Das Grundkapital von 171,0 Mio € ist eingeteilt in 73 585 341 nennwertlose Stückaktien. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2014 bestehen wie im Vorjahr keine Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungsverträgen.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag waren vor Abzug der in Höhe von 1,9 (Vj. 3,1) Mio € gebildeten pauschalen Rückstellung für das inhärente Ausfallrisiko an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2014</small>	<small>31.12.2013</small>
Aus Zuteilungen und Darlehensangeboten	240 856	222 650
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	279 407	286 868
Aus sonstigen Baudarlehen	7	7
Aus sonstigen Darlehen	2 000	2 000
SUMME	522 270	511 525

Bei den Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen rechnen wir mit einer zeitnahen Inanspruchnahme. Andere Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen über 2,0 (Vj. 2,0) Mio €.

FRISTENGLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Bis drei Monate	466 273	466 591
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	155 000	—
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	117 246	365 246
Mehr als fünf Jahre	3 128 000	2 188 000
Anteilige Zinsen	118 125	70 722
SUMME	3 984 644	3 090 559

FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Bis drei Monate	555 704	640 607
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 281 353	1 521 594
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4 987 081	5 076 267
Mehr als fünf Jahre	7 375 782	7 381 236
Mit unbestimmter Laufzeit	—	—
Anteilige Zinsen	10 178	9 151
SUMME	14 210 098	14 628 855

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	115 000	74 990
Anteilige Zinsen gesamt	1 326	280

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN¹

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Bis drei Monate	2 651 168	2 039 383
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	260 490	600 000
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	—	—
Mehr als fünf Jahre	—	—
Anteilige Zinsen	49 995	9 548
SUMME	2 961 653	2 648 931

1 Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN¹

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Bis drei Monate	132 550	161 427
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	2 675	3 971
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17 121	6 065
Mehr als fünf Jahre	45 794	59 061
Anteilige Zinsen	643	643
SUMME	198 783	231 167

1 Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

FORDERUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	171 934	168 082
Forderungen an Kunden	11 081	9 797
Anleihen und Schuldverschreibungen	105 047	105 070
SUMME	288 062	282 949

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44 009	30 004
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 714	10 358
SUMME	51 723	40 362

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

PROVISIONSERTRÄGE

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

PROVISIONSAUFWENDUNGEN

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein Eigenheim“ in Höhe von 7,3 (Vj. 7,2) Mio € und Mieterträgen von 2,7 (Vj. 2,7) Mio € im Wesentlichen 41,5 (Vj. 48,1) Mio € aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen enthalten. Darüber hinaus sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9,3 (Vj. 13,8) Mio € angefallen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere die Saldierungseffekte nach § 246 Abs. 2 HGB von 35,4 (Vj. 25,6) Mio € nach Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,8) Mio €, Zuführungen zu Rückstellungen über 3,5 (Vj. 5,0) Mio €, Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen von 9,0 (Vj. 10,3) Mio € sowie 2,6 (Vj. 2,3) Mio € Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.

ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN UND BESTIMMTE WERTPAPIERE SOWIE ZUFÜHRUNGEN ZU RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht. Diese Position enthält daher Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen, Auflösungen von Wertberichtigungen sowie Veränderungen von Bewertungsreserven.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ERTRÄGE

Diese Position enthält die Erstanwendungseffekte aus der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Hier wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, den Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen (4,0 Mio €) zuzuführen. Zusätzlich beinhaltet das außerordentliche Ergebnis Restrukturierungsaufwendungen für die Auswirkungen der Umstrukturierungen im Konzernverbund und die sich daraus ergebenden Folgewirkungen für die von der Bausparkasse zu erbringenden Dienstleistungen. Für die in diesem Zusammenhang geplanten Personalmaßnahmen wurde Vorsorge in Höhe von 5,7 (Vj. 33,6) Mio € getroffen.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand von 7,7 (Vj. 1,4) Mio €. Auf Vorjahre entfällt ein Steuerertrag in Höhe von 0,8 (Vj. 0,6) Mio €.

Sonstige Angaben

KOLLEKTIV

Die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen sowie die Bewegung der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts enthalten.

TERMINGESCHÄFTE/DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	NOMINALBETRAG RESTLAUFZEIT				MARKTWERT INKL. ANTEILI- GER ZINSEN
	BIS ZU 1 JAHR	VON 1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	SUMME	
<i>in Tsd €</i>					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps	760 000	3 113 000	2 115 000	5 988 000	458 755
Zinsoptionen	550 000	—	170 000	720 000	168
Terminkäufe	—	—	250 000	250 000	26 804
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2014	1 310 000	3 113 000	2 535 000	6 958 000	485 727
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2013	125 000	2 335 000	2 178 000	4 638 000	301 668

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Geschäfte, die im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Die Bewertung erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve. Zinsoptionen werden mithilfe des Black-76-Modells bewertet. Die Bewertung der besicherten Derivate erfolgt auf Basis der Overnight-Interest-Rate-Swap-Kurve (OIS-Kurve).

Im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte wurden Barsicherheiten in Höhe von 0,0 (Vj. 2,2) Mio € gestellt.

Das Adressrisiko wurde auf Basis von Kreditäquivalenzbeträgen nach SolvV unter Anwendung bonitätsgewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Danach bestanden zum 31. Dezember 2014 Adressausfallrisiken für zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 308,7 (Vj. 309,5) Mio €.

PENSIONSGESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag sind 31 (Vj. 19) Wertpapiere mit einem Buchwert von 1 328,9 (Vj. 1 535,9) Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben.

ZUR SICHERUNG ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Nennwert von 3 086,5 (Vj. 3 099,5) Mio € bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Offenmarktkredite mit einem Nennwert von 1 160,0 (Vj. 800,0) Mio € in Anspruch genommen. Für Termingeldaufnahmen waren zum 31. Dezember 2014 Namenspfandbriefe in Höhe von 655,0 (Vj. 415,0) Mio € verpfändet. Die zur Sicherung übertragenen Vermögensgegenstände betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber verbundenen Unternehmen ergeben sich folgende jährliche Verpflichtungen, die im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, Mietverpflichtungen sowie sonstigen Dienstleistungen resultieren:

128,4 Mio € im Geschäftsjahr 2015
124,2 Mio € im Geschäftsjahr 2016

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsräte der Bausparkasse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,25 (Vj. 0,26) Mio €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2014 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats solche von insgesamt 10,0 (Vj. 533) Tsd €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,2 (Vj. 1,3) Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 2,3 (Vj. 2,7) Mio €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebene sind insgesamt 29,9 (Vj. 27,6) Mio € zurückgestellt.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KATJA BRONNER¹
(bis 28. März 2014)

Gewerkschaftssekretärin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Rhein-Neckar

MARIO CARIBONI¹
(bis 28. März 2014)

Leiter Rechnungswesen
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

PROF. DR. SILVIA FÖHR

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen
Fakultät der Universität Leipzig

1. Arbeitnehmervertreterin oder -vertreter.

BERND KÄSTNER¹
(ab 28. März 2014)

Leiter Mahnung und Vollstreckung
Wüstenrot Bausparkasse AG

PETRA KNODT¹
(ab 28. März 2014)

Bausparkassenangestellte
Vorsitzende des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

HANS PETER LANG
(ab 10. Juli 2014)

Mitglied der Geschäftsführung
W&W Asset Management GmbH

SANDRA ROSENBERGER-EISELE¹

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

SUSANNE ULSHÖFER¹
(ab 28. März 2014)

Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

DR. JAN MARTIN WICKE
(bis 30. April 2014)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

OLIVER ZAHN¹
(bis 28. März 2014)

Bankfachwirt
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Vorstand

BERND HERTWECK, VORSITZENDER

Vertrieb, Operations, Nicht-risikorelevantes Kreditgeschäft, Bausparen

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2014:

V-Bank AG, München, Vorsitzender

DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen, Personal, Controlling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2014:

W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

JÜRGEN STEFFAN

Bausparmathematik, Risikorelevantes Kreditgeschäft, Mahnung und Vollstreckung, Risikocontrolling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2014:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Stellvertretender Vorsitzender

Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender

AUFSICHTSRATSMANDATE VON MITARBEITERN

ULRIKE WEILER

BSQ Bauspar AG, Nürnberg

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 1 845 (Vj. 2 018) Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 236 (Vj. 1 377) in Vollzeit und 609 (Vj. 641) in Teilzeit.

KONZERN

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält mit 66,10 % die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir daher gemäß § 291 HGB abgesehen.

Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERGEBNISVERWENDUNG


Der Bilanzgewinn beträgt 5 632 164,26 (Vj. 1 004 819,83) €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigsburg, den 10. März 2015

Wüstenrot Bausparkasse AG



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 10. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Tschet
Wirtschaftsprüfer



Mertens
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen.

Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Personalausschuss, der Vermittlungsausschuss und der Risiko- und Prüfungsausschuss.

Im Jahr 2014 fanden seitens des Risiko- und Prüfungsausschusses zwei Sitzungen sowie eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. Der Vermittlungsausschuss hielt keine Sitzung ab. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichteten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage der Gesellschaft berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Ebenfalls wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig das Stresstest-Reporting zugeleitet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie sowie die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand besprach mit dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie mit dem Risiko- und Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete die strategische Ausrichtung der Gesellschaft und des Geschäftsfelds zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, der aktuellen Entwicklungen der Verbraucherrechte-Rechtsprechung und insbesondere der zunehmenden Regulierung.

Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Segment Bausparen mit entsprechenden Marktanteils-gewinnen sowie auf die Entwicklung im Segment Baufinanzierung. Ferner wurden die Entwicklung im Cross-Selling und die Profitabilisierung des Bauspargeschäfts thematisiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand von Bestandsmaßnahmen. Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich zudem auf aktuelle Personalthemen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtige Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2015 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W 2015“. Einen Schwerpunkt bildete vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Kapitalanforderungen die Planung der Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Den Fokus legte der Aufsichtsrat dabei auf die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben. In diesem Zusammenhang beschloss der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2014 die Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat setzte sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander und nahm den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis.

Anfang 2015 fand die letzte Effizienzprüfung der Aufsichtsratstätigkeiten statt.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätsslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 und den Lagebericht ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 19. März 2015 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2015 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2015 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Am 18. März 2014 fanden die Wahlen der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat statt. Mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 28. März 2014 wurden mit einer Amtszeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über das am 31. Dezember 2018 endende Geschäftsjahr beschließt, Herr Christoph Seeger, Frau Sandra Rosenberger-Eisele und Herr Andreas Rothbauer wiedergewählt sowie Herr Bernd Kästner, Frau Petra Knodt und Frau Susanne Ulshöfer neu in den Aufsichtsrat gewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Frau Katja Bronner, Herr Mario Cariboni und Herr Oliver Zahn.

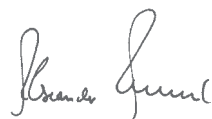
Mit Ablauf des 30. April 2014 hat Herr Dr. Jan Martin Wicke sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juli 2014 wurde Herr Hans Peter Lang mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat gewählt.

Eine Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2015 beschlossen.

Anzeigepflichtige Interessenkonflikte gab es im Jahr 2014 nicht.

Das vergangene Jahr 2014 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2015



Der Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Statistischer Anhang

KOLLEKTIV WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG INKLUSIVE VVB

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2014
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2014
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge
Alttarife der BSW (Tarife 2–6, 8)
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B, RB gesamt
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der VVB
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VN und VV
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VK und VC
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife C und RC
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der ADB
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif R66, R66@, R66 Plus
- XVI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 Plus ADB
- XVII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4 ADB

Statistischer Anhang Anlage I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2014

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ , noch nicht ausgezahlte Beträge	14 313 807 613,51
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2 927 139 871,31
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1 231 633 226,54
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	241 071 303,38
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2014 (1.–4.) insgesamt	4 399 844 401,23
SUMME	18 713 652 014,74
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	2 350 934 587,80
b) Baudarlehen	926 646 177,93
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	684 528 423,34
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	14 751 542 825,67
SUMME	18 713 652 014,74

1. Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2. Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3. In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 2 863 243,56 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 228 952 044,45 €.

Statistischer Anhang Anlage II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2014²

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3 052 448	87 852 157	344 458	11 349 799	3 396 906	99 201 955
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	285 842	11 533 345	—	—	285 842	11 533 345
2. Übertragung	1 482	47 488	254	4 834	1 736	52 321
3. Wiedereinrichtung ²	1 834	54 702	—	—	1 834	54 702
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	387	13 294	—	—	387	13 294
5. Teilung	14 129	—	255	—	14 384	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	163 133	4 365 975	163 133	4 365 975
7. Umwandlung	3 665	128 069	—	—	3 665	128 069
INSGESAMT	307 339	11 776 898	163 642	4 370 809	470 981	16 147 706
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	163 133	4 365 975	—	—	163 133	4 365 975
2. Herabsetzung	(5 692)	156 712	(19)	332	(5 711)	157 043
3. Auflösung	185 380	5 282 302	119 828	2 532 327	305 208	7 814 629
4. Übertragung	1 482	47 488	254	4 834	1 736	52 321
5. Zusammenlegung ¹	12 289	—	2	—	12 291	—
6. Vertragsablauf	—	—	83 052	2 756 654	83 052	2 756 654
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	387	13 294	387	13 294
8. Umwandlung	3 697	128 986	—	—	3 697	128 986
INSGESAMT	365 981	9 981 463	203 523	5 307 440	569 504	15 288 903
D. Reiner Zugang/Abgang	–58 642	+1 795 435	–39 881	–936 632	–98 523	+858 803
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 993 806	89 647 591	304 577	10 413 167	3 298 383	100 060 758
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	109	571	—	—	109	571
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			40 280			2 049 240
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			92 494			4 736 506
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 30 336 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen bzw. Sondereffekte aus der Migration der Tarife der ehemaligen ADB.

Statistischer Anhang Anlage III

TARIF 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	227 914	4 883 601	54 149	1 624 823	282 063	6 508 424
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	223	4 221	—	—	223	4 221
2. Übertragung	59	1 030	2	18	61	1 048
3. Wiedereinrichtung	27	577	—	—	27	577
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	64	1 278	—	—	64	1 278
5. Teilung	379	—	3	—	382	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	15 999	304 637	15 999	304 637
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	752	7 106	16 004	304 655	16 756	311 761
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	15 999	304 637	—	—	15 999	304 637
2. Herabsetzung	(106)	2 888	(—)	—	(106)	2 888
3. Auflösung	7 139	213 871	14 524	224 944	21 663	438 815
4. Übertragung	59	1 030	2	18	61	1 048
5. Zusammenlegung ¹	137	—	—	—	137	—
6. Vertragsablauf	—	—	15 153	461 738	15 153	461 738
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	64	1 278	64	1 278
8. Umwandlung	122	2 918	—	—	122	2 918
INSGESAMT	23 456	525 344	29 743	687 977	53 199	1 213 321
D. Reiner Zugang/Abgang	–22 704	–518 238	–13 739	–383 322	–36 443	–901 560
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	205 210	4 365 363	40 410	1 241 501	245 620	5 606 864
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			2 207			27 902
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 827 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage IV

ALTTARIFE DER BSW (TARIFE 2–6, 8)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	61 584	1 477 666	3 855	103 078	65 439	1 580 744
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	5	—	—	1	5
2. Übertragung	34	1 432	1	13	35	1 445
3. Wiedereinrichtung ²	1	51	—	—	1	51
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	6	533	—	—	6	533
5. Teilung	1	—	1	—	2	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 084	26 621	1 084	26 621
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	43	2 022	1 086	26 634	1 129	28 656
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 084	26 621	—	—	1 084	26 621
2. Herabsetzung	(1)	10	(—)	—	(1)	10
3. Auflösung	845	22 866	997	22 490	1 842	45 356
4. Übertragung	34	1 432	1	13	35	1 445
5. Zusammenlegung ¹	3	—	—	—	3	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 401	34 932	1 401	34 932
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	6	533	6	533
8. Umwandlung	2	69	—	—	2	69
INSGESAMT	1 968	50 999	2 405	57 968	4 373	108 967
D. Reiner Zugang/Abgang	– 1 925	– 48 977	– 1 319	– 31 334	– 3 244	– 80 311
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	59 659	1 428 689	2 536	71 744	62 195	1 500 433
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	109	571	—	—	109	571
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			2			45
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 125 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen aus der Migration von Tarif M (VVB).

Statistischer Anhang Anlage V

TARIF 7 (WÜSTENROT IDEAL-BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	174 280	3 542 776	21 464	573 511	195 744	4 116 287
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	97	847	—	—	97	847
2. Übertragung	32	844	1	6	33	850
3. Wiedereinrichtung ²	15	347	—	—	15	347
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	58	1 242	—	—	58	1 242
5. Teilung	—	—	2	—	2	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	10 596	186 128	10 596	186 128
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	202	3 279	10 599	186 134	10 801	189 413
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	10 596	186 128	—	—	10 596	186 128
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	4 970	111 956	12 490	221 254	17 460	333 211
4. Übertragung	32	844	1	6	33	850
5. Zusammenlegung ¹	15	—	—	—	15	—
6. Vertragsablauf	—	—	6 839	194 290	6 839	194 290
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	58	1 242	58	1 242
8. Umwandlung	39	2 681	—	—	39	2 681
INSGESAMT	15 652	301 609	19 388	416 792	35 040	718 401
D. Reiner Zugang/Abgang	– 15 450	– 298 330	– 8 789	– 230 658	– 24 239	– 528 988
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	158 830	3 244 446	12 675	342 853	171 505	3 587 299
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			1 152			11 489
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 917 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen aus der Migration der Tarife L, SL (VVB).

Statistischer Anhang Anlage VI

TARIF SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	53 714	996 049	2 768	53 307	56 482	1 049 356
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	- 1	- 4	-	-	- 1	- 4
2. Übertragung	10	159	1	5	11	164
3. Wiedereinrichtung	4	176	-	-	4	176
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	21	343	-	-	21	343
5. Teilung	1	-	1	-	2	-
6. Zuteilungsannahme	-	-	2 940	43 236	2 940	43 236
7. Umwandlung	-	-	-	-	-	-
INSGESAMT	35	674	2 942	43 241	2 977	43 915
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	2 940	43 236	-	-	2 940	43 236
2. Herabsetzung	(1)	9	(-)	-	(1)	9
3. Auflösung	1 840	39 396	2 911	42 361	4 751	81 757
4. Übertragung	10	159	1	5	11	164
5. Zusammenlegung ¹	4	-	-	-	4	-
6. Vertragsablauf	-	-	1 041	18 334	1 041	18 334
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	-	-	21	343	21	343
8. Umwandlung	28	1 315	-	-	28	1 315
INSGESAMT	4 822	84 114	3 974	61 043	8 796	145 157
D. Reiner Zugang/Abgang	- 4 787	- 83 440	- 1 032	- 17 802	- 5 819	- 101 242
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	48 927	912 609	1 736	35 505	50 663	948 115
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			-			-
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			-			-
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 714 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage VII

TARIF A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	472 642	12 291 150	99 187	3 298 066	571 829	15 589 215
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1 750	39 730	—	—	1 750	39 730
2. Übertragung	166	4 676	5	146	171	4 822
3. Wiedereinrichtung	97	3 157	—	—	97	3 157
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	36	692	—	—	36	692
5. Teilung	2 280	—	6	—	2 286	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	38 937	857 813	38 937	857 813
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	4 329	48 256	38 948	857 959	43 277	906 215
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	38 937	857 813	—	—	38 937	857 813
2. Herabsetzung	(1 276)	31 990	(1)	5	(1 277)	31 995
3. Auflösung	33 184	873 639	30 917	549 121	64 101	1 422 760
4. Übertragung	166	4 676	5	146	171	4 822
5. Zusammenlegung ¹	1 679	—	—	—	1 679	—
6. Vertragsablauf	—	—	23 175	798 912	23 175	798 912
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	36	692	36	692
8. Umwandlung	748	20 399	—	—	748	20 399
INSGESAMT	74 714	1 788 517	54 133	1 348 876	128 847	3 137 393
D. Reiner Zugang/Abgang	- 70 385	- 1 740 261	- 15 185	- 490 917	- 85 570	- 2 231 178
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	402 257	10 550 888	84 002	2 807 149	486 259	13 358 037
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			2 908			56 201
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 471 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage VIII

TARIF B, RB GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 354 785	46 944 527	68 296	2 577 298	1 423 081	49 521 825
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	58 519	2 406 320	—	—	58 519	2 406 320
2. Übertragung	747	25 018	22	937	769	25 955
3. Wiedereinrichtung	303	16 823	—	—	303	16 823
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	17	584	—	—	17	584
5. Teilung	9 788	—	21	—	9 809	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	38 860	1 603 815	38 860	1 603 815
7. Umwandlung	975	15 643	—	—	975	15 643
INSGESAMT	70 349	2 464 388	38 903	1 604 752	109 252	4 069 140
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	38 860	1 603 815	—	—	38 860	1 603 815
2. Herabsetzung	(3 858)	109 310	(—)	—	(3 858)	109 310
3. Auflösung	84 733	2 649 633	10 073	377 778	94 806	3 027 410
4. Übertragung	747	25 018	22	937	769	25 955
5. Zusammenlegung ¹	8 502	—	1	—	8 503	—
6. Vertragsablauf	—	—	13 685	560 938	13 685	560 938
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	17	584	17	584
8. Umwandlung	971	15 022	—	—	971	15 022
INSGESAMT	133 813	4 402 799	23 798	940 236	157 611	5 343 035
D. Reiner Zugang/Abgang	– 63 464	– 1 938 411	+ 15 105	+ 664 517	– 48 359	– 1 273 894
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 291 321	45 006 116	83 401	3 241 815	1 374 722	48 247 931
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			26 741			1 844 976
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			67 300			3 047 294

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 35 097 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage IX

TARIF LEORUN

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	57 765	1 429 331	13 731	398 136	71 496	1 827 467
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	144	6 230	—	—	144	6 230
2. Übertragung	21	660	5	82	26	742
3. Wiedereinrichtung	6	115	—	—	6	115
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	70	2 558	—	—	70	2 558
5. Teilung	269	—	4	—	273	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	4 285	92 754	4 285	92 754
7. Umwandlung	2	13	—	—	2	13
INSGESAMT	512	9 576	4 294	92 836	4 806	102 413
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	4 285	92 754	—	—	4 285	92 754
2. Herabsetzung	(78)	1 639	(18)	327	(96)	1 966
3. Auflösung	2 231	65 070	3 783	72 596	6 014	137 666
4. Übertragung	21	660	5	82	26	742
5. Zusammenlegung ¹	147	—	—	—	147	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 541	124 012	4 541	124 012
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	70	2 558	70	2 558
8. Umwandlung	29	728	—	—	29	728
INSGESAMT	6 713	160 852	8 399	199 576	15 112	360 428
D. Reiner Zugang/Abgang	- 6 201	- 151 275	- 4 105	- 106 740	- 10 306	- 258 015
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	51 564	1 278 056	9 626	291 396	61 190	1 569 452
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			10			398
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 649 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage X

ALTARIFE DER VVB

<i>I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</i>	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	24 457	553 752	6 429	203 889	30 886	757 641
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	5	120	—	—	5	120
2. Übertragung	5	79	205	3 259	210	3 337
3. Wiedereinrichtung	2	41	—	—	2	41
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	8	183	—	—	8	183
5. Teilung	—	—	205	—	205	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 254	23 246	1 254	23 246
7. Umwandlung	17	537	—	—	17	537
INSGESAMT	37	960	1 664	26 505	1 701	27 465
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 254	23 246	—	—	1 254	23 246
2. Herabsetzung	(2)	—	(—)	—	(2)	—
3. Auflösung	344	10 319	1 320	20 617	1 664	30 936
4. Übertragung	5	79	205	3 259	210	3 337
5. Zusammenlegung ¹	5	—	—	—	5	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 807	50 706	1 807	50 706
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	8	183	8	183
8. Umwandlung	30	831	—	—	30	831
INSGESAMT	1 638	34 475	3 340	74 765	4 978	109 241
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 601	- 33 516	- 1 676	- 48 260	- 3 277	- 81 776
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	22 856	520 236	4 753	155 628	27 609	675 865
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 480 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XI

TARIFE VN UND VV

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	137 553	3 191 011	13 872	451 970	151 425	3 642 981
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	- 6	- 103	-	-	- 6	- 103
2. Übertragung	90	1 899	1	10	91	1 909
3. Wiedereinrichtung	21	1 005	-	-	21	1 005
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	52	3 686	-	-	52	3 686
5. Teilung	-	-	1	-	1	-
6. Zuteilungsannahme	-	-	16 724	435 252	16 724	435 252
7. Umwandlung	-	-	-	-	-	-
INSGESAMT	157	6 487	16 726	435 262	16 883	441 749
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	16 724	435 252	-	-	16 724	435 252
2. Herabsetzung	(10)	234	(-)	-	(10)	234
3. Auflösung	7 507	168 541	15 242	389 543	22 749	558 083
4. Übertragung	90	1 899	1	10	91	1 909
5. Zusammenlegung ¹	4	-	1	-	5	-
6. Vertragsablauf	-	-	3 006	97 905	3 006	97 905
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	-	-	52	3 686	52	3 686
8. Umwandlung	130	5 100	-	-	130	5 100
INSGESAMT	24 455	611 026	18 302	491 143	42 757	1 102 169
D. Reiner Zugang/Abgang	- 24 298	- 604 539	- 1 576	- 55 881	- 25 874	- 660 420
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	113 255	2 586 472	12 296	396 089	125 551	2 982 561
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			17			580
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			-			-
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 756 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XII

TARIFE VK UND VC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	45 779	561 107	487	4 773	46 266	565 880
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	2	16	—	—	2	16
2. Übertragung	15	165	1	8	16	173
3. Wiedereinrichtung	25	439	—	—	25	439
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	16	—	—	2	16
5. Teilung	—	—	1	—	1	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 763	41 105	3 763	41 105
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	44	635	3 765	41 113	3 809	41 749
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 763	41 105	—	—	3 763	41 105
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	4 684	57 446	3 709	40 323	8 393	97 770
4. Übertragung	15	165	1	8	16	173
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	35	384	35	384
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	16	2	16
8. Umwandlung	57	994	—	—	57	994
INSGESAMT	8 520	99 711	3 747	40 731	12 267	140 442
D. Reiner Zugang/Abgang	– 8 476	– 99 075	+ 18	+ 382	– 8 458	– 98 693
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	37 303	462 032	505	5 155	37 808	467 187
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			5			160
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 357 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIII

TARIFE C UND RC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	20 969	902 032	1	29	20 970	902 061
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	224 863	9 062 667	—	—	224 863	9 062 667
2. Übertragung	121	6 215	—	—	121	6 215
3. Wiedereinrichtung	1 205	26 453	—	—	1 205	26 453
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	1 210	—	—	—	1 210	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 121	21 735	1 121	21 735
7. Umwandlung	2 563	108 096	—	—	2 563	108 096
INSGESAMT	229 962	9 203 431	1 121	21 735	231 083	9 225 166
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 121	21 735	—	—	1 121	21 735
2. Herabsetzung	(352)	10 010	(—)	—	(352)	10 010
3. Auflösung	3 434	100 155	91	1 493	3 525	101 647
4. Übertragung	121	6 215	—	—	121	6 215
5. Zusammenlegung ¹	1 657	—	—	—	1 657	—
6. Vertragsablauf	—	—	12	170	12	170
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	23	735	—	—	23	735
INSGESAMT	6 356	138 849	103	1 663	6 459	140 512
D. Reiner Zugang/Abgang	– 223 606	+ 9 064 582	+ 1 018	+ 20 072	+ 224 624	+ 9 084 654
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	244 575	9 966 614	1 019	20 101	245 594	9 986 715
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			2			150
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			39 736			1 778 679
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 40 664 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIV

ALTARIFE DER ADB

<i>I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</i>	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	33 194	694 921	12 585	457 982	45 779	1 152 903
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	16	322	—	—	16	322
3. Wiedereinrichtung	5	406	—	—	5	406
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	6	391	—	—	6	391
5. Teilung	1	—	—	—	1	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 616	29 532	1 616	29 532
7. Umwandlung	1	33	—	—	1	33
INSGESAMT	29	1 152	1 616	29 532	1 645	30 684
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 616	29 532	—	—	1 616	29 532
2. Herabsetzung	(1)	77	(—)	—	(1)	77
3. Auflösung	1 061	27 720	1 567	27 350	2 628	55 070
4. Übertragung	16	322	—	—	16	322
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 495	117 849	3 495	117 849
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	6	391	6	391
8. Umwandlung	13	382	—	—	13	382
INSGESAMT	2 706	58 033	5 068	145 590	7 774	203 623
D. Reiner Zugang/Abgang	— 2 677	— 56 881	— 3 452	— 116 058	— 6 129	— 172 939
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	30 517	638 041	9 133	341 924	39 650	979 965
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			4			148
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 715 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XV

TARIF R66, R66@, R66 PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	167 286	2 656 901	2 715	93 522	170 001	2 750 423
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	163	6 411	—	—	163	6 411
2. Übertragung	46	679	1	10	47	689
3. Wiedereinrichtung	59	1 160	—	—	59	1 160
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	115	—	—	2	115
5. Teilung	199	—	1	—	200	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	4 140	100 831	4 140	100 831
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	469	8 365	4 142	100 841	4 611	109 205
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	4 140	100 831	—	—	4 140	100 831
2. Herabsetzung	(3)	259	(—)	—	(3)	259
3. Auflösung	17 961	294 824	4 045	99 988	22 006	394 812
4. Übertragung	46	679	1	10	47	689
5. Zusammenlegung ¹	133	—	—	—	133	—
6. Vertragsablauf	—	—	555	20 651	555	20 651
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	115	2	115
8. Umwandlung	196	4 097	—	—	196	4 097
INSGESAMT	22 476	400 689	4 603	120 763	27 079	521 453
D. Reiner Zugang/Abgang	- 22 007	- 392 324	- 461	- 19 923	- 22 468	- 412 247
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	145 279	2 264 576	2 254	73 599	147 533	2 338 176
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			3 193			92 624
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 848 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XVI

TARIF 1 PLUS ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	58 712	3 791 251	25 357	1 138 548	84 069	4 929 799
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	20	2 791	—	—	20	2 791
2. Übertragung	39	2 088	5	114	44	2 202
3. Wiedereinrichtung	24	2 062	—	—	24	2 062
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	11	1 027	—	—	11	1 027
5. Teilung	—	—	5	—	5	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	6 242	365 140	6 242	365 140
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	94	7 967	6 252	365 254	6 346	373 221
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	6 242	365 140	—	—	6 242	365 140
2. Herabsetzung	(3)	264	(—)	—	(3)	264
3. Auflösung	4 856	352 506	4 372	257 155	9 228	609 661
4. Übertragung	39	2 088	5	114	44	2 202
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 556	199 883	4 556	199 883
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	11	1 027	11	1 027
8. Umwandlung	494	35 945	—	—	494	35 945
INSGESAMT	11 632	755 943	8 944	458 179	20 576	1 214 122
D. Reiner Zugang/Abgang	– 11 538	– 747 976	– 2 692	– 92 925	– 14 230	– 840 901
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	47 174	3 043 275	22 665	1 045 623	69 839	4 088 898
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			149			20 708
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 58 547 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XVII

TARIF 4 ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	161 814	3 936 081	19 562	370 867	181 376	4 306 949
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	62	4 094	—	—	62	4 094
2. Übertragung	81	2 221	4	226	85	2 447
3. Wiedereinrichtung	40	1 891	—	—	40	1 891
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	34	648	—	—	34	648
5. Teilung	1	—	4	—	5	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	15 572	234 129	15 572	234 129
7. Umwandlung	107	3 746	—	—	107	3 746
INSGESAMT	325	12 600	15 580	234 355	15 905	246 955
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	15 572	234 129	—	—	15 572	234 129
2. Herabsetzung	(1)	5	(—)	—	(1)	5
3. Auflösung	10 591	294 360	13 787	185 315	24 378	479 675
4. Übertragung	81	2 221	4	226	85	2 447
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 751	75 949	3 751	75 949
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	34	648	34	648
8. Umwandlung	815	37 770	—	—	815	37 770
INSGESAMT	27 060	568 486	17 576	262 138	44 636	830 624
D. Reiner Zugang/Abgang	– 26 735	– 555 886	– 1 996	– 27 783	– 28 731	– 583 669
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	135 079	3 380 196	17 566	343 084	152 645	3 723 280
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014			496			45 482
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 392 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Glossar

ABSCHLUSSGEBÜHR

Mit Abschluss des Bausparvertrags wird eine Abschlussgebühr fällig. Die Höhe bemisst sich nach einem prozentualen Anteil an der Bausparsumme und liegt in der Regel bei 1 bis 1,6 %.

ALLGEMEINE BAUSPARBEDINGUNGEN (ABB)

Die ABB enthalten die wesentlichen Vertragsbestimmungen zwischen dem Bausparer und der Bausparkasse und sind Bestandteil jedes Bausparvertrags.

BASEL III

Der Begriff Basel III bezeichnet ein Reformpaket des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich für die bereits bestehende Bankenregulierung Basel II. Es reagiert auf die von der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007 offengelegten Schwächen der bisherigen Bankenregulierung. Ziel dieses Regelwerks ist es, die globalen Kapital- und Liquiditätsvorschriften zu stärken, um die Stabilität und Krisenresistenz der Finanzinstitute zu erhöhen. Die überarbeiteten Standards steigern schrittweise die Mindestkapitalanforderungen. Die Solvabilitätsverordnung setzt die neuen Vorschriften in deutsches Recht um.

BAUSPARDARLEHEN

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags kann ein zinsgünstiges Bauspardarlehen in Anspruch genommen werden, um wohnwirtschaftliche Maßnahmen zu finanzieren. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen Bausparsumme und Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit sowie die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung.

BAUSPAREINLAGEN

Die Bauspareinlagen setzen sich zusammen aus den Sparzahlungen der Bausparer zuzüglich Zinsen, Prämien, vermögenswirksamer Leistungen und Arbeitnehmersparzulage.

BAUSPARSUMME

Die Bausparsumme ist der Betrag, über den der Bausparvertrag abgeschlossen wird. Sie setzt sich aus dem angestrebten Bausparguthaben und dem erwarteten Darlehensanspruch zusammen.

BEWERTUNGSZAHL

Um eine möglichst objektive und gerechte Zuteilung zu gewährleisten, wird ein Bausparvertrag anhand der Bewertungszahl zugeteilt. Diese wird jeweils an den Bewertungstichtagen ermittelt und bezieht sich maßgeblich auf die Dauer und Höhe der Sparleistungen. Ist die Mindestbewertungszahl erreicht, kann der Bausparvertrag zugeteilt werden.

BRUTTO- BZW. NETTO-NEUGESCHÄFT

Das Brutto-Neugeschäft bezeichnet die Bausparsumme aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten Bausparverträge. Das Netto-Neugeschäft umfasst die Bausparsumme aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge, d. h., der Verträge, deren Abschlussgebühr vom Kunden bezahlt wurde.

EFFEKTIVZINS

Der Effektivzins beziffert die jährlichen auf die nominale Kredithöhe bezogenen Kosten (insbesondere nominaler Zinssatz) von Krediten. Die Angabepflicht sowie die Methode zur Ermittlung ergeben sich aus der Preisangabenverordnung (PAngV).

FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wird offen als Rücklage in der Bilanz ausgewiesen. In diesen Posten werden Beträge eingestellt, um allgemeine Bankrisiken abzusichern. Der Fonds wird in voller Höhe als haftendes Eigenkapital (Kernkapital) anerkannt.

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung ist eine Schwankungsreserve, um die Zuteilung der Bauspardarlehen zu sichern.

KOLLEKTIV

Das Bausparkollektiv bezeichnet die Gemeinschaft aller Bausparer sowie die Gesamtheit aller Bausparverträge und die damit zusammenhängenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Rechte und Pflichten. Aus der gebildeten Zuteilungsmasse – die Spargelder, Guthabenzinsen und Tilgungsleistungen aller Verträge – wird den Bausparern nach Zuteilung die Bausparsumme zur Verfügung gestellt.

KREDIT-PORTFOLIOMODELL

Kredit-Portfoliomodelle werden in Ausfall- (Default-Mode-Ansatz) oder Marktwertmodelle (Mark-to-Market-Ansatz) bzw. in Analyse- oder Simulationsmodelle unterschieden. Kredit-Portfoliomodelle sind eine mathematische, statistische Methode, um das Kreditrisiko auf Portfolioebene zu quantifizieren. Sie ermöglichen Aussagen über zukünftige Verlustverteilungen von Kreditportfolios unter Berücksichtigung von Wahrscheinlichkeiten.

MINDESTSPARGUTHABEN

Das ist jener Betrag, der vom Bausparer angespart werden muss, um die Voraussetzung zur Zuteilung zu erfüllen. Die Höhe ist in den jeweiligen ABB festgelegt.

MINDESTSPARZEIT

So heißt die Zeitspanne zwischen Vertragsabschluss und Zuteilung bzw. Bewertungsstichtag.

PIIGS-STAAATEN

Es handelt sich hierbei um die Eurostaaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

REGELSPARBEITRAG

Der vom Bausparer gemäß ABB zu entrichtende monatliche Sparbeitrag als Promillesatz der Bausparsumme.

SCORINGVERFAHREN

Scoringverfahren sind standardisierte Methoden, um die Bonität eines potenziellen oder existierenden Kreditnehmers einzuschätzen. Hierfür werden bestimmte persönliche Daten mit Punktzahlen belegt.

SOLVABILITÄT

Unter Solvabilität versteht man den Grad der Ausstattung mit Eigenmitteln, also freiem, unbelastetem Vermögen. Die Eigenmittel dienen dazu, eintretende Risiken abzudecken, und sichern so die Ansprüche der Gläubiger auch bei ungünstigen Entwicklungen. Damit sind diese Ansprüche umso besser gesichert, je höher die Solvabilität ist. Die Eigenmittel setzen sich überwiegend aus dem Eigenkapital, den gesetzlichen und freien Rücklagen und dem Gewinnvortrag zusammen. Hierfür gibt es gesetzlich vorgegebene Mindestanforderungen.

SPREAD

Spanne zwischen zwei Preisen, z. B. die Geld-Brief-Spanne als Spanne zwischen Geld- und Briefkursen. Auch Auf- bzw. Abschläge gegenüber einem Referenzzinssatz wer-

den als Spreads, z. B. Credit Spreads als Risikoaufschläge für das Bonitätsrisiko eines Emittenten, bezeichnet.

TILGUNGSBEITRAG

Der Tilgungsbeitrag ist die monatlich gleichbleibende Rate beim Bauspardarlehen, bestehend aus Zins- und Tilgungsanteil.

VORAUSDARLEHEN

Dem Bausparer wird ein Darlehen in Höhe seines Finanzierungswunsches bereitgestellt. Gleichzeitig wird ein Bausparvertrag in derselben Höhe abgeschlossen. Bis zur Zuteilung werden für dieses Vorausdarlehen marktübliche Zinsen und monatliche Sparraten für den Bausparvertrag gezahlt. Mit Zuteilung des Bausparvertrags wird das Vorausdarlehen durch das angesparte Bausparguthaben und das Bauspardarlehen abgelöst.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZUTEILUNG

Hat ein Bausparer mit seinen Sparleistungen alle Zuteilungsbedingungen (i. d. R. Erreichen von Mindestbewertungszahl, -sparguthaben sowie der Wartezeit) eines Bauspartarifs erfüllt, wird der Bausparvertrag zugeteilt. Der Bausparer kann dann über das Bausparguthaben sowie (bei wohnwirtschaftlicher Verwendung) über das Bauspardarlehen verfügen.

ZUTEILUNGSMASSE

Die Zuteilungsmasse besteht aus den verfügbaren Mitteln der Bausparverträge für die Zuteilung. In die Zuteilungsmasse fließen die Sparzahlungen, die gutgeschriebenen Zinsen für die Bausparguthaben, die auf den Bausparkonten gutgeschriebenen Wohnungsbauprämien sowie die Tilgungszahlungen (Zuteilung) ein.

ZWISCHENKREDIT

Ein Zwischenkredit, auch Zwischenfinanzierung oder Vorfinanzierung genannt, ist ein kurzfristiger Kredit, der aufgenommen wird, wenn das Bauspardarlehen noch nicht zuteilungsfähig ist. Der Zwischenkredit kann später durch den zugeteilten Bausparvertrag abgelöst werden. Kurzfristig wird diese Zeit also mit einem Zwischenkredit überbrückt, der jedoch recht schnell wieder abgelöst werden kann, wenn die erhofften Gelder tatsächlich ausgezahlt werden.

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

71630 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0
www.wuestenrot.de

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

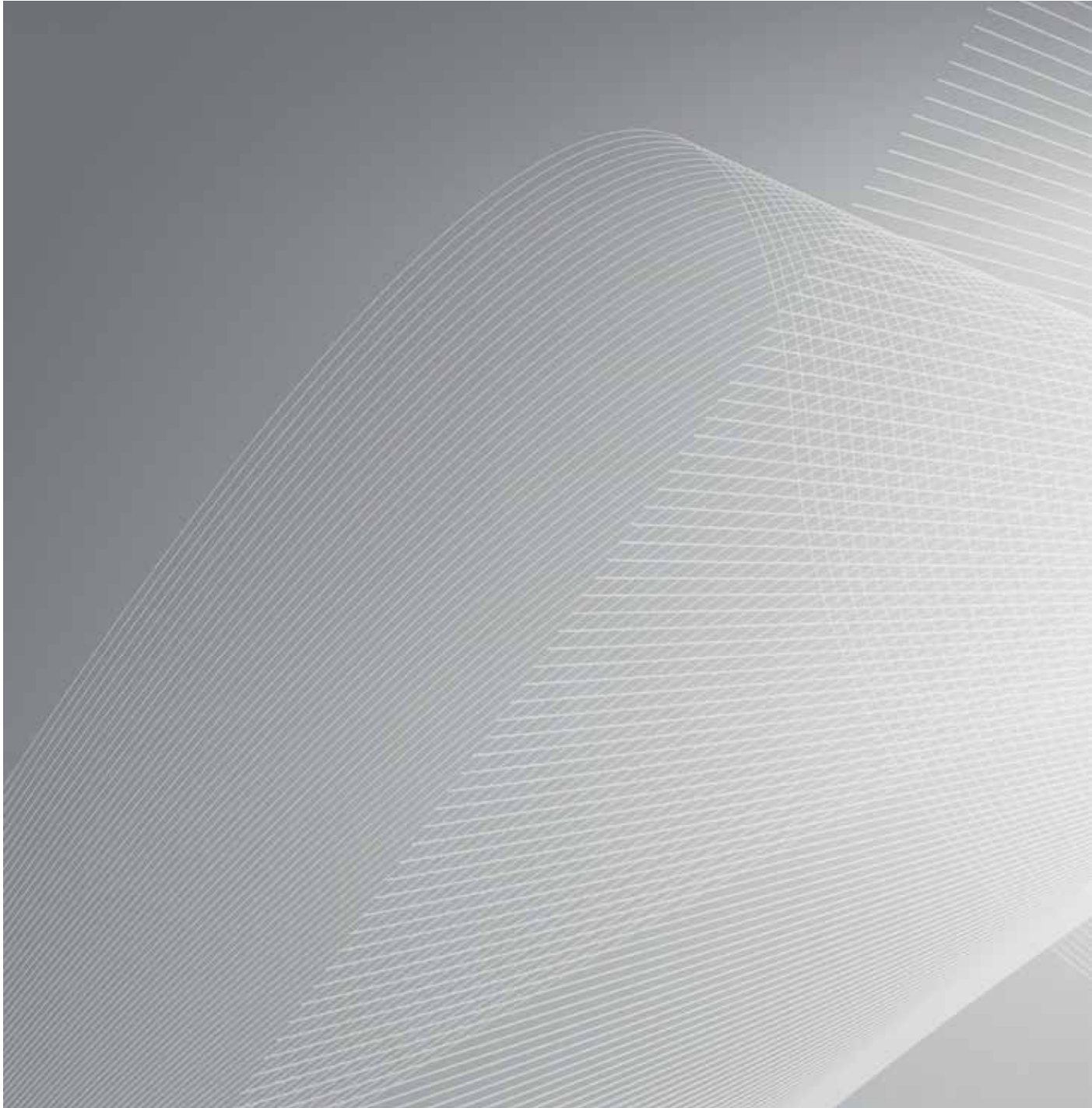
INVESTOR RELATIONS

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.